Der Ausgabe B liegen heute die „Kochbrunnengeister“ bei.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1.— Mark, von auswärts 1.50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolasstraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnement) Nr. 199. Redaktion Nr. 133. Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 245 — Freitag, 18. Oktober 1912. — 27. Jahrgang

Der Balkanbund im Kampfe.

Gestern Morgen hat die Pforte endlich, nachdem lange die Politik des Hin- und Herziehens beliebt war, den Kriegszustand mit Bulgarien und Serbien verkündet; Griechenland hat daraufhin seinerseits der Pforte den Fehdehandschuh hingeworfen. Die vier Bundesgenossen stehen jetzt in Waffen dem verhaßten Osmanen gegenüber. Vom 17. Okt. 1912 kann man daher den Beginn des allgemeinen Balkankrieges datieren, dessen Ausgang und Folgen auch der zukunftssicherste Politiker noch nicht voraussehen kann. Ob es gelingt, den Krieg zu lokalisieren oder ob er zum europäischen Brand wird, das ist jetzt die Frage, welche die europäischen Völker in banger Erwartung stellen.

Ein Telegramm aus Konstantinopel, 17. Okt., meldet:

Heute Vormittag 2 Uhr 32 Min. haben die Feindseligkeiten an der serbischen und bulgarischen Grenze begonnen.

Die Kriegserklärung der Pforte.

In der gestern vormittag um 9 Uhr den Gesandten Serbiens und Bulgariens überreichten Note erklärte die Pforte: „Die bulgarische und serbische Note ist eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei. Die Mobilisierung der beiden Staaten und die täglichen Scharmützel haben den Frieden weiterhin unmöglich gemacht. Die Gesandten werden daher aufgefordert, das türkische Gebiet sofort zu verlassen.“ Dies wird als eine Kriegserklärung betrachtet.

Nach einem weiteren Telegramm aus Konstantinopel betrachtet die Pforte, da die diplomatischen Beziehungen mit den Balkanmächten abgebrochen sind, die Vertreter derselben nicht mehr als Gesandte. Sie würde also von ihnen keine Erklärungen oder Noten mehr annehmen. Das Groß-Vezirat wurde gesperrt. Nur die Botschafter der Großmächte haben Zutritt.

Griechenlands Kriegserklärung.

Die „Agence d'Athènes“ meldet: Serbien hat der Türkei zuerst den Krieg erklärt, Bulgarien folgte, Griechenland, das sich von seinen Verbündeten nicht absondern will, hat seinen Gesandten in Konstantinopel beauftragt, der Pforte die Kriegserklärung zu übermitteln, indem es gleichzeitig den verbündeten Nationen brüderliche Grüße sendet.

In Wahrheit erfolgte die offizielle Kriegserklärung an die beiden Königreiche bekanntlich von seiten der Pforte.

Der türkische Gesandte in Athen ist mit dem Gesandtschaftspersonal gestern Abend nach Konstantinopel abgereist.

Eine Kriegserklärung post festum.

Aus Belgrad, 17. Okt., wird gemeldet: Der serbische Gesandte in Konstantinopel hat den Auftrag erhalten, morgen früh der Pforte die Kriegserklärung zu übermitteln und hierauf Konstantinopel sofort zu verlassen. Wie verlautet, wird die Kriegserklärung mit der Erschöpfung aller Mittel zur Besserung der Lage der Stammesgenossen in der Türkei und mit den wiederholten Einfällen türkischer Truppen in das serbische Territorium begründet. Nachdem die Pforte dem serbischen Gesandten den Paß zugestellt hat und ihn nicht mehr als Gesandten anerkennt, ist diese Kriegserklärung eigentlich überflüssig.

Vor der Entscheidung in Sofia.

Unterredung unseres Vertreters mit Sofioter Politikern.

Unser Spezialberichterstatter in Sofia hatte am Mittwoch, also kurz vor der Entscheidung über Krieg und Frieden, noch Gelegenheit, die führenden Männer in Bulgarien und auch den türkischen und russischen Gesandten über die Lage zu hören.

Unser Berichterstatter schreibt:

Der türkische Gesandte,

Munir Bei, erklärte mir heute Nachmittag: „Was die Forderungen der bulgarischen Regierung betrifft, so waren sie derart gestellt, daß es der türkischen Regierung nicht einmal möglich ist, überhaupt zu antworten. Es wäre eine Demütigung der Türkei, wenn die Pforte derartige überspannte Forderungen zur Grundlage weiterer Verhandlungen machen würde. Wir werden weder unsere Pässe verlangen, noch ihre Zustellung abwarten. Mittwoch früh fahren wir mit dem ersten Zuge von Sofia nach Konstanza. Unser Archiv haben wir bereits dem deutschen Gesandten übergeben.“

Vom türkischen Gesandten begab ich mich ins Ministerium des Aeußern und bemerkte in den Straßen, daß die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit großer Freude aufgenommen wird, da die Bevölkerung hofft, daß die Feindseligkeiten jetzt unverzüglich eröffnet und der Verlauf des Krieges dadurch beschleunigt wird.

Im Ministerium empfing mich

Finanzminister Thodorow,

mit dem ich eine lange Unterredung hatte. Der Minister sagte unter anderem: „Wir haben noch keine offizielle Antwort aus Konstantinopel, und auch keine amtliche Kenntnis davon, daß die Pforte ihre diplomatischen Vertreter abberufen hat. Nur auf Grund privater Nachrichten wissen wir schon, was in Konstantinopel beschlossen wurde, und finden, daß dieser Beschluß recht arrogant ist. Wieso kann die türkische Regierung die Forderungen Bulgariens als Provokation auffassen? Wir haben unsere Forderungen in einem so entgegenkommenden Ton vorgebracht und direkt an die türkische Regierung geleitet, ich möchte sagen, daß es beinahe unsererseits ein erniedrigender Vorgang war, als wir die Pforte flehentlich baten, die im Berliner Vertrag verbrieften Reformen jetzt endlich, nach mehr als dreißig Jahren, verwirklichen zu wollen. Die bulgarische Regierung wird bis Mittwoch früh auf die offizielle Antwort der Türkei warten, bevor unser Gesandter in Konstantinopel die Weisung erhält, seinen Posten sofort zu verlassen. Die diplomatischen Beziehungen werden dann vollständig abgebrochen sein und die russische Botschaft übernimmt dann den Schutz unserer Untertanen in der Türkei.“

Ministerpräsident Geschow

sagte Ihrem Berichterstatter: „Die gleichzeitige Ueberreichung der letzten Note der Balkanstaaten war schon früher vereinbart worden. Die Note enthält das Mindestmaß unserer Forderungen, die auch im Falle eines Krieges erfüllt werden müssen, bevor ein Frieden möglich ist. Wir haben mit unserer Note die letzte Möglichkeit geboten, eine friedliche Verständigung zu ermöglichen.“

Ich erkundigte mich beim Finanzminister Thodorow, ob seiner Ansicht nach Bulgarien über genügende finanzielle Mittel verfügt, um einen länger dauernden Krieg zu führen. Der Minister antwortete: „Das ist sicherlich der Fall. Wenn jedoch Bulgarien nicht mehr über genügende finanzielle Mittel verfügen würde und die Aufnahme einer Anleihe sich als notwendig erweisen sollte, wird Europa sie uns nicht verweigern dürfen. Die Türkei hat ja auch während ihres Krieges mit Italien Anleihen beziehungsweise Vorschußkredite bekommen. Jedenfalls wird Bulgarien, wie lange auch der Krieg dauern wird, die Zinsen seiner Anleihen klaglos zahlen, und auch die Volkswirtschaft wird unter den kriegerischen Verhältnissen weniger leiden, als man in Europa vielleicht glaubt. Unsere Banken stehen fest, und ein Agrarstaat wie Bulgarien kann leichter einen Krieg überstehen als ein Handels- und Industriestaat.“

Der Präsident der Sobranje,

Danew, sagte mir: „Ob es Krieg oder Frieden gibt, das hängt nur von der Türkei ab. Wir warten nur bis morgen (Mittwoch), und es ist möglich, daß die türkische Regierung überhaupt keine Antwortnote schicken wird.“

Der russische Gesandte,

v. Neklndow, erklärte mir: „Die Ueberreichung der bulgarischen Note hätte die Situation nicht verschlechtert, wenn die Türkei zu einer entgegenkommenden Antwort bereit gewesen wäre, um weitere Verhandlungen zu ermöglichen. Solche Verhandlungen konnten direkt zwischen der Türkei und Bulgarien geführt werden, unter Kontrolle der Großmächte, die alles aufgeboten haben, um den Frieden zu sichern. Meiner persönlichen Ueberzeugung nach werden die Verhandlungen der Mächte, wenn auch nicht zur Verhütung des Krieges, so doch zur späteren Sicherung des Friedens führen.“

Der Bulgarenkönig im Hauptquartier.

Der König von Bulgarien reiste, wie aus Sofia gemeldet wird, nach dem Hauptquartier ab.

Die ersten Gefechte.

Konstantinopel, 17. Okt. (Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.) **Nach amtlichen Depeschen haben die Bulgaren und Serben bereits mit den Feindseligkeiten begonnen. Es handelt sich nicht um harmlose Zwischenfälle, sondern um ernste Gefechte. Einzelheiten fehlen noch. Der Krieg auf dem Balkan hat nunmehr begonnen.**

Belgrad, 17. Okt. (Telegramm unseres Sonderberichterstatters.) **Ein amtliches Telegramm meldet, daß eine türkische Abteilung die serbische Grenzwache bei Vorwari überfallen habe.**

Ein serbischer Erfolg?

Von der Grenze eingetroffene, noch nicht bestätigte Meldungen besagen, daß infolge eines Einfalls türkischer Truppen und Albanesen gestern ein serbischer Angriff bei Mebdare und Epelas gemacht wurde. Die Türken sollen geschlagen worden sein und über 200 Tote zurückgelassen haben. Die Verluste der Serben betragen 10 Tote und 40 Verwundete. (Der eine Tote aus dem Krimkriege wird wieder lebendig.)

Die Montenegriner im Vordringen.

Cetinje, 17. Okt. (Tel. unseres Sonderberichterstatters.) **General Bukotitsch meldet, daß die türkische Position bei Goraibi erstürmt wurde. Der türkische Kommandant ist gefallen. Die montenegrinischen Truppen sind auf dem Vormarsch gegen Skutari. Die türkische Vorhut sei zurückgedrängt.**

Eine schwere Niederlage der Montenegriner?

Ein Telegramm der Agence Havas aus Konstantinopel, 17. Okt., meldet, daß die Türken bei Podgoritza einen großen Sieg über die Montenegriner davongetragen haben und mehrere Geschütze erbeuteten. — Vom Kriegsschauplatz liegt noch keine Bestätigung dieser Nachricht vor.

Wie ferner ein Telegramm des „B. L.-A.“ aus Saloniki besagt, trieben türkische Truppen die Montenegriner in der Gegend von Akowa über die Grenze zurück und verjagten den Feind von den westlichen Anhöhen.

Griechische Kanonenboote im Golf von Arta.

Wie ein Telegramm aus Athen vom Donnerstag mittag meldet, teilte das Marineministerium mit, daß die Kanonenboote A und D am Donnerstag früh um 2.30 Uhr in die Meerenge von Prevesa und Aktion eingedrungen und um 4.30 Uhr vor Venitza eingetroffen seien. Es gelang den Türken trotz der zahlreich vorhandenen Sperrforts nicht, die Durchfahrt zu verhindern. (Venitza liegt auf der griechischen Seite des Golfs von Arta. Red.)

Mißgeschick griechischer Torpedoboote.

Donnerstag Nachmittag fand der französische Dampfer „Nord“ den griechischen Torpedobootszerstörer „Adler“, sechs Meilen von der afrikanischen Küste entfernt, ohne Kohlen im Unwetter treibend. Die Mannschaft gab Hilfesignale. Der Dampfer „Nord“ nahm den Zerstörer ins Schlepptau und brachte ihn in den Hafen von Algier, wo die andern Torpedobootszerstörer seit drei Tagen über das Schicksal des „Adler“ in Sorge waren. Die Schiffe werden Kohlen einnehmen und dann in das Aegäische Meer abgehen.

Die Vertretung Griechenlands.

Die französische und die russische Regierung haben sich auf Ersuchen Griechenlandes bereit erklärt, den Schutz der griechischen Untertanen in der Türkei während des Krieges zu übernehmen.

Die Flucht der Griechen aus Konstantinopel.

Unser Sonderberichterstatter in Konstantinopel meldet uns: Die Schiffahrtsgesellschaften Oesterreichischer Lloyd, Servicul Maritim Romana und die Khedivial Mail Line werden von den zahlreichen griechischen Familien zur Flucht aus Konstantinopel benutzt, und alle Dampfer sind überfüllt. Die griechische Gesandtschaft, die alles zur Abreise vorbereitet hat, stellt die Reisepässe taxfrei aus. Die hiesige Filiale der Banque d'Athènes wurde von den Konstantinopel verlassenden Griechen in den letzten Tagen gestürmt und hat mehr als 4 Millionen Francs Einlagen zurückgezahlt. Da die griechischen Bankbeamten gleichfalls fort müssen, wird ein deutscher Beamter die Verwaltung der Filiale übernehmen.

Kein Moratorium in der Türkei.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Konstantinopel, 17. Okt., dementiert eine amtliche Verlautbarung die Blättermeldung, daß der Ministerrat beschlossen habe, im Kriegsfalle ein Moratorium zu proklamieren. Die dortigen Finanzinstitute hielten eine solche Maßregel nicht für notwendig.

Russisch-bulgarische Konferenzen.

Der bulgarische Minister des Innern Ludokanow ist in Petersburg eingetroffen zur Rücksprache mit den russischen Ministern.

Türkische Mobilisierung an der russischen Grenze.

Die Reservedivisionen von Erzerum, Erzingjian und Baiburt in der Nähe der russisch-türkischen Grenze, die bis **jetzt von der allgemeinen Mobilisierung noch nicht betroffen worden waren, erhielten jetzt den Mobilisierungsbefehl.**

Die amtliche Untersuchung über das Unglück auf der Zeche „Lothringen".

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Bericht des Oberbergamts Dortmund an den Handelsminister über die Untersuchung des Grubenunglücks auf Zeche Lothringen. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß die Schlagwetterexplosion ihren Anfang in dem im Auffahren begriffenen Querschlage der vierten Bauabteilung der dritten Sohle genommen hat. Die Aussagen des einzigen Ueberlebenden, der in dem Querschlag beschäftigt gewesenen Kameradschaft sowie des Betriebsführers der Zeche in Verbindung mit dem Ortsbefunde nach dem Unfalle lassen hierüber keinen Zweifel. Es sind vor Ort des Querschlages sowohl zu Beginn der Schicht wie auch bei der Besahrung der Arbeit durch den Betriebsführer Schlagwetter gefunden worden. Nach dem Fortgange des Betriebsführers ist dann geschossen worden, und zwar, obwohl Kohle mit den Schießlöchern angebohrt war, verbotswidrigerweise mit Dynamit. Die Kameradschaft und der Steiger, den der Betriebsführer zur Beaufsichtigung der zur Vertreibung der Schlagwetter notwendigen Arbeiten in dem Querschlag zurückgelassen hatte, sind in der als Schießort (Zufluchtsort beim Schießen) dienenden Strecke des Flötzes elf tot aufgefunden worden. Die Verunglückten wiesen Brandwunden auf. Danach ist anzunehmen, daß die mit Zeitzündern nach einander angezündeten Dynamitschüsse den durch das Hereinbrechen des Flötzchens sich bildenden Kohlenstaub und zugleich freiwerdende oder noch vorhandene Schlagwetter entzündet und damit die Katastrophe herbeigeführt haben.

Das Oberbergamt hat verschärfte bergpolizeiliche Maßnahmen getroffen, welche der Wiederholung ähnlicher Unfälle möglichst vorbeugen sollen.

Rundschau.

Abg. v. Normann †.

Auf seinem Schloß Barkow im Kreise Greifenberg ist der Vorsitzende der konservativen Reichstagsfraktion, Abgeordneter Oskar v. Normann im 69. Lebensjahre gestorben. Abgeordneter v. Normann, der am 25. Februar 1844 geboren wurde, hat seine Jugendjahre in erster Linie dem Militärdienst gewidmet. Nach Absolvierung der Kadettenschule trat er 1861 als Leutnant bei den Garde-Grenadieren in Berlin ein. Während des deutsch-französischen Krieges war er persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Als Major nahm er 1883 seinen Abschied und siedelte auf das neugekaufte Gut Barkow in Pommern über. 1890 trat v. Normann in den deutschen Reichstag ein, wo er sich der deutsch-konservativen Fraktion anschloß. 1897 wurde er auch in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt. 1902 berief ihn das Vertrauen seiner Fraktionsgenossen zur Leitung der Fraktion, deren Vorsitzender er also gerade 10 Jahre hindurch gewesen ist. Der Wahlkreis Greifenberg-Cammin, den v. Normann im Reichstag vertrat, gilt als sicherer konservativer Besitz. Nur ein einziges Mal, von 1888 bis 1890, ist er freisinnig vertreten gewesen. Im Januar wurde der Verstorbene mit 10 274 gegen 4165 nationalliberale und 1183 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

Zur Linderung der Winzernot.

Nachdem schon vor mehreren Tagen die natinoallibecale Fraktion infolge einer Anregung aus Trier die nötigen Schritte getan hatte, um das Gespenst der Winzernot zu bannen, haben sich gestern auch einige Zentrumsabgeordnete des Mosel- und Ruhrgebietes mit Vertretern der Winzer in Trier zu einer Besprechundg zusammengefunden. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der die Zentrumsfraktionen des Reichs- und Landtags gebeten werden, gleich der nationalliberalen Fraktion die nötigen Schritte zu tun, damit die Regierung sofort geeignete Maßnahmen trifft, um dem Notstand abzuhelfen.

Polnischer Mißbrauch der Religion.

Die Landtagsergänzungswahl im Kreise Oppeln findet am 19. d. M. statt. Der polnische Wahlausschuß hat einen Aufruf erlassen, in welchem die polnischen Wähler zu einem ernsten Kampfe gegen den „zentrumskatholischen Mischmasch" „im Namen Gottes, des heiligen Glaubens und der Sache des polnischen Vaterlandes" aufgefordert werden.

Ein deutscher Offizier im bulgarischen Hauptquartier.

Im Auftrag des Kaisers begibt sich, den „Hamburger Nachrichten" zufolge, Major v. Massow vom Großen Generalstab zur bulgarischen Armee, um dort den Kriegsereignissen zu folgen.

Neuer Minister in Sachsen-Meiningen.

Nach einer Blättermeldung ernannte der Herzog von Sachsen-Meiningen anstelle des verstorbenen Staatsministers von Ziller den Staatsrat Schaller zum Staatsminister von Sachsen-Meiningen.

Ein anarchistischer Racheakt.

In Mailand sind vor einigen Tagen an ungefähr 2000 Personen Gifttabletten versandt worden. Nach einer Information des Polizeipräsidenten handelt es sich bei den betroffenen Personen ausschließlich um Hausbesitzer. Man führt die Tat auf einen anarchistischen Racheakt zurück, weil die zum Sonntag angesetzte Versammlung zum Andenken Ferrers von der Stadtverordneten-Versammlung, in der konservative Elemente die Mehrheit haben, verboten wurde. Die Wut der Anarchisten richtet sich gegen die Hausbesitzer aus dem Grunde, weil sie die Hauptstützen der konservativen Partei bilden. Eine Untersuchung ist vorläufig ohne Erfolg geblieben.

Der verhaftete Zar.

Ein Krakauer Blatt meldet aus Warschau, daß der Zar, der sich gegenwärtig in Spala aufhält, wiederholt in Zivilkleidern ohne jegliche Begleitung ausgegangen ist. Auf einem dieser Spaziergänge wurde er von einem Polizisten verhaftet. Ein Hofgendarm befreite den Zaren aus seiner unangenehmen Situation.

Autonomie für die Araber.

Der Erlaß, welcher den Arabern in Tripolis und der Cyrenaika die Autonomie gewährt, ist, wie aus Rom gemeldet wird, gestern vom Sultan unterzeichnet worden. (Dies bedeutet den ersten Schritt zur Ausführung der italienisch-türkischen Friedenssestsetzungen; dieser sieht bekanntlich zuerst die Autonomie für Libyen und im Anschluß daran die Besitzergreifung durch die Italiener vor. Red.)

Veracruz erobert.

Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko besetzte General Felix Diaz, ein Neffe des früheren Präsidenten, Veracruz. Er ließ den Direktor des Arsenals und den Kommandeur der Garnison verhaften, ließ aber den letzteren später wieder auf Ehrenwort frei. Zwei auf dem Flusse liegende Kanonenboote setzten dem Vorgehen des Generals keinen Widerstand entgegen. Die Geschäftshäuser sind geschlossen. Die Bürger bereiteten Diaz eine begeisterte Aufnahme.

Der Präsident von Mexiko befahl, wie aus Mexiko gemeldet wird, die Vereinigung aller regulären und irregulären Truppen zur Einschließung von Vera Cruz, um den General Diaz, den die Regierung für den gefährlichsten Aufrührer hält, niederzuwerfen.

Arbeiterbewegung.

Streik in einer Gießerei.

Bei der „Uniongießerei" — in dem größten industriellen Unternehmen Königsbergs — in der etwa 1500 Arbeiter beschäftigt sind, ist infolge von Lohnstreitigkeiten Streik ausgebrochen, der zur Lahmlegung des ganzen Betriebes geführt hat.

Lokales.

Wiesbaden, 18. Oktober.

Jatho-Vortrag über den Fall Traub und die evangelische Freiheit.

Non multa, sed multum! Das war die Devise der Ausführungen des theologischen Freiheitskämpfers am Dienstag im Saal der Turngesellschaft in der Schwalbacher Straße. Und kaum einer dürfte unter der großen Menge der Zuhörer gewesen sein, der nicht das Gefühl hoher Befriedigung bei dem so inhaltsreichen und von lauterer Begeisterung getragenen Vortrage empfunden hätte. Jatho ist ein Meister des Wortes wie wenige. Von mittlerer, nicht gerade ansehnlicher Figur macht er beim ersten Anblick mit seinem lockigen Haar und dem blitzenden Auge vielleicht den Eindruck eines weltfremden, geistlichen Musikers, doch seine Gestalt scheint zu wachsen und größer zu werden, sobald er den Mund öffnet und sich mit packender Ueberzeugungskraft an sein Publikum wendet. Jatho ist einer jener „Ideologen", die Napoleon mit Achtung und nicht ohne Furcht die geborenen Führer der deutschen Nation nannte. Wenn vielleicht auch seine Schlußfolgerungen in ihren letzten Konsequenzen etwas über das Ziel hinausschießen, so bleibt doch sein Erscheinen und Auftreten für alle, die dem religiösen Leben ihr Interesse bewahrt haben, ein Ereignis, das uns über die Niederungen des Alltagslebens zu den Höhen geistiger Klarheit, ehrlichen Wollens und ethischer Weltbetrachtung emporhebt. —

„Dein Besitz ist nur, was Macht und Grenze nicht bannen." Dieser Ausspruch Dantes gilt auch für den inneren, den geistigen Besitz, für die evangelische Freiheit, die verloren geht, wenn Macht und Grenze sie bannen wollen. Pfarrer Traub, der von diesem Gefühl durchdrungen ist, mußte zwar unterliegen, doch er ist unbesiegt geblieben und steht da als ein reiner, edler Charakter, als ein Mann von Wahrheit, der aus dem gegen ihn geführten Kampfe seine Seele gerettet hat. Das Schicksal des Pfarrers Traub und sein Martyrium hat für die Bewegung der evangelischen Freiheit auch sein Gutes gehabt. Denn selbst seine Gegner, wie die „Kreuzzeitung" und der „Reichsbote", haben die Wahrhaftigkeit seines Wesens anerkennen müssen. Um so ungerechtfertigter ist seine Dienstentlassung, da diese Strafe sonst nur gegen Leute zur Anwendung zu gelangen pflegt, die ihrem Stande durch schimpflichen Lebenswandel Unehre gemacht haben. Diese Strafe ist unerhört, denn Pfarrer Traub erfreute sich bei seiner Gemeinde des höchsten Ansehens. Die Dortmunder Tage in der Mitte des vorigen Monats haben gezeigt, wo der Schwerpunkt des protestantischen religiösen Lebens liegt, nämlich dort, wo der Pfarrer treu zur Gemeinde und die Gemeinde treu zum Pfarrer steht, wo von der einen zur anderen Seite lebendige Kräfte hin- und herüberströmen. Hier ist der Quell der protestantischen Kirche. Wer diesen Quell verschüttet, scheint mit Blindheit geschlagen zu sein. Das Herbstfest der Freunde der evangelischen Freiheit in Bonn, das sich gleichfalls zu einer Traubfeier gestaltete, war eine weitere imposante Kundgebung, deren Hoffnungen sich bald in Erfolge wandeln werden. Diese erfreulichen Begleiterscheinungen des Falles Traub haben auch das tapfere Eintreten des Kieler Theologieprofessors Baumgarten gezeitigt, der dem Oberkirchenrat fünf Unwahrheiten vorgeworfen hat, die er sich in seinem Urteil habe zuschulden kommen lassen. Zu Baumgarten hat sich Harnack gesellt, der als Mann der Wissenschaft eine vernichtende Broschüre über den Fall Traub gegen den Oberkirchenrat geschrieben hat. In dieser Broschüre heißt es, daß man heutzutage nicht mehr das Vertrauen hat, wahrhaft bleiben zu können, wenn man Theologie studiert. Die Verurteilung Traubs trifft nicht diesen allein, sondern Tausende; die gegen ihn erhobenen Vorwürfe muß das ganze protestantische Deutschland als eine Ungeheuerlichkeit empfinden. Traub wurde von seiner Gemeinde wie ein Vater verehrt. Die Behauptung, daß er sich des Vertrauens und der Achtung seiner Gemeinde unwürdig erwiesen habe, entbehrt jeder Begründung. Auch hat er sich niemals unwahr gezeigt, sondern vielmehr als Verteidiger Jathos vor dem Spruchkollegium in Berlin stets die Lauterkeit seines Charakters dokumentiert. Den Oberkirchenrat trifft jedoch der Vorwurf, daß er in eigener Sache zugleich Kläger, Anklagevertreter und Richter war. Wenn dies auch formal juristisch ganz richtig ist, so sollte ein geistliches Gericht doch der Mahnung Hans Sachs' eingedenkt sein, der da sagte:

„Der Merker werde so bestellt,
Daß weder Haß noch Liebe
Das Urteil trübe,
Das er fällt."

Mindestens hätten die vier Herren, die bei dem Spruch des Konsistoriums in Breslau mitwirkten, für Berlin zurück-

---

E Schreiwes vum Hennerich.

In die Feder dikdiert von Karl Heinz Hill.

Wisbade, den 16. Oktower 1912.

Liewer Schorsch.

Ich waaß nit, ob De Dich noch druf besinne kannst, was ich als frieher vor e gemäster Zwernsfadem war; ich dorft esse was ich wollt, es hat nix angeschlage, un heit! — Seitdem ich beim Christians in der Rheinstrooß vor neinzig Fennig din- un vor finfunsechzig subiern, geh ich Der ausenanner wie e Dampnudel. „Des is ja sehr erfreilich," wersch De sage, awer nur einerseits, dann annererseits hat's ewe aach wider sei große Schatteseite. Maanst De, mir deet alleweil e Hose lenger wie verzeh Dag basse? Die Schneiderinnung soll sogar schon mit dem Gedanke umgeh, den Herr Kichemeister, — ob do nit der Laux debinner schtickt? — zum Ehremitglied zu ernenne. Un des alles uf mei Koste. Awer des Dickwern hun ich etz offegeschtanne dick, un wann mersch mein gute Abedit nit iwel nemme deet, deet ich mer so nach un nooch des Esse iwerhaupt abgewehne, awer wann aam was, wie gesagt, so lange Jahrn schun, un so arg am Herz litt wie de Mage, mag mer die gute Beziehunge aach nit abbreche. Awer alles hot sei Grenze! Mer kann doch aach wider nit mit seiner Korbelenz deue allgemein anerkannt schlechte Zeite direkt ins Gesicht schlage un gewissermaße quasi als e effentlich Aergernis uf der Gaß erum laafe. Un so hab ich mich, daß die Leit wenigstens den gute Wille seh, zu erer Entfettungskur entschlosse. E junger Medizinalrekrut hot mer do aach e anscheinend sehr werkungsvoll Rezept defier verschriewe. Also des morgens vor dem Uffschteige wern deersch emool zwahunnert Kniebeige gemacht un zwische jedem Dutzend werd en halwe Schoppe Kochbrunne zu sich genomme. Dann bleibt mer nichtern bis zum Mittagesse, des aus zwaa Gäng beschteh duut. Aan uf den Neroberg un aan erunner, un zum Nachdisch micht mer finf- bis achthunnert Armbewegunge, was mer bei seim umfassende Bekanntekreis ja sehr schee uf der Wilhelmstrooß erledige kann. Un owends setzt mer sich dann recht frieh in's Bettche un duut solang den Kopp im Halswerwel drehe, bis mer driwer inschleeft. Des deet mer „Millern" haaße, hot e gesagt, un nooch verzeh Dag schun wär mer uf die Art un Manier sein ganze iwerflissige Schpeck los, hot e gesagt. — — — Awer so eilig hun ich's ja gar nit; ich millern liewer nooch meim eigene Sisteem, indem ich des Agenehme mit dem Nitzliche verbinne, un wann De etz als efdersch emool beersicht, daß mer bei em Danzvergniege gewese sin, no, da wersch De wisse, was des vor en Grund hot. Der Kurhausabonenndeball am vorigte Samsdag war schun die erscht Fortsetzung. Nowel, wie immer, sin mer mit dem frisch gewäschene Schmisett, glanzgebiegelte Manschette un im Frack ufgetrete. Beim Nachtesse hot zwar aaner gemaant gehatt, er deet kaan Frack oh, des wär em zu affig, ich hun em awer recht gewe, dann des richt sich doch aach ganz nooch dem, der drinschteckt; hun ich da nit recht? Unseraaner muß sich jedenfalls im Frack sehr gut ausnemme, dann ich hatt noch nit recht mein Iwerzieher abgewe, da is schon en Herr vun der Kurverwaldung komme un hot mich aißerscht liewenswerdig druf ufmerksam gemacht, daß die Reuniong erscht am nächste Samsdag schtattfinne deet. Mehr brauch mer eigentlich vun seim schneidige Foxterrieur nit zu verlange. Vor gewiß hun ich's em jo nit verschpreche kenne, awer wann des nächstens emool klabbe duut, daß der Kellner im Metropol grad wider sein freie Dag hat, dann werd vun der freindlich Inladung aach emool Gebrauch gemacht. — — — Mein Geborts- un mein Impfschein hun ich mer schun parat gelegt. — — —

Un wie's am Samsdag war? — — Ach, liewer Schorsch, ich will der des Herz nit schwer mache; es war sehr schee, sehr schee, mehr sag ich nit, 's war allens da! Besonnerscht awer hot's mich aach gefreit, daß die, wo da prosezeit hawe, die Reuniongs wärn der Ruin vor die gemischte Kurhausball, emool geseh hun, was se vor Proseede sin; des haaßt, ich will nix gesagt hawe; villeicht hun se's aach nit geseh, dann die Leit, die alles besser wisse un besser kenne, sin bekanntlich sehr korzsichdig. Im iwrige war ich mit dem Erfolg recht zufride. — — — Zwaa Pund hun ich — — zugenomme, was awer an meim schwere Kopp gelege hat. No, den hun mer dann am Sunndag Mittag emool enaus uf den Erwenummer Rennplatz schpaziern gefiehrt, wo die Vicdoria Lowise mei Luftpostkatte zum Beste der Nationalflugschwende in Empfang nemme wollt, die ich mer beim Herr Owerluftpostdirekter Borgmann vor drei un e halb Mak fuffzig erschtanne hatt. Aus Rücksicht uf die Leit, die do drauß in dem benewelte Zuschtand doch nur den halwe Genuß gehabt hätte, hatt se sich awer telefonisch empfehle losse. Dadevor hot uns dagege der Leitnant von Hiddessen un der Owerleitnant Transfeld mit em Eulerdoppeldecker des Vergniege gemacht, der erscht Fliegerlandung sozusage in Wisbade beiwohne zu könne. Es war direkt en erhebender Aageblick, wie die Maschine den Newelschleier verrisse hat un iwer uns hergerattert is. Mein Freind Hans hot sogar in seiner Begeisterung die Behauptung ufgeschtellt, so kennt aach er bloß fliege losse. Nach der Landung is dann zum Beweis, daß die Flieger aach recht gewichtige Perseenlichkeite beferdern kenne, en Paradeflug mit unserm Wiesbadener Lufthauptmann Eberhard gemacht worn, un aach dismool sin se besser gelandt als wie die paar unzufriedene Krischer, die an der Kass ihr finf Grosche wider hawe wollte, weil jedenfalls nit emool aaner abgeschterzt war. In der Beziehung kenne manche Mensche ihrn Uverschtand gar nit hell genug leichte losse, un hinne nooch sitze se dann in de Wertshaiser un reiße die Matler uf wer waaß wie weit. Awer aach manchem, der e bißche klarer denkt, will nit in den Kopp, daß bei dere Fliegerei so viele junge Menner ihr Lewe lasse misse. Ja, um des zu verschteh, muß mer ewe emool aam vun dene tapfere Pilote in's Herz gegucke hawe. Wie ich vor zwaa Johr vier Woche lang als Owend vor Owend mit dem Euler uf dem Griesheimer Sand zusammegesesse hun, is mer des selbst erscht begreiflich worn, un ich will der nur soviil verrote, daß e wahr Heldenadel dezu geheert, die die allergrößt Bewunnrung un Anerkennung verdient. Daß do ab un zu emool en Lusdigmacher debei is, der aus Rekortwut hecher enaus will, wie's en erlaabt is, wofier mer iwrigens jo aach uf dem drockene Festland Exempel vun Beischpiele hot, des leßt sich leider nit vermeide. Awer, wann mer sich, dadevon abgeseh, vorzehle lasse muß, was so e Mann wie de Euler vor Entbehrunge un vor Kempf, weniger mit seine Maschine, als wie mit de Leit dorchzufechte hatt und hot, da misse aam werklich Zweifel driwer komme, ob unser Zeit iwerhaupt so gewaldige Opfer wert is. Jedenfalls is es traurig aber wahr, was ich damals in dem Versch zum Ausdruck gebracht hun:

Die Dankbarkeit, ach, duust De die wo finne,
Bedank Dich vor die selten Narideet,
Sie schteht im Lewensgarde ganz ganz hinne
Un blieht nit oft un meistens vill zu schpeet.
Jo, manchmol find mer se, ich will nit schenne,
Doch, wie gesagt, es is e selt'ner Fund:
Mer heert als dankbar ab un zu noch nenne
Die Begelcher, die klaane, un die Hund.

Der Versch is mer aach wider so recht ingefalle bei dem Vortrag, den unser Frieda Eichelsheim am Dinsdag in der Literarisch Gesellschaft gehalle hot. Des war werklich hervorragend Leistung. So heert mer den „Jedermann" nit alle Dag. Un trotzdem konnt mer wider so viele Kurfreinde seh, die nit da warn. Die warte jedenfalls bis wider emool aaner vun Buxdehude kimmt, un leider scheint's aach uf Wisbade zuzutreffe, was mer mein Freund Schneider letzt vun Darmschtadt geschriwe hot:

„Du kannst's in Darmstadt zu was bringe,
Doch aans, mein Freund, deß rad ich dir,
Soll dir der große Worf gelinge,
Dann sei vor allem — — net „vun hier"!

Wer sich den genußreiche Owend hot entgeh losse, dem ist awer aach vollkomme recht gescheh, die Literarisch Gesellschaft awer hätt ihr nei Vereinsjohr nit besser anfange kenne. Genug vor heit. Hald Dich recht munder un gesund mer Dei Leb'

vum Hennerich

treten müssen. Es ist auch bezeichnend, daß Traub nicht einmal zu seiner Verteidigung nach Berlin gerufen wurde. Nach dem Grundsatze quod non in actis, non in mundo fällte man über ihn das Urteil, ohne ihm Gelegenheit zu geben, die Punkte der Anklage zu widerlegen. Und doch habe Traub sich niemals zu Beleidigungen hinreißen lassen, sondern seine Sache stets sachlich geführt. Seine Polemik, die er vor etwa sechs Jahren bei den ersten Bestrebungen zur Schaffung eines Irrlehrergesetzes einsetzte, entsprang nicht der Ruhmsucht, sondern seinem Pflicht- und Verantwortungsgefühl. Traub ist für das Palladium der evangelischen Freiheit und das Recht der Gemeinde eingetreten, stets geleitet von den idealsten Motiven. Jetzt gilt es, diese heiligen Güter, dieses wichtige Besitztum, zu wahren gegen die orthodoxen Einflüsse, die den Pfarrer der Gemeinde zu einem Kirchenbeamten ohne selbständigen Willen herabdrücken möchten. Solche Theologen nach dem Herzen des Oberkirchenrats aber werden nicht mehr konkurrieren können mit der wachsenden Geistesbildung außerhalb der Kirche. Entweder müsse man Freiheit geben, oder die Traubs und Jathos verurteilen und sich für einen orthodoxen, papierenen Papst entscheiden anstatt des lebendigen der katholischen Kirche. Die durch den Fall Traub ins Leben gerufene Bewegung werde immer mehr an Bedeutung gewinnen und den Grundstein zu einer wirklich protestantischen Volkskirche bilden, der die Zukunft unseres Volkes gehöre.

Langanhaltender Beifall des nach Hunderten zählenden Publikums, unter dem sich auch zahlreiche Geistliche und viele Damen befanden, erbrachte den Beweis, daß die Worte des geistlichen Redners nicht auf steinichtes Erdreich gefallen waren, sondern lebhaften Widerhall gefunden hatten.

Dienstjubiläum. Am 17. d. M. konnte der Bahnmeister Herr Ferdinand Röhl von den Wiesbadener Straßenbahnen auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft ehrte den Jubilar durch die Ueberreichung eines namhaften Geldbetrages. Am Sonntag werden sich die Beamten mit ihren Angehörigen im Vereinszimmer der Turngesellschaft, Schwalbacherstr., zu einer Familienfeier zusammenfinden.

Auszeichnung. Wir berichteten bereits im Juli an dieser Stelle, daß der Drehermeister Heinrich Gabel 40 Jahre ununterbrochen in der Wiesbadener Eisengießerei tätig ist. Als ehrenvolle Anerkennung seiner treuen Dienste wurde dem Jubilar durch den Polizeipräsidenten die silberne Verdienst-Medaille am Bande überreicht.

Der Nachweis der Impfung. Ein Kaufmann in einer Stadt des Regierungsbezirks Wiesbaden war eines Tages von der Polizeibehörde aufgefordert worden, nachzuweisen, daß die Impfung seines Söhnchens erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben sei. Er antwortete, daß er ein Zeugnis eines praktischen Arztes eingereicht habe, wonach sein Sohn wegen Krankheit nicht geimpft werden könne. Die Polizeibehörde war der Ansicht, daß der Nachweis nicht genügend sei und erstattete gegen den Kaufmann Anzeige wegen Uebertretung des § 14, Abs. 1 des Impfgesetzes, aber die Strafkammer sprach ihn frei. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin befaßte sich das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit, gelangte aber ebenfalls zu einem Freispruch. In den Entscheidungsgründen wird u. a. ausgeführt, daß das vom Angeklagten beigebrachte Zeugnis nach Form und Inhalt den im Impfgesetz aufgestellten Anforderungen entsprach. Durch den späteren Hinweis auf dieses Zeugnis auf die Anfrage der Polizeibehörde hat der Angeklagte seiner Nachweispflicht durchaus genügt. Die Annahme der Polizeibehörde, daß dieses Zeugnis nach Ablauf einer Impfperiode hätte erneuert werden müssen, trifft nicht zu.

Städtischer Fleischverkauf. Zu einer interessanten Sitzung gestaltete sich am Donnerstag Abend eine Versammlung der Wiesbadener Fleischer-Innung in der Wartburg. Den Hauptpunkt der Besprechungen bildete der Verkauf des vom Magistrat der Stadt Wiesbaden bezogenen Fleisches aus Dänemark oder Holland durch Wiesbadener Metzger. Der Innungsobermeister Mattern führte dazu u. a. folgendes aus: Durch die Verordnung der Regierungen zur Bekämpfung der Fleischteuerung waren die Verwaltungen der einzelnen Städte veranlaßt, helfend einzugreifen. Die Kommunen sollen entweder den Fleischverkauf in eigene Regie übernehmen, oder durch Metzger am Platze bewerkstelligen lassen. An vielen Orten beschloß man, den Bieheinkauf in Holland bezw. Dänemark in die Wege zu leiten. Die Nachbarstadt Frankfurt a. M. stieß dabei nun in den letzten Tagen auf Schwierigkeiten, da ihr zur Einfuhr die ministerielle Genehmigung fehlte. Dadurch mußte das Fleisch bezw. Vieh mehrere Tage an der Grenze lagern und verlor naturgemäß bei seiner Ankunft an Qualität. Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hatte dadurch einen Verlust von ca. 3000 Mark, da sich die Mehrzahl der dortigen Metzger zur Abnahme nicht entschließen konnten. Das Fleisch wurde schließlich zu 60 Pfennig pro Pfund losgeschlagen. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden wählte neuerdings eine Kommission, bestehend aus den Herren Stadtrat Kraft, Schlachthausdirektor Thon und Innungs-Obermeister Mattern, welche den Einkauf erledigen sollen. Von einem persönlichen Einkauf in größerem Umfang nahm man nach eingehender Beratung Abstand. Man einigte sich dahin, zunächst einen Waggon von ca. 20 Stück lebendem Vieh zu beziehen. Der Einkauf geschieht auf Rechnung und Namen der Stadt Wiesbaden und zwar aus dem Grunde, weil alsdann der Magistrat die Vergünstigung des Zollnachlasses (½) und der Frachtermäßigung (⅓) genießt; außerdem bei letzterer nach 30 Prozent nachgelassen bekommt. Sämtliche Unkosten bis zum Schlachthof Wiesbaden trägt der Magistrat. Auf dem Schlachthof gelangt das Vieh zum Verkauf. Der Netto-Verkaufspreis stellt sich auf 71 Pfennig pro Pfund. Das Fleisch wird alsdann von den Metzgern in ihren Läden weiterverkauft und zwar durchwachsenes Fleisch zu 78 Pfg., Bratenstücke zu 86 Pfg., Rostbeaf zu 95 Pfg. und Lenden ohne Knochen zu 1,30 Mark. In den Verkaufsläden der Metzger befindet sich ein vom Magistrat ausgegebenes Verzeichnis mit den diesbezüglichen Preisangaben. Der Verkauf soll an bestimmten, näher bekannt zu gebenden Tagen erfolgen. Von dem bestellten Waggon Vieh erhält der Magistrat der Stadt Biebrich 5 Stück, um so auch seinerseits der Fleischteuerung steuern zu können. Der Verkauf des Fleisches an das Publikum erfolgt nur gegen Barzahlung. Der Transport wird heute voraussichtlich in Wiesbaden eintreffen, so daß noch diese Woche mit dem Verkauf begonnen werden kann. Die Mehrzahl der Innungsmitglieder erklärte sich zur Abnahme des Fleisches bereit. Die Innung will damit dem konsumierenden Publikum zeigen, daß nicht die Metzger die Schuld an der Teuerung trifft. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende gegen 12 Uhr nachts die Versammlung.

Zum Zwecke des Bezugs ausländischen Fleisches hat sich der Magistrat von Biebrich mit dem Magistrat der Stadt Wiesbaden in Verbindung gesetzt.

Ehrung für Geheimrat Güth. Die Schüler des städtischen Reformrealgymnasiums mit Realschule hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem scheidenden Direktor Geh. Reg.-Rat Prof. Güth eine Ehrung darzubringen in Gestalt eines Fackelzuges. Kurz nach 8 Uhr bewegte sich der stattliche Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle von dem Schulhofe in der Oranienstraße durch die Rhein-, Wilhelm-, Luisenstraße, Kirchgasse, Moritz-, Goethestraße nach der Wohnung des Gefeierten, Ecke Goethe- und Oranienstraße. Nachdem der Chor unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Schauß den scheidenden Direktor mit „Es ist bestimmt in Gottes Rat" begrüßt hatte, gab ein Schüler der Anstalt dem Dank seiner Mitschüler und den Wünschen für das Wohlergehen des Scheidenden Ausdruck; er schloß mit einem dreifachen Hoch auf Direktor Güth, in das die Schülerschar laut einstimmte. Herr Direktor Güth dankte und sprach die Ueberzeugung aus, daß der Geist der Treue zu der Schule, welcher die Schüler bei allen Wandlungen der Anstalt beseelt habe, auch künftig zum Wachsen und Blühen der Schule erhalten bleibe; sein Hoch galt dem Reformrealgymnasium und der Realschule. Der Zug marschierte sodann durch die Oranien-, Rhein-, Karl-, Adelheidstraße zum Schulhof zurück, wo die eindrucksvolle Ehrung ihr Ende fand.

Die „Literarische Gesellschaft" hat den glücklichen Gedanken gehabt, in diesem Jahre nur einheimische Kräfte zu ihren Veranstaltungen heranzuziehen, um ihren Mitgliedern Gelegenheit zu geben, zu erkennen, wie tüchtige Kräfte sich in der Heimat finden, und zugleich — was der eigentliche Zweck dieser Gesellschaft sein soll —, Fühlung zwischen Schaffenden und Genießenden herzustellen. Den Reigen dieser Leistungen Einheimischer eröffnete am Dienstag abend, den 15. d. M., in glänzendster Weise Frl. Frieda Eichelsheim, Mitglied des hiesigen Hoftheaters, durch einen packenden Vortrag von Jedermann, „Spiel vom Sterben des reichen Mannes", erneuert von Hugo v. Hofmannsthal. Der etwas befremdliche Titel lehnt sich an mittelalterliche naive Bearbeitungen des Gegensatzes von Arm und Reich an: die lebenswarme Dichtung gibt die oft schreiende Dissonanz des Tuns der beati possidentes, der „glücklich Besitzenden", und ihrer ethischen Verpflichtungen, sowie die Auflösung dieser Dissonanz durch die Heilkräfte der Religion. Es ist ein ernster Hintergrund, von dem vielerlei Gestalten sich abheben, „Gott der Herr" und „der Teufel" mit einbegriffen, und es gehört eine weitgehende Vielseitigkeit der Auffassung, reife Schulung der Sprachfertigkeit, große Modulationsfähigkeit der Stimme dazu, allen diesen Gestalten zu plastischer Deutlichkeit zu verhelfen. Doch die Künstlerin, die mir sonst meist in hochdramatischen Rollen bewundern, wußte allen diesen Forderungen in vollem Maße gerecht zu werden. Ihr mächtiges Organ, ernsten wie zarten Stimmungen sich anschmiegend, brachte gerade die weichen, gefühlvollen Partien der Dichtung zu vollster Geltung, z. B. das rührende Zwiegespräch des Sohnes mit der um sein Seelenheil besorgten Mutter, den feierlichen Mahnruf der Glocken, den Schreck des aus Lust und Freude jäh herausgerissenen Weltmenschen. — Es war ein Genuß feinster Art, den die Vortragende ihren Hörern bot: der reiche Beifall am Schlusse war wohlverdient.

Die amerikanische Einrichtung der Reiseschecks (Travalerschecks) hat sich unter dem reisenden Publikum schon viele Freunde erobert. Diese Schecks überheben den Reisenden der Mühe, in den fremden Ländern stets neues Geld einzuwechseln, er kann überall mit diesen auf beliebige Beträge ausgestellten Schecks seine Hotelkosten und Einkäufe begleichen. Natürlich ist es eine amerikanische Gesellschaft, die mit dieser Einrichtung in die Oeffentlichkeit getreten ist. Sie nimmt Einzahlungen entgegen und gibt dafür Scheckbücher aus, die in ganz Europa benutzt werden können. Besondere Büchlein nennen die Hotels, von denen die Travalerschecks eingelöst werden. Gleichzeitig enthält dies Hotelverzeichnis Mitteilungen über die in den betreffenden Hotels geltenden Preise usw., und da nur Hotels aufgenommen werden, die von einem Vertrauensmann der Wells Fargo Company durch eigene Nachforschung als gut erkannt sind, so ist dies Büchlein auch ein zuverlässiger Führer. Zur Zeit weilt einer der Direktoren der Gesellschaft, Mr. A. Lagus, in Wiesbaden, um die Hotels, die sich zur Aufnahme melden, zu besichtigen. Außer in Hotels werden die Schecks auch in zahlreichen Geschäften, die durch ein besonderes Plakat kenntlich sind, als Zahlungsmittel angenommen. Honoriert werden sie in Deutschland von der Diskonto-Gesellschaft. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Einrichtung geeignet ist, die Richtung des amerikanischen Verkehrsstroms erheblich zu beeinflussen.

Professor Dr. Lohr hat am 13. d. M. sein sechzigstes Lebensjahr vollendet. Das „Deutsche Philologenblatt" schreibt aus diesem Anlasse: Ueber die Ehrungen, die der Philologenverein für Hessen-Nassau ihm erwiesen hat, wird noch an anderer Stelle berichtet werden. Aber weit über den Kreis seiner Heimatsprovinz hinaus wird der gesamte höhere Lehrerstand in Preußen und in Deutschland, um den Lohr sich die größten Verdienste erworben hat, seiner in Dankbarkeit gedenken und ihm das Beste für die Zukunft wünschen. Gleich hervorragend als Mensch wie als Gelehrter, als Lehrer wie als Erzieher der Jugend, gilt er den deutschen Oberlehrern, die ihn mit Stolz zu den Ihrigen zählen, als Führer und Vorbild. Fast wäre Lohr dem praktischen Schuldienst, dem er sich seit mehr als drei Jahrzehnten mit Leib und Seele gewidmet hat, vor kurzem entrissen worden. Wie die Zeitungen unwidersprochen gemeldet haben, sollte er als Vortragender Rat in das preußische Kultusministerium berufen werden. Aber Lohr ist dem ehrenvollen Rufe nicht gefolgt, weil er die unmittelbare Schultätigkeit nicht aufgeben mochte. So ist er nun seinem Wiesbadener Gymnasium auch für die Zukunft erhalten geblieben. Möge es ihm noch recht lange vergönnt sein, durch Unterricht und Beispiel vorbildlich zu wirken.

Auguste Victoria-Stift. Das Handarbeitskränzchen, geleitet von Fräulein Elisabeth Rumschöttel, Göbenstr. 3, hat nunmehr seine regelmäßigen Freitags-Zusammenkünfte wieder in sein Winterquartier Damenklub, Oranienstr. 15 I verlegt. Es werden in dem Kränzchen verschiedene nützliche Arbeiten angefertigt, welche alle 2 Jahre in einem größeren Verkauf zu Gunsten des Unterstützungsfonds veräußert werden. Alleinstehenden Damen, welche ihre Zeit gerne einem gemeinnützigen Zwecke zum Besten ihrer Standesschwestern widmen, bietet das Kränzchen angenehme Gelegenheit, sich Gleichgesinnten anzuschließen und einen Nachmittag in der Woche einem edlen Werke zu weihen. Anmeldungen von neuen Helferinnen sind im Kränzchen selbst Freitags von 3½—6 Uhr willkommen oder werden von der Leiterin jederzeit entgegengenommen. Arbeitsmaterial ist vorhanden, Spenden werden aber stets dankbar verwertet.

Wiesbadener Künstler auswärts. Frl. Kath. Gericke wirkte als Gesangssolistin in dem Hofkonzert mit, das Prinzessin Solms, Prinzessin zu Reuß, auf ihrem Schloß in Oberhessen gab. Frl. Gericke hatte sich warmer Anerkennung von Seiten der dort versammelten hohen Herrschaften zu erfreuen.

Sonderzug zur Ausstellung „Der Mensch". Zum Besuche der Ausstellung „Der Mensch" in Darmstadt, die noch bis Mitte November geöffnet bleibt, wird am Sonntag, 20. Oktober 1912, ein Sonderzug mit 3. Klasse von Wiesbaden nach Darmstadt zu ermäßigten Fahrpreisen in nachstehenden Fahrplane verkehren. Hinfahrt: Wiesbaden ab 7.27 Uhr vorm., Darmstadt an 8.28 Uhr vorm.; Rückfahrt: Darmstadt ab 5.18 Uhr nachm., Wiesbaden an 6.27 Uhr nachm. Fahrpreis 3. Klasse für Hin- und Rückfahrt M. 1.70. Die Fahrkarten können schon zwei Tage vorher gelöst werden.

Fremdenziffer. Am 16. Oktober trafen in Wiesbaden 474 Fremde ein, darunter 166 zu längerem Kurgebrauch. Die Gesamtzahl der Fremden beträgt jetzt 168 976.

In das Wiesbadener Handelsregister wurde unter A. Nr. 1275 vom 10. Oktober unter der Firma: „Hubert Schütz u. Co." eine offene Handelsgesellschaft, welche am 1. August 1912 begonnen hat, mit dem Sitze in Wiesbaden, eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Kaufmann Hubert Schütz und dessen Ehefrau Lina geb. Schmidt zu Wiesbaden.

Eisenbahn und Regierung. Wie der preußische Eisenbahnminister angeordnet hat, sollen sich die Eisenbahndirektionen beim Neubau von Eisenbahnlinien, bei denen Interessen der Domänen- und Forstverwaltung in Frage kommen, wegen der endgültigen Feststellung der Linienführung sowie der Anlage und Benennung der Bahnhöfe, Haltepunkte und Ladestellen mit den zuständigen Königlichen Regierungen in Verbindung setzen.

Die Vakanzenliste Nr. 42 ist soeben erschienen und liegt in unserer Filial-Expedition Mauritiusstraße 12 zur Einsicht offen. Im Bereich des 18. Armeekorps werden verlangt: Für Darmstadt, im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion, Schaffner und Landbriefträger. Für Frankfurt a. M., Polizeipräsidium, eine Anzahl Schutzmänner; Oberpostdirektion Postschaffner, Landbriefträger und Postboten. Für Meschede 1 Polizeisergeant. Für Weidenau 1 Polizeiwachtmeister. Für Wiesbaden eine Anzahl Schutzmänner.

Basler Mission. Der Teeabend am Mittwoch vereinigte eine stattliche Anzahl von Freunden der Basler Mission in dem neu hergerichteten und schön geschmückten Saale des ev. Vereinshauses. Der Vortrag von Missionar Gsell über: „Neues aus Afrika" gab ansprechende Bilder über das Eindringen der neuen Kultur in Afrika, die nicht immer heilsam ist; er durfte aber auch zeigen, wie die hingebende Arbeit des Missionars neues Leben schafft. Die beiden von Fräulein Mittelstädt sehr gut vorgetragenen Solo fanden beifällige Aufnahme. Eine tüchtige Leistung war der freie und wirkungsvolle Vortrag des indischen Familiendramas: „Daulat" durch Fräulein Schulz, das auf die Anwesenden tiefen Eindruck machte. Gewiß ist der Wunsch berechtigt, daß dieser Abend neue Anregung gegeben haben möchte, nicht müde zu werden in der Mitarbeit in dem großen Werke der Mission.

Eine tragikomische Geschichte spielte sich am Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr in der Moritzstraße ab. Ein Anstreicher und ein Installateur waren wegen Mietsdifferenzen in Streit geraten. Nachdem sie sich ordentlich gegenseitig die Wahrheit gesagt hatten und auch handgreiflich geworden waren, ergriff der Anstreicher, gemäß seinem Handwerk, einen Farbtopf und unter dem Gaudium des Publikums pinselte er seinem Gegner das ganze Gesicht blau. Der also „Lackierte" sucht daraufhin schleunigst das Weite und verschwand in einem nahen Friseurladen, wo er sich für eine Mark die Farbe wieder abrasieren ließ.

Selbstmord eines Wiesbadeners in Mainz. Der 36 Jahre alte Photograph Adolf Rücker von hier kam, wie uns ein Telegramm aus Mainz meldet gestern mittag um 12 Uhr nach Mainz, wo er sich eine Droschke nahm, die ihn nach dem Friedhof fahren sollte. Während der Fahrt hörte der Kutscher plötzlich einen scharfen Knall aus dem Innern des Wagens heraus. Als er die Tür öffnete, fand er seinen Fahrgast durch einen Revolverschuß schwer verwundet. Er fuhr sofort mit ihm nach dem Rochushospital, beim Eintreffen war Riger aber bereits tot.

Amtseinführung. Der neue Direktor des Reform-Realgymnasiums Dr. Walther wurde am Donnerstag vormittag durch den Direktor des Provinzialschulkollegiums in Kassel, Geheimrat Dr. Paehler, in sein Amt eingeführt.

Hausarbeitsgesetz. Der Polizeipräsident läßt im Anschluß an die bereits wiederholt veröffentlichte Polizeiverordnung vom 20. August 1912 — betreffend Verzeichnisse der Hausarbeiter — darauf hinweisen, daß die Verzeichnisse in je einer Abschrift der Königlichen Polizeidirektion und dem zuständigen Gewerbeinspektor spätestens am 15. September d. J. einzureichen waren, jedoch bis jetzt noch nicht eingegangen sind. Es kann den beteiligten Gewerbetreibenden zur Vermeidung von Weiterungen nur dringend empfohlen werden, für schleunige Einreichung der vorgeschriebenen Verzeichnisse Sorge zu tragen.

Neues probieren heißt oft Zeit verlieren.

Seit bald 40 Jahren hat sich Scotts Emulsion als ein zuverlässiges, wirksames Kräftigungsmittel für groß und klein bewährt. Daß sie gut ist, steht fest, und weil sie gut ist, wird sie nachgemacht. Man hüte sich vor diesen Nachahmungen, die meist nicht leisten, was sie versprechen, und nicht auf 37 erfolgreiche Jahre zurückblicken können wie Scotts Emulsion. Wer sich eine Nachahmung aufreden läßt, verliert nutzlos Zeit und Geld.

Darum nur Scotts Emulsion.

In das Wiesbadener Handelsregister A Nr. 1276 wurde am 11. Oktober unter der Firma: „Klingsohr u. Alof" eine offene Handelsgesellschaft, welche am 1. August 1912 begonnen hat, mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind 1) Witwe des Warenagenten Adolf Klingsohr, Elise, geb. Falker, zu Wiesbaden, 2) Kaufmann Johann Alof zu Wiesbaden.

Evangelischer Bund. Die 25. Jahresversammlung des Hauptvereins Wiesbaden-Frankfurt, die am 20. und 21. Oktober in unseren Mauern tagt, scheint sich zu einer bedeutenden Kundgebung zu gestalten. Hervorragende Persönlichkeiten sind als Redner gewonnen. An der Spitze des Zentralvorstandes und des Hauptvereins stehen zwei in Krieg und Frieden erprobte Heerführer, die Generalleutnants z. D. von Lessel und von Henning. v. Lessel ist allen bekannt als der tapfere Chinakämpfer und v. Henning, der lange Jahre hier beim 80. Regiment Offizier war, hat 1870—71 schwere Verwundungen davongetragen. Schriftstellerisch tätig sind die beiden anderen Redner, die Pfarrer Dr. Kirsch und Bickelhaupt. Dr. Kirsch war Jahre lang Redakteur der katholischen „Kölnischen Volkszeitung"; nun ist er altkatholischer Pfarrer in Koblenz. Die Leser des „Evang. Wochenblattes" kennen Pfarrer Bickelhaupt längst als den feinsinnigen Verfasser der trefflichen „politischen Wochenschau". Auch in musikalischer Hinsicht ist in mannigfacher Weise Fürsorge getroffen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. In der nächsten Woche haben die Abonnementsbuchstaben umgestellt werden müssen, damit das Abonnement A. der Gleichmäßigkeit halber die Vorstellung am Dienstag, den 22. cr. (Geburtstag der Kaiserin) und das Abonnement D. als letzter Buchstabe die vierte Aufführung von Stella maris erhält. Die Reihenfolge ist nunmehr folgende: Sonntag C., Montag B., Dienstag A., Mittwoch aufgeh. Abonnement, Donnerstag D., Freitag C., Samstag B., Sonntag D., Montag A.

Residenz-Theater. Der Samstag bringt die erstmalige Aufführung der neuen Komödie „Freie Bahn" von Paul Bliß, der bei der Uraufführung am Stadttheater in Magdeburg großer Erfolg zuteil geworden ist. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Schenk, Horsten, Lüder-Freiwald und mit den Herren Miltner-Schönau, Rücker, Bartak, Schäfer und Keller-Nebri, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Die Komödie wird Sonntag abend wiederholt. Sonntag nachmittag wird der übermütige Schwank „Die Dame von Maxim" zu halben Preisen gegeben.

Spangenberg'sches Konservatorium. Mit dem heutigen Tage nimmt das Konservatorium den Unterricht wieder auf. Gleichzeitig beginnen neue Kurse auf allen Gebieten der Tonkunst. Aufnahme findet jederzeit statt.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Wohltätigkeitspflege. Die Arbeitsstunden für die Weihnachtsbescherungen der Armen beider christlicher Konfessionen haben auf der Villa Liebenburg Montags von 3—7 Uhr wieder ihren Anfang genommen. Freundliche Helferinnen, auch für Anfertigung zu Hause, werden dankbarst begrüßt. Auch bei der Anfertigung von Kirchenschmuck für die neue evang. Kirche in Sonnenberg ist Unterstützung herzlich willkommen. Anmeldungen erbittet Frau General Dieckmann, Villa Liebenburg, Sonnenberger Promenadenweg 90.

Die **hiesige Turngemeinde** hält am Sonntag, den 20. Okt., nachmittags auf dem Turnplatz hinter der Burgruine ihr diesjähr. Abturnen verbunden mit Zöglingspreisturnen ab. Am Samstag, den 16. Nov., findet der alljähr. Familienabend im Saale des Mitgliedes A. Köhler statt.

Biebrich.

Gewerbegerichts-Beisitzerwahl. Bei der Wahl der Arbeitgeberbeisitzer erhielt die Liste 2 (vereinigte bürgerliche) 142, die Liste 1 (der freien Gewerkschaften) 21 Stimmen. Auf Liste 2 entfielen somit 9, auf Liste 2 1 Beisitzer. Gewählt sind darnach: Schuhmacher R. Kempner (L. 1), Dr. M. F. Kalle, Direktor O. Spithaler, Bäckermeister L. Rahner, Schreinermeister K. Deuser, Gastwirt E. Winnefeld, Friseur W. Römer, Schneidermeister Fr. Kunz, Fuhrunternehmer M. Beck und Metzgermeister F. Rudolph (L. 2). Die Wahl der Arbeitnehmer geht heute abend zu Ende.

Der postalische Nachbarortsverkehr zwischen Biebrich und Mainz ist seit Donnerstag in Kraft. Demgemäß kosten von jetzt ab Briefe von dem einen zum anderen Ort bis zu 250 Gramm nur noch 5 Pf., statt bisher 10 und 20 Pf., und auch für die Telephongespräche tritt eine Verbilligung ein.

Gewerbegerichtswahl. Bei der am Donnerstag abend zu Ende gegangenen Wahl der Gewerbegerichtsbeisitzer (Arbeitnehmer) siegte die Liste 1 der freien Gewerkschaften gegenüber den Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Arbeitervereine mit ziemlich bedeutendem Vorsprung.

Ein Schwiegersohn eigener Art ist ein hiesiger junger Mann, der mit einem jungen Mädchen gegen den Willen deren Mutter verkehrt. Als die Witwe jetzt auf mehrere Tage verreiste, brach der Schwiegersohn in spe in die Wohnung ein, holte ein Bett, ein Vertikow, einen Nachttisch und eine Waschkommode heraus und verschwand damit. Er hat auf diese allerdings etwas ungewöhnliche Art die Frage: Wie komme ich zu einer Ausstener? ziemlich einfach gelöst. Das Schlußwort hat jetzt allerdings noch die Frau Schwiegermama!

Bierstadt.

Ein jugendlicher Feind der Ordnung. Wegen Beleidigung des Polizeisergeanten Z. aus Bierstadt am 16. Mai ds. Js. stand am Mittwoch der 18jährige Taglöhner Kl. von dem Wiesbadener Jugendgericht. Da sich in der Verhandlung ergab, daß Kl. in der Dunkelheit auch mit einem Revolver auf den Beamten mehrere Schüsse abgegeben hat, so daß es diesem nicht möglich war, ihm zu folgen, sprach sich das Gericht für unzuständig aus und verwies die Sache an die Strafkammer.

Das Nassauer Land.

h. **Hattenheim,** 16. Okt. Eine Dampfwalze durchgebrannt. Die auf der Chaussee zwischen hier und Erbach arbeitende Dampfwalze stürzte heute morgen, als der Führer eine Reparatur vornahm, anscheinend infolge Selbstöffnens des Ganghebels, die etwa 14 Meter hohe, an der Rheinseite befindliche Böschung hinab in den Wiesengraben. Als der Führer die Maschine plötzlich in Bewegung sah, sprang er sofort auf sie hinauf, um sie zum Stehen zu bringen. Es war jedoch zu spät und um sein Leben zu retten, mußte er abspringen, wobei er eine schwere Verletzung an der rechten Hand erlitt. Die 360 Zentner schwere Dampfwalze wieder aus dem Graben zu heben, dürfte viel Mühe machen.

Auf dem Kriegsfuße

leben oft Mann und Frau, wenn letztere die Anzeigen im Wiesbadener General-Anzeiger liest. — Sie will den billigen Saison-Ausverkauf besuchen und Einkäufe machen, er will aber von „außeretatsmäßigen" Kosten nichts wissen; sie siegt aber doch meistens. Deshalb sofort packende Inserate aufgeben; die Propaganda-Abteilung des **Wiesbadener General-Anzeigers** entwirft Ihnen solche kostenlos.

= **Vom Main,** 17. Okt. Ertrunken. Der ledige Landwirt Leo Hock in Röllbach a. M. wollte einen Faselochs nach der Behausung des Käufers bringen. Der Weg führte auf einer Fähre über den Main. Als man im dichten Nebel sich bis auf 8 Meter dem Ufer genähert hatte, glaubte Hock am Ufer zu sein und verließ die Fähre. Er stürzte jedoch in den Strom und verschwand sofort in den Fluten. Obwohl man ihm rasch einen langen Fährbaum reichte, gelang es dem Manne nicht, sich zu retten. Seine Leiche wurde später aus dem Strome geländet.

⚒ **Höchst,** 17. Okt. Totgefahren. Das bedauernswerte Opfer des gemeldeten Unglücksfalls ist der 16jährige Sohn Christian des Schneidermeisters Ewald in Sossenheim. Er war von dem einen Pferd des Fuhrwerks gestreift und umgeworfen worden, worauf ihm das eine Hinterrad über die Brust ging und den Brustkorb eindrückte.

w. **Königstein,** 17. Okt. (Telegr.) Großherzogin Maria Adelheid von Luxemburg ist in Begleitung ihrer Mutter, der Großherzogin Maria Anna, und ihrer fünf Schwestern nach vierwöchigem Aufenthalt auf dem hiesigen Schloß heute vormittag 10 Uhr mittels Sonderzugs nach Schloß Berg in Luxemburg abgereist.

)!(**Ried,** 16. Okt. Beerdigung. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung und namentlich auch der Lehrer aus der näheren Umgebung wurde heute Nachmittag der Nestor der nassauischen Lehrer und zugleich der älteste Einwohner Rieds, Lehrer a. D. Karl Denzer zu Grabe geleitet. Dem Leichenzug voran schritten die Schulkinder, der Krieger- und Militärverein und die Lehrerkollegien der beiden hiesigen Schulen. Der Verstorbene hat ein Alter von 91 Jahren erreicht und nahezu 51 Jahre im Dienste der Schule gestanden. Welcher Liebe und Hochachtung der alte Herr sich stets in der hiesigen Gemeinde erfreute, kam an seinem Grabe in beredten Worten zum Ausdruck. Kränze wurden niedergelegt von Bürgermeister Simon für den Krieger- und Militärverein „Teutonia", von Rektor Schreiner für das hiesige Lehrerkollegium und von Lehrer Meusch-Höchst für den Main-Lehrerbund, dessen Mitbegründer und treues Mitglied der Verstorbene gewesen ist. Die Schüler der Oberklasse und der katholische Kirchenchor trugen Gesänge vor.

o. **Braubach,** 16. Okt. Für treue Dienste. Für fünfundzwanzigjährige ununterbrochene Tätigkeit auf der hiesigen Blei- und Silberhütte wurden den Hüttenarbeitern August Wagner aus Becheln, Jakob Heimann aus Prath und Friedrich Eschenbrenner aus Braubach seitens der Handelskammer Limburg Ehrenurkunden verliehen. Auch das Werk hat die Arbeiter durch namhafte Geschenke geehrt.

⚒ **Braubach,** 17. Okt. Als Stadtverordneter wurde in der 3. Klasse Oberhauer Daith gewählt.

⚘ **Diez,** 17. Okt. Verkehrsverein. In der gestrigen Sitzung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins wurde mitgeteilt, daß Bürgermeister Scheuern sein Amt als Vorsitzender des Vereins niedergelegt hat. Der Rücktritt erfolgte wegen Ueberbürdung mit anderen Arbeiten. Unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters hat der junge Verein schöne Erfolge erzielt.

⊙ **Limburg,** 17. Okt. Rückkehr des Bischofs. Gestern Abend ist mit dem um 8.06 vom Westerwalde hier ankommenden Bahnzuge in einem Salon-Krankenwagen Bischof Willi glücklich hierher zurückgekehrt. Der hohe Patient war in einem aus Hennef beschafften Krankenwagen vom Kloster Geistingen aus Nachmittags bei mildem, sonnigem Wetter nach Hennef überführt worden, und überstand, wie der „N. B." meldet, den Transport hierher ziemlich gut, wenngleich ihn unterwegs zuweilen das Fieber quälte und Phantasien herbeiführte.

□ **Cubach,** 16. Okt. Rücktritt. Lehrer Scheid, der sechsundzwanzig Jahre in unserer Gemeinde segensreich gewirkt hat, ist mit dem gestrigen Tage in den Ruhestand getreten. Er wird seinen künftigen Wohnsitz in Wiesbaden nehmen. Die Lehrer der Schulinspektion ehrten ihren Kollegen durch die Ueberreichung von Geschenken, ebenso die Gemeinde, der Kirchen- und der Schulvorstand. Der Lehrerverein „Untere Weil", dessen Vorsitzender Scheid über zwanzig Jahre war, ernannte ihn zu seinem Ehrenvorsitzenden.

t. **Nister,** 16. Okt. Genickstarre. Der Kreisarzt hat hier einen Fall von epidemischer Genickstarre festgestellt. Die erkrankte Frau ist bereits gestorben. Weitere Fälle sind bis jetzt noch nicht aufgetreten.

Aus den Nachbarländern.

Eisenbahnunglück.

T. **Langenlonsheim** (Nahe), 17. Okt. (Privattelegr.) Heute Morgen fuhr hier ein von Kreuznach nach Bingerbrück fahrender Güterzug einem ihm entgegenkommenden Güterzug in die Flanke. Fünf Wagen wurden vollständig zertrümmert. Der ganze Eisenbahnverkehr nach Kreuznach und weiter nach Metz stockt. Die Züge müssen über die von Gaualgesheim abzweigende strategische Bahn nach Kreuznach geführt werden. Der D-Zug Paris-Frankfurt wurde ebenfalls über diese Strecke gefahren.

DT. **Frankfurt a. M.,** 16. Okt. Einwohnerzahl. Die Stadt Frankfurt schreitet rasch der Halbmillionenzahl entgegen. Wie das Statistische Amt mitteilt, ist für den Stadtkreis unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen und des Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Okt. 1912 die Volkszahl mit rund 431 600 anzunehmen. Am 1. Okt. 1911 wurden 419 300 Einwohner gezählt.

Groß-Gerau, 16. Okt. Ferkelmarkt. Bei der Prämierung am letzten Ferkelmarkt sind 17 Preise zuerkannt worden. Der Markt selbst nahm einen glänzenden Verlauf. Binnen kurzer Zeit waren die aufgetriebenen 452 Tiere bis auf das letzte Stück verkauft. Infolgedessen sind die Preise, namentlich am Schlusse des Marktes, in die Höhe gegangen und wurden für Ferkel 15—20 M. und für Springer 23—30 M. pro Stück bezahlt. Einleger waren keine vorhanden. — Am Montag, den 21. d. M. ist der nächste Ferkelmarkt.

Rm. **Darmstadt,** 16. Okt. Der Pfarrhausdieb erwischt? In Bensheim wurde gestern der von Mannheim wegen mancher Betrügereien und Diebstähle verfolgte, vielfach vorbestrafte Taglöhner Peter Schmidt aus Wald-Michelbach i. O. festgenommen. Er ist 48 Jahre alt und erst am 1. Juli nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren wieder in die Freiheit gelangt. Er hat bis jetzt eingestanden, Betrügereien und Diebstähle in Lindenfels, Erzbach, Böckelsbach, Gr.- und Kl.-Breitenbach, Gr.-Gumpen, Steinbach, Gorxheim, Hornbach usw. verübt zu haben, weil er keine Arbeit hatte. Wahrscheinlich ist er auch Mittäter an den zahlreichen Einbrüchen, die in der letzten Zeit in allen Teilen des Odenwaldes in Pfarrhäusern verübt wurden.

Gericht und Rechtsprechung.

Wiesbaden, 17. Okt. Bei der Schwurgerichtsverhandlung am Donnerstag, der letzten der diesmaligen Tagung, wurde ein Totschlagsversuch abgeurteilt, der von einem Manne gegen seine eigene Frau verübt wurde. Der Angeklagte ist Taglöhner in Biebrich mit knappem, nur eben zur Beschaffung des Nötigsten ausreichendem Einkommen. Der Angeklagte, August Hoffmann, ist 32 Jahre alt, wurde in Wetzlar geboren und ist mehrfach vorbestraft wegen Gewalttätigkeiten. Einige dreißig Zeugen nebst zwei Aerzten und einem Waffenfabrikanten als Sachverständigen sind in der Sache geladen. Der Angeklagte, der herzleidend ist, ist Vater eines acht bis neun Monate alten Kindes. Schon früh kam es zwischen ihm und seiner jungen Frau zu Zerwürfnissen. Eines Tages fand er eine seine Frau betreffende, an eine dritte Person adressierte Karte und als er zu der Adressatin ging, um sich Aufschluß über den Absender zu verschaffen, wurde ihm mitgeteilt, daß seine Frau mit einem anderen Manne ein Liebesverhältnis unterhalte. Der betreffende Mann sei mit noch einem anderen in seiner Wohnung gewesen und habe eine Photographie zurückgelassen. Nachdem er sich an einem Sonntag einen Rausch angetrunken, legte er sich zu Bette. Beim Erwachen am nächsten Morgen bemerkte er, daß die Wohnung leer und alle Türen verschlossen waren. Er erbrach eine Tür, begab sich auf die Suche nach seiner Frau und durchirrte die ganze Stadt, ohne sie zu finden. Am nächsten Morgen stieß er auf sie an der Ecke der Armenruh- und Rathausstraße. Dort teilte sie ihm mit, sie wolle sich zu ihrer Schwester begeben. In H. war jedoch die Eifersucht rege geworden; er traute ihr nicht, bemerkte sie später in Gesellschaft eines Mannes und überraschte später die beiden auf der Mainzer Messe. Bei diesem Zusammentreffen überreichte er dem Begleiter seiner Frau einen Dolch mit der Aufforderung, ihm (Hoffmann) damit den Garaus zu machen. Der junge Mann aber warf die Waffe in den Rhein. Es kam dann zu einem Auftritt zwischen Hoffmann und den beiden, so daß ein Schutzmann einschreiten mußte. Endlich fuhr Hoffmann allein nach Hause. Bei einem Althändler in Biebrich kaufte er sich einen alten, schadhaften Revolver zum Preis von 1,50 M. Er äußerte dabei die Absicht, er wolle seine Frau mit der Waffe ums Leben bringen. Diese sowie andere ähnliche Redensarten, die der Frau zu Ohren kamen, veranlaßten sie, die Hilfe der Polizei anzurufen. Die Frau gab bei dieser Gelegenheit einen Strafantrag zu Protokoll und erklärte zugleich, Schritte wegen der Ehescheidung tun zu wollen. Hoffmann wurde daraufhin vorgeladen und wiederholte bei dieser Gelegenheit seine Drohungen. Der Aufforderung, den Revolver herauszugeben, kam er nicht nach, brachte aber die Waffe später dem Verkäufer zurück. Vom Rathaus heimkehrend, traf er seine Frau, die ihn höhnisch zurief, daß er jetzt ins „Kittchen" komme. Sie gehe nicht mehr heim, sondern zu ihrer Mutter; er möge sehen, wie er zurechtkomme. Seine Frau meldete sich infolge dieses Auftritts auf der Polizei als obdachlos und verbrachte auch eine Nacht auf der Wache. Am Freitag, 23. August, begab sich die Frau Hoffmann nach Wiesbaden ans Gericht, um sich Aufschluß zu holen über die Schritte, die sie zur Sicherung der Rechte ihres Kindes zu tun habe. Auf der Straße traf ihr Mann mit ihr zusammen. Er hatte für das Kind eine Kleinigkeit eingekauft und wollte es ihm geben, seine Frau aber schlug ihm den Gegenstand aus der Hand mit den Worten, das Kind brauche nichts von ihm. Das empörte H., und er versetzte der Frau mit der Hand einen Schlag ins Gesicht. An demselben Tage erstand er in Wiesbaden bei einem Trödler einen neuen Revolver, mit dem er sich dann stundenlang auf der Straße verzweifelt herumtrieb. Mit seiner Frau erzielte er bei einem späteren Beisammensein eine Einigung dahin, daß er die vorhandenen Mobilien verkaufen und sich auswärts Arbeit suchen solle, um so imstande zu sein, die zur Erziehung des Kindes nötigen Gelder aufzubringen. Die Frau begab sich zu ihrer Mutter, einer Waschfrau, während er selbst sich bemühte, einen Käufer für seine Mobilien zu finden. Er trug sich mit der Absicht, sich vorläufig nach Marburg zu begeben, um

Neue Just Wolfram-Lampen
mit unzerbrechlichem Leuchtdraht

8 höchste Auszeichnungen 1911
In allen besseren Installationsgeschäften bezw. bei Elektrizitätswerken erhältlich. 94/1
Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft, Augsburg.

eine Schwester von ihm wohnt, und sich zunächst dort nach Arbeit umzusehen. Am Samstag, 24. August, dem Tattage, begab sich Hoffmann zu seiner Schwiegermutter, bei der er seine Frau wußte, um sich von ihr zu verabschieden. Die Frau hatte sich inzwischen an die Armenverwaltung mit der Bette um Beschaffung eines Bettes gewandt. Diesem Gesuche war auch gleich willfahrt worden, und als Hoffmann vor seiner Frau erschien, war diese eben dabei, das Bett unter dem Beistand ihrer Mutter nach oben zu schaffen. Statt ihn freundlich zu empfangen, wie er es erwartet haben will, sollen Frau und Schwiegermutter sofort auf ihn eingeschlagen haben. Ferner schimpften sie ihn Stromer und verboten ihm ein für alle Male das Betreten ihres Hauses. Was weiter geschehen sei, will Hoffmann nicht wissen, sondern er will das Bewußtsein erst wiedererlangt haben am nächsten Morgen im Krankenhaus, in das er mit einer Kopfverletzung geschafft worden war. Tatsächlich soll Hoffmann seinen Revolver gezogen, seine Frau ergriffen und ihr, während er sie mit der Linken festhielt, mit der Rechten die Waffe an die Schläfe gehalten haben. Zunächst gelang es der geängstigten Frau, sich loszureißen und in die Wohnung einer Hausgenossin zu flüchten. Der Mann aber folgte ihr dorthin, ergriff sie zum zweitenmal und gab verschiede Schüsse auf sie ab, bis sie blutüberströmt zusammenbrach. Auch auf verschiedene Personen, die ihn nach dem Attentate festnehmen wollten, und auf einen Polizeisergeanten gab er Schüsse ab. Zuletzt richtete er den Revolver gegen sich selbst. Mit einer Schußverletzung am Kopf wurde er ins Krankenhaus gebracht. Gleich nach dem Attentate ist die Frau aus dem Hause gelaufen und besinnungslos auf der Straße zusammengebrochen. Auch sie wurde ins Krankenhaus geschafft, jedoch bald wieder entlassen, weil ihre drei Schußwunden sich als wenig gefährlich herausgestellt hatten. Montags schon erschien sie auf dem Polizeibureau und gab dort die Erklärung ab, sie habe sich mit ihrem Manne wieder versöhnt und wolle den gegen ihn gestellten Strafantrag zurückziehen. Leider war das nicht angängig. Vor dem Schwurgericht wurde die Frau hinter verschlossenen Türen vernommen. Sie machte zwar von dem ihr mit Rücksicht auf ihr verwandtschaftliches Verhältnis zum Angeklagten zustehenden Rechte der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch, entlastete aber ihren Mann nach Möglichkeit. Nachdem die Geschworenen lediglich die Schuldfrage wegen schwerer Körperverletzung, dazu auch die nach mildernden Umständen, bejaht hatten, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Urteil lautete dem Antrag des öffentlichen Anklägers entsprechend.

Sport.

Olympische Spiele des Sport-Vereins von 1912. Sonnenberg. Die am vergangenen Sonntag stattgefundenen ersten Wettkämpfe des Vereins zeitigten einen guten Erfolg. Es hatte sich eine scharfe Konkurrenz zusammengefunden und besonders im 10 Kilometer Dauerlauf wurde ein erstklassiger Erfolg erzielt. Die Ergebnisse waren folgende: 10 Kilometer Dauerlauf: Ehrenpreis Josef Lenker, Bierstadt, in 34 Minuten, 1. Preis Kurt Sunkel, Wiesbaden, in 33 Minuten, 2. Preis Franz Schünemann, Wiesbaden, in 44 Minuten; 800 Meter Lauf: Ehrenpreis Ed. Fill, Sonnenberg, 1. Preis Frz. Schünemann, Wiesbaden, 2. Preis Th. Dörr, Sonnenberg; 400 Meter Lauf: Ehrenpreis Ph. Burckhard, Hochheim a. M., 1. Preis August Dankoff, Sonnenberg, 2. Preis Paul Reinemer, Sonnenberg; 200 Meter Lauf: Ehrenpreis Ed. Fill, Sonnenberg, 1. Preis Aug. Dankoff, Sonnenberg, 2. Preis Frz. Schünemann, Wiesbaden; 100 Meter Lauf: Ehrenpreis Ph. Burckhard, Hochheim a. M., 1. Preis Rich. Basting, Hochheim a. M., 2. Preis Rich. Heß, Sonnenberg. In der 800 Meter Vereins-Staffette blieben Sieger Emil Bär, Ed. Fill, Richard Heß und Franz Schünemann. Nachmittags fanden zwei interessante Fußball-Wettspiele statt. Es spielte zuerst die 1. Mannschaft des Sport-Vereins Sonnenberg gegen die 3b. Mannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden. Nach einem äußerst scharfen Spiele gelang es der 3b. Mannschaft den Sieg mit 8:0 Toren (Halbzeit 2:0, dabei 1 Selbst-Tor) zu erringen. Im zweiten Spiele siegte nach interessantem scharfen Kampfe gegen einen starken Gegner die 1. Mannschaft des Sport-Klubs von 1908 in Wiesbaden über die 1. Mannschaft des Sport-Vereins von 1909, Hochheim a. M., mit 4:3 Toren. Abends 8 Uhr fand im Vereinslokal die Preis-Verteilung statt, woran sich ein gemütliches Zusammensein anschloß. Der junge Verein kann mit dem Erfolg seiner ersten Wettkämpfe zufrieden sein.

Luftschiffahrt.

Süddeutscher Rundflug.

2. Etappe Frankfurt—Nürnberg.

w. **Frankfurt,** 17. Okt. (Telegr.) Süddeutscher Rundflug. Zur zweiten Etappe Frankfurt—Nürnberg sind aufgestiegen: Leutnant Reinhardt um 2.20 Uhr, Leutnant v. Buttlar um 2.22 Uhr, Leutnant a. D. Krüger um 2.24 Uhr, Fritz Dick um 2.29 Uhr, Leutnant Beißbarth um 2.33 Uhr, Obering. Helmuth Hirth um 2.45 Uhr, Leutnant Heiler um 3.10 Uhr, Leutnant Joly um 3.11 Uhr, Anton Beierling um 3.15 Uhr, Lindpaintner um 3.21 Uhr, Leutnant Bierling um 3.22 Uhr.

Leutnant Reinhardt ist in der Nähe von Aschaffenburg gelandet, da er infolge der dichten Wolkenmassen, die über dem Spessart lagern, von einem Weiterflug abgesehen hat. — Leutnant Beißbarth ist ebenfalls bei Aschaffenburg, und zwar bei Klein-Heubach, niedergegangen. — Baierlein geriet mit seinem Doppeldecker über dem Spessart in dichten Nebel. Da auch der Kompaß versagte, zog er es vor, zurückzukehren. Er landete um 5 Uhr auf dem Frankfurter Flugplatz. Er will morgen nochmals starten.

Von den in Frankfurt aufgestiegenen Fliegern landete Lindpaintner in der Nähe von Aschaffenburg bei Groß-Mallstadt wegen eines Motordefektes, Leutnant von Buttlar bei dem Dorf Prozellen, Bierling in der Nähe von Aschaffenburg. Der Flieger Dick ist bei Heidingsfeld in der Nähe von Würzburg abgestürzt und hat den Arm gebrochen.

In Würzburg ist als zweiter Leutnant Joly um 5.17 Uhr gelandet; er ging im Gleitflug nieder.

Leutnant Heiler ist um 4.20 Uhr bei Worms glatt gelandet. Leutnant a. D. Krüger ist bei Schöllkrippen abgestürzt; der Apparat wurde zertrümmert, Flieger und Passagier blieben unverletzt.

Ankunft in Nürnberg.

w. **Nürnberg,** 17. Okt. (Telegr.) Um 4.16 Uhr landete der Flieger Helmuth Hirth als erster auf dem hiesigen Flugplatz.

** **Nürnberg,** 17. Okt. Leutnant Reinhardt ist bei Paulbach am Main im Spessart aus 1100 Meter Höhe wegen Nebel niedergegangen. Bei einem zweiten Start versagte in 50 Meter Höhe der Motor, der Apparat stürzte zu Boden und wurde zertrümmert. Der Flieger und sein Passagier blieben unverletzt.

Somit sind in Nürnberg zwei Flieger gelandet, fünf unterwegs, drei gestürzt, einer nach Frankfurt zurückgekehrt.

b. **Frankfurt,** 17. Okt. (Telegr.) Referendar Caspar erlitt bei seinem Wiederaufstieg von seinem Notlandungsplatz bei Windeck einen Unfall, wobei sein Passagier im Gesicht verletzt und der Apparat beschädigt wurde.

w. **Frankfurt a. M.,** 18. Okt. (Telegr.) Das Luftschiff „Viktoria-Luise" ist heute früh 7.20 Uhr zur Fahrt nach Nürnberg und Friedrichshafen aufgestiegen. — Der Flieger Baierlein, der gestern mittag nach Nürnberg gestartet war, aber über dem Spessart wieder zurückgekehrt war, hat heute früh 7.30 Uhr den Flug nach Nürnberg angetreten.

Gebrauchsabnahme des deutschen Marineluftschiffes.

w. **Johannisthal,** 17. Okt. (Telegr.) Das Marineluftschiff „L 1" ist nach eingehender Besichtigung durch den Staatssekretär des Reichsmarineamts von der Marineverwaltung übernommen worden. Graf Zeppelin wohnte in Begleitung des Direktors Colsman der Besichtigung bei.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Landtagswahlen in Württemberg.

Stuttgart, 17. Okt. Laut amtlicher Bekanntmachung finden die Wahlen zur 2. Kammer am 16. November statt.

Grubenarbeiterstreik.

Kladno (Böhmen), 17. Okt. Wegen Nichtbewilligung von Vorschüssen sind die Kohlenarbeiter des Theodorschachtes der Staatseisenbahngesellschaft in den Ausstand getreten. Die Grubenarbeiter des Ronna-Parreschachtes schlossen sich ihnen an. Von 582 Arbeitern streiken 338.

Französisches Gefecht in Marokko.

Wie aus Casablanca gemeldet wird, wurde die Kolonne Gueyton bei ihrem Marsch durch das Tadlagebiet von maurischen Stämmen angegriffen. Die Marokkaner erlitten ernste Verluste. Auf französischer Seite wurden zwei Mann getötet und sieben verletzt.

Tod eines Albanesenführers.

In einem der letzten Gefechte bei Velika ist der ehemalige Abgeordnete von Ipek Ali Bei, ein bekannter Albanesenführer, gefallen. Seine Leute beschlossen, ihn zu rächen und in den Kampf zu ziehen.

Das Attentat auf Roosevelt.

Roosevelt erhielt, wie ein Telegramm aus Chicago vom 17. ds. Mts. besagt, anläßlich des auf ihn verübten Attentats zahlreiche Telegramme, darunter solche des Kaisers, des Königs von Italien und des Präsidenten Fallières. Das deutsche Kronprinzenpaar telegraphierte: „Wir sind um Ihre Gesundheit sehr besorgt und hoffen, daß Sie bald wiederhergestellt sein werden."

Die Entschädigung für Tripolis.

Wie aus Konstantinopel verlautet, ist die Frage der Entschädigung für Tripolis im Protokoll von Ouchy so geregelt, daß sie in einer über fünfzig Jahre sich erstreckenden Jahresrente der Türkei ausgezahlt werden soll.

Kurze Nachrichten.

Automobilunfall. An der Kreuzung der Köpenicker- und Michaelskirchstraße in Berlin stießen ein in voller Fahrt befindlicher Kraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß das Automobil in Trümmer ging. Der Fahrgast des Autos war auf der Stelle tot. Der Chauffeur hat schwere Verletzungen davongetragen und wurde ins Krankenhaus Bethanien gebracht.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 18
Spezial-Institut für Optik.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: 12, niedrigste Temperatur 5. Barometer: gestern 763.0 mm, heute 770.3 mm.

Voraussichtliche Witterung für 19. Oktober:

Nachts ziemlich kalt, vereinzelt leichter Frost. Vielfach nebelig, sonst trocken, tagsüber meist heiter.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	4	Trier	5
Feldberg	12	Witzenhausen	2
Neukirch	6	Schwarzenborn	2
Marburg	1	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 170, heute 168. Lahnpegel: gestern 124, heute 128.

19. Oktober				
	Sonnenaufgang	6.34	Mondaufgang	3.21
	Sonnenuntergang	4.56	Monduntergang	11.32

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knotte; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwarzer; für den Inseratenteil: Hans Fettinger. — Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) sämtlich in Wiesbaden.

Freitag und Samstag

Ausnahmepreise für Strümpfe und Handschuhe.

Machen Sie von dieser Kaufgelegenheit ausgiebigen Gebrauch!

Damen-Strümpfe.

	Paar
Damen-Strümpfe, schwarz Cachemir	80 Pf.
Damen-Strümpfe, Cachemir, farbig	1.25
Damen-Strümpfe, patent gestrickt, Ia Qualität	1.45
Damen-Strümpfe, Cachemir, Ia Qualität, doppelte Fersen und Spitzen	1.75
Damen-Florstrümpfe, farbig	1.10

Herren-Socken.

	Paar
Herren-Socken, echt englisch Kamelhaar	80 Pf.
Herren-Socken, echt englisch Kamelhaar, Ia Qualität	1.35
Herren-Socken, grau, patent gestrickt, gute Qualität	75 Pf.
Herren-Socken, Cachemir-Ware, gestickt und mit Zwickel	1.10
Herren-Socken, Ia Qualität, in modernen Farben	1.50

Schul-Strümpfe, diamant schwarz, ohne Naht

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11/2
	35 Pf.	42 Pf.	55 Pf	65 Pf.	75 Pf.	85 Pf.	90 Pf.	95 Pf.	1.00	1.10	

Handschuhe.

Damen-Trikot-Handschuhe, imit. Wildleder, in all. Farb.	Paar 58 Pf.
Damen-Strick-Handschuhe, weiß	Paar 50 Pf.
Damen-Handschuhe, gestrickt, farbig	Paar 65 Pf.
Damen-Handschuhe, mit farb. Futter, Marke Revue	Paar 1.10
Elegante lange Damen-Handschuhe, schwarz u. farbig	Paar 90 Pf.
Damen-Trikot-Handschuhe, reine Wolle, schwarz u. farbig	Paar 1.35
Herren-Handschuhe, imit. Wildleder	Paar 1.45
Damen-Handschuh, Marke Garantie	Paar 1.10

Beachten Sie unsere Spezialfenster! In unserer Putz-Abteilung bis Samstag abend: Enorm billige Extra-Angebote. Beachten Sie unsere Spezialfenster!

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H. Wiesbaden.

Wiesbadener Frauenspiegel.

Welchen Gebrauch machen die Frauen vom Wahlrecht?

Von Hermann Fernau-Paris.

F. Einige Staaten in Nordamerika, Australien und Europa haben den Frauen in der Tat heute schon mehr oder weniger weitgehende gesetzgeberische Rechte bewilligt. die Frauen haben also in diesen Ländern bereits Gelegenheit gehabt, zu zeigen, ob und welchen praktischen Gebrauch sie vom Stimmzettel machen. In sechs amerikanischen Staaten ist die politische Gleichberechtigung der Frau mit dem Manne bereits vollkommen verwirklicht. Dies sind: Wyoming, Utah, Colorado, Idaho, Washington und (seit einigen Monaten erst) Californien. In 26 anderen Staaten der Union genießen die Frauen mehr oder weniger große Privilegien, wie zum Beispiel das Wahlrecht in fiskalischen Angelegenheiten oder für kommunale Budget-, Steuer- und Schulfragen etc. — Ferner besitzen die Frauen das kommunale Wahlrecht in sehr vielen englischen Kolonien, besonders in Australien. Südaustralien gab 1895 das Beispiel, Westaustralien folgte kurz nachher, Neugallien, Tasmanien und Queensland bewilligten 1902 und 1905 und Viktoria endlich auch im Jahre 1907 den Frauen das Kommunalwahlrecht. In Neuseeland, wo die Frauen bereits seit 1886 das städtische Wahlrecht besitzen, erhielten sie 1877 das Schulwahlrecht und 1893 auch ohne Kampf das allgemeine politische Wahlrecht.

Auf unserem Kontinent war es zunächst die eine autonome Regierung besitzende kleine Isle of Man im irländischen Meere, die 1880 den Frauen das Wahlrecht bewilligte. Die Isle of Man, Finland und Norwegen sind gegenwärtig in Europa die einzigen Länder, wo die Frauen politische Gleichberechtigung mit den Männern besitzen.

Finnland, beständig von einem Despoten bedroht, gegen dessen Uebergriffe es sich verzweiflungsvoll wehrt, bewilligte den Frauen 1906 das volle Wahlrecht, um in ihnen einen neuen Bundesgenossen im Kampfe gegen den Zarismus zu gewinnen.

In Norwegen begannen die Frauen 1885 das Kommunalwahlrecht zu fordern, das 1901 für alle steuerzahlenden Frauen bewilligt wurde. Am 14. Juni 1907 wurde dann allen norwegischen Frauen, die 400 Kr. (auf dem Lande 300 Kr.) Steuern zahlen, auch das Parlamentswahlrecht gegeben und endlich wurde 1910 die Zensurbeschränkung für die Kommunalwahlen aufgehoben, so daß die Frauen heute in Norwegen unter den gleichen Bedingungen wahlberechtigt und wählbar sind wie die Männer.

Desgleichen besitzen die schwedischen Frauen unter gewissen Voraussetzungen das Kommunalwahlrecht und bekanntlich hat die Regierung vor einigen Monaten bereits selbst einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach den Frauen auch das Parlamentswahlrecht bewilligt werden sollte; das neue Gesetz ist diesmal noch von der ersten Kammer mit einer schwachen Mehrheit abgewiesen worden, während es die zweite Kammer mit 140 gegen 66 Stimmen annahm.

Auch die dänischen Frauen besitzen das Kommunalwahlrecht seit 1908 ohne Einschränkung.

In welcher Weise haben nun die Frauen der vorgenannten Länder ihren politischen oder kommunalen Einfluß geltend gemacht? Sind die mit dem Frauenwahlrecht erzielten Ergebnisse von bleibendem Wert für die Allgemeinheit gewesen oder haben die Frauen, wie die Antifeministen behaupten, ihren Stimmzettel nur zur Verwirklichung launenhafter Reformen verwandt? Einige aus der großen Masse herausgegriffene Beispiele werden uns als Antwort auf diese Fragen dienen können.

Noch ehe sich die Frauen mit dem Schicksal der Kinder beschäftigen, bemühen sie sich im allgemeinen, das Schutzalter der jungen Mädchen zu erhöhen. So erlangten die Frauen in Colorado 1894 eine Erhöhung dieses Schutzalters von 14 auf 18 Jahre und die mit dieser Reform gemachten Erfahrungen waren so günstig, daß auch Utah im Jahre 1896 und Idaho 1899 das gleiche Gesetz zur Annahme brachten. In Australien schuf man auf Antrag der Frauen ein besonderes „Schutzgebiet für arbeitslose und kürzlich auf dem australischen Kontinent gelandete Mädchen" eine Reform, die von allen Soziologen dieses Landes lobend erwähnt wird.

Die Frauen waren ferner die ersten, die 1903 in Colorado die ersten Kindergerichtshöfe einrichten ließen. Es ist bekannt, daß diese so notwendige Verbesserung unseres Justizwesens inzwischen bereits von einigen europäischen Kulturstaaten angenommen ist, und man darf daher sagen, daß die Frauen auf dem Gebiete bahnbrechend gewirkt haben. — Verschiedene amerikanische Staaten verdanken den Frauen außerdem recht wirksame und auch für unsere Staaten wünschbare Reformen inbezug auf die Kinderarbeit. So dürfen in Colorado Kinder unter 14 Jahren zu keiner Fabrik- oder Bergwerksarbeit mehr verwendet werden; ebenso ist die Anstellung junger Mädchen in Bergwerken ganz verboten worden etc.

Nebenher beschäftigen sich die wahlberechtigten Frauen sehr viel mit Gesundheitspflege. Anscheinend nebensächliche aber nichtsdestoweniger wichtige Dinge, die den männlichen Politikern entgehen, finden die Aufmerksamkeit der Frauen. Sie sind es gewesen, die in vielen amerikanischen Städten für die Sauberkeit der Straßen sorgten. Trinkwasserbrunnen errichteten, Papierkörbe aufstellen ließen, den Nahrungsmittelfälschern schärfer als bisher auf die Finger sahen und, last not least, sich um die Hygiene und Billigkeit der Wohnungen in viel wirksamerer Weise bekümmerten als die Männer.

Für sich selbst haben die Frauen Colorados dieselbe Autorität über ihre Kinder gefordert und verlangt als der Vater. Desgleichen schufen sie in Idaho ein Gesetz, wonach sie für die Verwaltung und der Verkauf ihres Besitzes die gleichen Rechte besitzen als der verheiratete Mann. In Wyoming, Colorado und Utah haben sie (wenigstens soweit liberale und Staatsstellungen in Frage kommen) „bei gleichem Titel und gleichen Leistungen" dasselbe Gehalt erlangt, als männliche Angestellte.

Die hier angeführten Beispiele sind aber nur nebensächliche Stichproben der weiblichen Reformarbeit, wenn wir sie mit den Erfolgen vergleichen, die die Frauen allüberall mit dem Stimmzettel gegen den Alkohol- und Spielteufel erzielt haben. In allen Ländern, in denen die Frauen stimmberechtigt sind, haben sie sich erfolgreich bemüht, den Alkoholkonsum zu beschränken. Es würde zu weit führen, wollte ich hier auf die einzelnen Phasen dieses Kampfes der Frau gegen den Alkohol eingehen, aber niemand wird bei näherem Studium dieses Problems bestreiten können, daß dieser Kampf eine Kulturtat ist. — Die nur aus Männern zusammengesetzten Parlamente haben sich bisher wenig Lorbeeren auf diesem Gebiete erworben. Die gemachten Erfahrungen beweisen im Gegenteil ziemlich klar, daß auch in unseren Staaten die Mithilfe der Frauen notwendig sein wird, um die Alkoholgefahr wirklich einzudämmen.

Wenn wir die guten Absichten der Feministen unserer Staaten mit den effektiven Resultaten vergleichen, die die Frauen überall dort erlangt haben, wo sie bereits wohlberechtigt sind, dann dürfen wir sagen, daß die Frauen solange nutzlos ihre beste Kraft und Energie vergeuden, als sie nicht das Wahlrecht besitzen. Denn erst dieses Recht bietet ihnen die Möglichkeit, zu zeigen, daß sie fähig sind, gesetzgeberisch an der Schaffung einer vornehmeren Kultur mitzuarbeiten.

Braucht der Staat die Frauen?*)

In der „Kölnischen Zeitung" hat Frau E. Krukenberg eine relative Politisierung der Frau als wünschenswert hingestellt und schließlich den lapidaren Satz geprägt: „Der Staat braucht die Frauen, zuerst in der Familie, aber darüber hinaus auch im öffentlichen Leben." Dazu schreibt die „Deutsche Arbeitgeberzeitung" u. a. folgendes:

„Nun wissen wir, woran wir sind: Diese kühne Behauptung zeigt deutlicher als alles andere denjenigen Punkt, der gewöhnlich in der Diskussion übersehen wird. Soll die Frau auf den Staat Einfluß gewinnen? Bei dieser Frage beschäftigt man sich meistens nur mit den Forderungen und Eigenschaften, die auf seiten der Frau zu verzeichnen sind, nicht aber mit den viel ernsteren Folgen, die der Staat bei einem solchen Eindringen des weiblichen Elements erleiden müßte. Der Staat ist Macht, Macht nach außen und innen, Achtung gebietende, trotzige, gebotenenfalls brutale Macht, die mit der Faust dreinzuschlagen weiß und sich vor keinem Teufel fürchtet! Kein Gerede, ob ein solcher Zustand wünschenswert ist oder nicht, darf uns die Tatsache verdunkeln, daß heute noch und für jede absehbare Zeit mit diesem ausgesprochenen Männerstaat gerechnet werden muß! Schon hat der Staat auf mittelbarem Wege viel zu viele weibliche Züge angenommen, schon ist er in allzu häufigen Fällen mit Glacéhandschuhen vorgegangen, wo eben die gepanzerte Faust am Platze gewesen wäre. Schon zeigen sich hier und da zarte Empfindungen, weichliche Sentiments, gemütvolle Regungen, die vor dem Forum weltentrückter Philanthropen höchster Bewunderung wert sein mögen, in diesem harten Dasein aber mehr dazu beitragen, die Sicherheit und Wohlfahrt der Nation zu gefährden, als zu ihrem Glück auch nur ein Quentchen beizutragen. Der Staat braucht nicht die Frauen, alles andere braucht er mehr, vor allem braucht er Männer und muß alles vermeiden, was etwa einen femininen Einschlag hervorrufen könnte! Die Frau mag sein wie sie will, sie mag aus ihrer wirtschaftlichen Stellung noch so deutliche Rechtsansprüche auf eine gewisse Politisierung ableiten, sie mag durch Stellung, Bildung und Besitz einen großen Teil etwa der männlichen Wählerschaft weit übertreffen, alle diese Dinge sind gegenstandslos, wenn man sich den ausgesprochenen männlichen Charakter des Staates, seinen Kampf- und Machtcharakter vor Augen hält. Nicht darauf kommt es an, ob die Frau berechtigt und befähigt wäre, einen Einfluß auf die Politik auszuüben — o, wir fürchten, hieran wird es nicht fehlen, hat uns doch die Weltgeschichte manches verhängnisvolle Beispiel politischer Frauen geliefert, nur zu stark und zu lebhaft würde dieser Einfluß sein! —, vielmehr umgekehrt muß das Problem angefaßt werden, man muß nicht von der Frau, sondern vom Staat ausgehen und sich die Frage vorlegen, ob es zulässig und wünschenswert sein könnte, dem weiblichen Geschlecht auch nur den leisesten Einfluß auf die wirklichen und wahren Staatsgeschäfte einzuräumen. Wer aber mit klaren Augen und nüchternem Verstand die geschichtliche Entwicklung ins Auge faßt und die politischen Forderungen unserer Zeit zu würdigen versteht, der wird sofort zu der Ueberzeugung gelangen, daß wir inbezug auf sämtliche großen Fragen sowohl der inneren wie der äußeren Politik nicht einer Verweiblichung, sondern einer möglichst kräftigen Vermännlichung bedürfen."

(Anmerkung der Redaktion: Die Stimmen pro und contra schießen wohl, eine jede in ihrer einseitigen Behandlung des Gegenstandes, über das Ziel hinaus. Eine mittlere Linie wäre auch hier die wünschenswerte Lösung.)

Zu wenig Frauen in Indien.

Die Kinder weiblichen Geschlechtes werden heute nicht mehr wie einst in den Ganges geworfen und die Witwen opfern sich nicht mehr auf den Scheiterhaufen ihrer Gatten, und doch gibt es in ganz Indien heute noch immer dieselbe Unterdrückung, ja Vernichtung des weiblichen Geschlechtes. Als natürliche Folge ist die weibliche Sterblichkeit in Indien so hoch, daß in den mittleren Lebensjahren die Männer die Frauen an Zahl um ein nicht Geringes übertreffen, wie es das gerade veröffentlichte Ergebnis der letzten indischen Volkszählung beweist. Unter 43 Millionen Indern unter 5 Jahren gab es noch 690 000 mehr Mädchen als Knaben. Aber von diesem Lebensalter an nimmt die Zahl der weiblichen Bevölkerung stark ab, so daß Indien 18 500 000 Knaben und nur 15 200 000 Mädchen zählt, die 10 bis 15 Jahre alt sind. Dasselbe Verhältnis bleibt dann ungefähr für den Rest, bis unter den mehr als 60 Jahre alten Leuten die Frauen wieder überwiegen. In einigen Teilen des Landes kann man direkt von einem Frauenmangel sprechen, der auf die Dauer für die Entwicklung der Bevölkerung nicht ohne Einfluß sein kann. In einer der größten Provinzen, im Pendschab, gab es am 10. März 1910 nach einer genauen Volkszählung 13 314 917 männliche und nur 10 872 775 weibliche Bewohner; also mit anderen Worten ist jeder fünfte Mann im Pendschab zum Zölibat verdammt. Und das bei einem Volke, dessen Wesen das Zölibat etwas durchaus Fremdes ist, das im Gegenteil starke Neigung zur Polygamie zeigt! Auch bei den einzelnen Rassen, die Indiens Bevölkerung ausmachen, zeigt sich eine große Minderheit des weiblichen Teiles. Im Pendschab zählt die Hindubevölkerung 8 775 621 Personen; von diesen sind 4 821 031 Männer und 3 952 590 Frauen. Die der Sikhrasse angehörende Bevölkerung beläuft sich auf 2 885 729 Personen, unter denen 1 651 595 dem männlichen und 1 232 134 dem weiblichen Geschlechte angehören. Die Jainbevölkerung ist verschwindend klein: sie zählt 46 775 Personen, die in 25 280 Männer und 21 495 Frauen zerfallen. Die mohammedanische ist die stärkste Rasse in dieser Provinz; sie zählt 12 275 477 Personen, von denen 6 695 943 Männer und 5 579 534 Frauen sind.

Insgesamt sind also in allen Rassen die Frauen beträchtlich geringer an Zahl als die Männer. Die indische Regierung hat aus dieser Statistik ihre Schlüsse gezogen, und eine starke Reform in bezug auf eine Besserung der Lebensverhältnisse der weiblichen Bevölkerung soll in Bälde einsetzen. Ist es doch eine feststehende Tatsache, daß in Indien an Krankheiten weit mehr Frauen als Männer zugrunde gehen. Das liegt an der ganzen Lebensweise, zu der die indische Frau verdammt ist. Ihr Reich ist das Haus, und seine Wände sind für sie die Grenzen, die sie nicht überschreiten darf. Daß aber in den indischen Wohnräumen von Hygiene nicht die geringste Spur zu finden ist, liegt auf der Hand. So ist es klar, daß Krankheiten Tür und Tor geöffnet sind, die denn auch unablässig und schier unausrottbar wüten. Ferner muß man in Betracht ziehen, daß trotz der strengen Maßregeln der englischen Regierung das Los der Witwen in Indien noch immer ein unendlich trauriges ist. Zwar ist die Witwenverbrennung so gut wie ausgerottet; aber die strenge Abgeschlossenheit, zu der die indische Witwe gezwungen wird, führt nicht selten dazu, daß sie auf irgend welche Weise ihrem Leben ein frühzeitiges Ende setzt. Deshalb sieht es die englische Regierung auch als ihre Aufgabe an, darauf hinzuwirken, daß das strenge religiöse Heiratsverbot für Witwen allmählich gelindere Formen annimmt. Eine völlige Beseitigung wird wohl augenblicklich kaum angestrebt werden können.

*) Nachdem im vorausgegangenen Artikel ein Verfechter des unbeschränkten Frauen-Stimmrechtes zu Wort kam, geben wir in den folgenden Ausführungen auch einer entgegengesetzten Anschauung Raum. Red.

Deutscher Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation.

Am Sonntag, den 3. Nov., pünktlich 12 Uhr, findet in Berlin im Hohenzollernsaal des Marinehauses, Brandenburgerufer Nr. 1 (Nähe der Jannowitzbrücke), die erste Tagung des Bundes statt. In dieser Versammlung werden u. a. die Herren Graf E. Reventlow-Berlin, Professor Dr. Sigismund-Weimar, Professor Dr. Langemann-Kiel, ferner Frau Herm. Schneider-Gießen und Frau Anna Schellenberg-Mannheim Vorträge halten. Der Tagung geht eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Bundes voraus, in der zunächst die endgültige Wahl des Vorstandes vorgenommen werden soll. Darnach wird der Bericht erstattet und über die Bundesorganisation beraten. Nähere Angaben über die Tagesordnung der Hauptversammlung wird die Ende Oktober erscheinende 4. Korrespondenz des Bundes bringen.

Allerlei von der neuen Mode.

Das englische Schneiderkleid zeigt auch in der winterlichen Mode seine beinahe schon sprichwörtlich gewordene Einfachheit. Der Rock ist durchweg glatt und von angemessener Weite. Hervorzuheben ist die Kürze, die extremer ist, als es bisher der Fall war. Die Jacke hat meist den Cutawayschnitt, der Kragen ist niedrig. Als Material werden häufig Velvet und Samt verwandt; zu betonen ist der reichliche Pelzbesatz. Auch die Verwendung des zweierlei Tuches für das Schneiderkleid tritt wieder in die Erscheinung, wie z. B. einfarbige Jacke zu kariertem oder gestreiftem Rock. Halskrausen werden noch für lange Zeit modern bleiben; aus Strauß, Tüll und auch aus Pelz sieht sie zu sehen. Erwähnenswert sind die langen Bandenden. Meist dienen die Halskrausen als Abschluß für hübsche Schleier von schwarzen oder bischofsfarbenen, feinmaschigen oder großkarierten Dessins.

Die Abendtoiletten zeigen eine starke Anlehnung an historische Stile. Haben sie eine Schleppe, so beginnt diese an der Taille und ist völlig unabhängig vom Rock, ja der von der Schleppe verdeckte Teile des Rockes zeigt reichlichen Besatz, sodaß, wenn etwa wie beim Tanzen die Schleppe über den Arm gelegt wird, die Harmonie des Rockes nicht gestört ist. Das Dekolleté ist tiefer denn je. Aber es geht nicht so sehr in die Breite, sondern es ist eher spitz zulaufend als rund. Aber bei kleineren Toiletten bedecken auch zarte, ganz dünne Tüll- oder Gazeeinsätze den tiefen Ausschnitt und wirken doch als nicht vorhanden, zumal eine Schicht rosa Chiffon unterlegt wird und fast keinen Besatz das Dekolleté umrandet. Bei den Abendtoiletten zeigen sowohl Taille als auch Rock eine reiche Garnierung. Eine besondere wichtige Rolle spielen Knöpfe. Da gibt es Perlknöpfe, bemalte Knöpfe und Ebenholzknöpfe. Auch Kristall-Lüsterperlen und schwarze Stiftperlen werden vielfach verwandt. Zum Raffen und Halten der Drapierungen, Tuniken und Schärpen kommen Spangen in Betracht, die teilweise wunderbare Schöpfungen der Gold- und Schmiedekunst darstellen.

Seit der natürliche Tailleneinschnitt beim Kleide wieder der markiert wird, ist auch der Gürtel wieder zu sehen. Für sportliche Zwecke, für die Bluse und den Rock des Taillenkleides am Vormittag wird der Glanzledergürtel bevorzugt. Eleganter und ebenso schön wirkt der Samtgürtel, der in vielerlei Nüancen auf den Markt gebracht wird. Was die Schnallen anbetrifft, so werden die mannigfaltigsten Materialien dazu benutzt, und die extremsten Moden dienen als Vorbild. So spielen Bronze und Rosenquarz, Veilchen-Quarz die Hauptrolle, doch finden sich auch künstlerische Erzeugnisse in Altsilber, Jett und Straß. Großen Beliebtheit erfreuen sich auch Blumenmotive. Die eigentliche „große Toilette" zeigt Seiden- oder Samtbänder, die locker um die Taille geschlungen, hinten in feschen Schleifenenden, die entweder lose herunterhängen oder durch einen Abschluß aus Fransen, Metall, Perlen oder Pelz beschwert sind.

F. **Armen- und Waisenpflegerinnen-Organisation für Deutschland.** Die „Zentrale für Gemeindeämter der Frauen" (Frankfurt a. M., Bockenheimerlandstraße 109) hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, zum erstenmal eine Zusammenstellung über die zurzeit in Deutschland bestehenden Organisationen von Armen- bezw. Waisenpflegerinnen über ihre Aufgaben, Ziele und Arbeitserfolge, zu erstellen. Es bestehen zur Zeit derartige Vereine in Augsburg, Berlin, Breslau, Cassel, Charlottenburg (2 Vereine), Dresden, Leipzig, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Fürth, Graudenz, Heilbronn, Köln, Landshut i. B., München, Osnabrück, Stuttgart. In Aussicht genommen ist die Organisation der Armen- und Waisenpflegerinnen in Königsberg i. Pr. und Stettin. Als Zweck wird bei den meisten Vereinen angegeben: Im Einklang mit der gründlichen Armen- und Waisenpflege Förderung und Ausgestaltung des Pflegeamts durch persönlichen Zusammenschluß der Armenpflegerinnen zum Austausch der Erfahrungen, Sammlung und Verwertung. Die gründliche Ausbildung der Frauen für die kommunale Arbeit wird durch Versammlungen, Besichtigungen, Auskunftsstellen erreicht.

Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.
Bernhard Grothus.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nicht wahr, das überrascht dich auch? Auch ich war überrascht; aber als ich den Grund erfahren hatte, war mir alles verständlich."

„Und was ist denn das für ein Grund?"

„Hellmuth liebt!"

„Was?" rief Mathilde, „er liebt?"

„Er liebt! Und um als ein Mann vor die Geliebte treten zu können, der etwas will und etwas kann, hat er den unabänderlichen Entschluß gefaßt, durch fleißige Arbeit sich eine Stellung im Leben zu erwerben."

„Das freut mich!"

Mathilde hatte das wärmer gesprochen, als zuvor, wenn von ihrem Cousin die Rede war, und diese Wärme war dem Ohr des Vaters nicht entgangen.

„Das ist aber noch nicht alles, liebes Kind, was er mir anvertraut hat. Mein Glück wurde erst voll, als er mir sagte, wer es sei, die er liebe."

„Dann muß sie wohl eurer vornehmen Familie würdig sein. Denn zuerst kommt es ja für ein altes Adelsgeschlecht nicht so sehr auf den eigenen persönlichen Wert der Erkorenen als vielmehr darauf an, daß sie durch den Zufall der Geburt den richtigen Rang und die richtige Würde bekommen hat. Und das freut mich auch. Für dich und besonders für die Tante!"

„Nun, die Dame, der Hellmuths Liebe geweiht ist, besitzt nicht nur den Vorzug, aus dem besten Adelsgeschlecht zu stammen, sondern sie besitzt auch so hohe persönliche Vorzüge, wie man sie selten findet. Sie ist ohne alle die Vorurteile, die dir an uns nicht gefallen."

„Du machst mich wirklich neugierig, Onkel!"

Herr v. Horwitz ging, nachdem er auf so diplomatische Weise die Nichte genügend vorbereitet glaubte, kühn aufs Ganze.

„Du bist es, die er liebt!"

Mathilde blieb plötzlich stehen und entzog mit einem Ruck dem Onkel ihren Arm.

„Nicht möglich!"

„Warum nicht möglich, meine Tochter? Er hat es mir im geheimen anvertraut. Und wenn ich es dir auch nicht sagen sollte, so konnte ich doch nicht schweigen. Denn einerseits soll, wie du es ja selbst willst, Wahrheit zwischen uns sein. Und ferner möchte ich, daß du ihn nicht mehr so kühl, so, so — nun so schroff abweisend behandelst. Du raubst dem armen Jungen ja ganz den Mut."

„Und das ist so plötzlich gekommen, Onkel?"

„Nicht so plötzlich, wie du denkst. Die Liebe keimte in ihm auf, nachdem er dich kennen gelernt hatte; aber deine unverhohlene Abneigung gegen die Art und Weise wie junge Leute unseres Standes sich auf das Leben vorbereiten, deine tadelnde Kritik an Hellmuth selbst, machten ihn verdrossen. Und er mied dich und das Vaterhaus. Deine Worte sind aber auf fruchtbaren Boden gefallen. Er hat Zeit gehabt, darüber nachzudenken. Und jetzt ist er mit der Frucht langer Ueberlegung heimgekehrt; er will arbeiten um deine Achtung und dein Vertrauen zu erringen. Und wenn ihm das gelungen sein wird, will er vor dich hintreten, um sein Urteil aus deinem Munde zu hören, sein Lebensglück aus deiner Hand zu empfangen."

Sie gingen wieder langsam weiter. Niemand sprach ein Wort.

Nach einer Weile fragte der alte Herr: „Und du hast mir nichts darauf zu sagen?"

Mathilde antwortete mit einer Gegenfrage: „Weiß Hellmuth etwas von den Wünschen meines Vaters. Ich meine, daß der Teure nicht ungern eine neue Verknüpfung der Familienbande gesehen haben würde, wenn Hellmuth die Garantien für die Lauterkeit seiner Gesinnung und die Festigung seines Charakters böte?"

„Nichts weiß er, mein Kind!"

„Kennt Hellmuth den Stand meines Vermögens?"

„Auch davon weiß er nichts. Freilich weiß er, daß Du vermögend bist, nicht aber, daß Du so reich bist, wie Du es uns vorgestern beim Frühstück andeutetest. Wußten wir doch vorher alle nichts davon, denn Du hattest es vermieden, uns in Deine Verhältnisse näher einzuweihen."

Mathilde blieb wieder stehen, und blickte ihren Onkel voll ins Gesicht.

„Verzeihe, wenn ich noch eine Frage stelle, die dich vielleicht kränkt. Aber der Augenblick ist ernst, ist sogar feierlich! Ich will jeden Zweifel, der in mir aufsteigen könnte, von vornherein ersticken. So beteure mir, daß alles das, was Du mir sagtest, der Wahrheit entspricht!"

Die Röte der Verlegenheit stieg in das Gesicht des Onkels. Aber da er gleichzeitig mit schmerzlicher Betonung fragte: „So wenig vertraust du meinen Worten?", glaubte Mathilde, ihr Mißtrauen habe ihn gekränkt und ihm das Blut in die Schläfen getrieben.

„Laß es Dich nicht kränken. Ich glaube von allen nur Dir. Aber gib mir noch zu meiner Beruhigung die formelle Versicherung."

Herr von Horwitz empfand tiefe Scham im Innern, aber der Weg war einmal beschritten, er mußte weiter. Nur jetzt keine Schwäche zeigen, da er auf dem Punkte steht, seinen Sohn und die äußerliche Ehre der Familie zu retten.

Mit fester Stimme antwortete er:

„Gut denn, Tochter meines Bruders, alles, was ich Dir gesagt habe, ist lautere Wahrheit!"

Einen Augenblick zögerte er, dann setzte er hinzu.

„Ich schwöre es!"

Zuerst wollte er sagen, „Mein Wort darauf!" Aber das brachte er doch nicht heraus. Das „Wort" ist das heiligste, was ein Edelmann hat.

Mathilde reichte ihm die Hand!

„Es ist gut, Onkel, ich danke Dir. Jetzt möge Hellmuth beweisen, daß er der freundlichen Gesinnung meines Vaters wert ist!"

Fest drückte der alte Herr die Hand seiner Nichte.

„Er wird es beweisen."

Mathilde schob wieder ihren Arm in den ihres Onkels, und langsam wanderten sie zurück dem Hause zu.

VIII.

Die Deputation.

Der alte Baron hatte seine Nichte ins Haus geführt und begab sich in sein Büro.

Zu seinem Erstaunen hörte er aus dem Wartezimmer laute Worte schallen, und es schien ihm, als ob er auch die Stimme seines Sohnes vernähme.

Er klingelte nach dem Diener, der sofort erschien.

„Was gibt's denn da draußen?"

Der in Hüttenuniform gekleidete Diener meldete in straffer militärischer Haltung, daß draußen eine Deputation von Hüttenleuten warte, die den Herrn Generaldirektor zu sprechen wünsche und sich nicht abweisen lassen wolle. Auch

Handel und Industrie.

Berlin, 17. Okt. Die Mitteilung des Handelsministers, daß er von der Erneuerung des Verkaufsabkommens mit dem Kohlensyndikat Abstand nehme, mußte nachteilig auf Kohlenaktien einwirken. Die Konstantinopler Meldung von dem Beginn der Feindseligkeiten an der bulgarischen und serbischen Grenze war ein weiteres Moment um einen ungünstigen Einfluß auf die Stimmung auszuüben. Die Haltung am Beginn war nicht einheitlich. Während Banken und meist Bahnenaktien insbesondere Schantungbahn, Baltimore und Kanada durchaus festlagen, und meist Besserungen aufweisen, stellten sich Montan- und Elektrowerte von vornherein niedriger, Harpener verloren sogar 2¼ Prozent. Im späteren Verlauf kam die Neigung zu Realisierungen entschiedener zum Ausdruck. Die Kursverluste beliefen sich am Ende der ersten Börsenstunde für Montan- und Elektrowerte auf 1 bis 2 pCt. Etwas stärker waren Edison gedrückt, da der Jahres-Abschluß nicht ganz befriedigte. Auch Banken kamen ins Weichen und verloren bis zu 1 pCt. Stärkere Abschwächungen erfuhren russische Banken. Die Unsicherheit, welche das hervorstechende Merkmal des heutigen Verkehrs war, führte zu einer Einschränkung des Geschäfts. Allgemein hielt man es für geraten, eine abwartende Haltung gegenüber der weiteren Entwicklung einzunehmen. Die Kursschwankungen hielten sich daher späterhin in engen Grenzen. Die Neigung zu Abschwächungen blieb vorherrschend. Die Londoner Diskonterhöhung um ein Proz. auf 5 pCt. übte einen besonderen Einfluß nicht aus, da sie erwartet worden war. Tägliches Geld 3 pCt. à 2½ pCt. Die Seehandlung gab Geld bis Ultimo Oktober zu 3¾ pCt., bis Ultimo November zu 4⅝ pCt. Der Bankausweis machte guten Eindruck, und da auch der Kassamarkt der Industriewerte vorwiegend eine bessere Haltung bekundete, schloß die Börse bei ruhigem Geschäft etwas fester, namentlich für Gelsenkirchen, Phönix und Kanada. Banken waren im Kassaverkehr zum Teil besser. Tägliches Geld 3 bis 2½ Prozent.

Privat-Diskont 4⅝.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 17. Okt. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Kreditaktien 190¾ bz., Disconto-Kommandit 183¼ bz. ult., 182.60 bz. cpt., Deutsche Bank 246⅞—247 bz., Dresdener Bank 152¾ bz., Schaaffhausen. Bankverein 117¾ bz., Wiener Bankverein 127.75 bz. cpt.

Staatsbahn 146½ bz., Lombarden 19½ bz., Baltimore u. Ohio 107¼ bz., Schantungbahn 128¾ bz.

Hamb.-Amerik. Paket 152⅞—⅝ bz., Nordd. Lloyd 121⅛ bis 121 bz. G.

4proz. Russen v. 1902 87⅞ bz. ult., Monop. Griechen 49.75 bz.

6¼ bis 6½ Uhr: Lombarden 19⅝, Deutsche Bank 247⅛, Allg. Elektr. (Edison 256.

Zu Beginn der heutigen Abendbörse ließ sich auf den meisten Gebieten wieder ziemliche Kauflust wahrnehmen, doch wurde das Geschäft bald wesentlich ruhiger. Die Anfangskurse, welche sich um Bruchteile über das Schlußniveau von heute Mittag gestellt hatten, bröckelten ab. Mangels neuerer Nachrichten verhielt sich die Spekulation dann reserviert. Bei Schluß war feste Haltung vorherrschend; wesentliche bessere New-Yorker Notierungen gaben einige Anregung.

Fiskus gegen Kohlensyndikat.

Nachdem das Rheinisch-westfälische Kohlensyndikat für 1913/14 eine erneute allgemeine Erhöhung der Richtpreise ungeachtet der von der staatlichen Werkverwaltung erhobenen Bedenken beschlossen hat, hat, wie man uns aus Berlin, 16. Okt., meldet, der Handelsminister von der Erneuerung des für das laufende Jahr geltenden Verkaufsabkommens mit dem Syndikat Abstand genommen.

Börsen und Banken.

= **Zunahme des bargeldlosen Zahlungsausgleiches.** Der zwischen den Postscheckämtern in Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover und Leipzig und den Abrechnungsstellen der Reichsbank bestehende bargeldlose Zahlungsausgleich hat sich auch im dritten Vierteljahr 1912 erfreulich weiter ausgedehnt. Die Einlieferungen, über die dergestalt ohne Bewegung von Barmitteln von Juli bis September abgerechnet wurde, umfaßten über 100 000 Schecks im Gesamtbetrage von 989 Millionen Mark.

Weinzeitung.

‡ **Der allgemeine Herbst hat auch in der Rheinpfalz** schon begonnen. Der Ertrag scheint zufriedenstellend zu werden. An Mostgewichten wurden ermittelt im Bezirk Dürkheim 85—100 Grad und im oberen Gebirge 60—80 Gr. Bezahlt wurden für 40 Liter Most im oberen Gebirge 13 bis 17.50 Mark, in Dürkheim 17.50—22 Mark, in Mußbach 16—17.50 Mark, in Ruppertsberg 25.50—26 Mark, in Ungstein 20—23 Mark und im unteren Gebirge 15—17 Mark. — Aus Bingen, 16. Okt. schreibt man uns: Hier und in der Umgebung ist die Lese in vollem Gange. Der Ertrag fällt der Menge nach geringer aus, als erwartet wurde und dürfte in einzelnen Gemarkungen den des Jahres 1911 nicht erreichen. Auffallend ist bei den Mosten der hohe Säuregehalt. So wurden in der Gemarkung Bingen Moste mit 11—12 und 15—18 pro Mille, in Büdesheim 11—18 pro Mille und in Kempten 13 pro Mille gemessen. Die Mostgewichte betrugen in Bingen 90—105 Grad, in Büdesheim 90 bis 100 Grad, in Ockenheim 80—90 Grad, in Kempten 85—95 Grad und in Bingerbrück 70—90 Grad. Das Herbstgeschäft ist sehr lebhaft. In Kempten ist bereits alles verkäufliche abgesetzt worden. Bezahlt wurden für die Aiche (50 Liter) in Bingen 28—32 Mark, in Büdesheim 25—28 Mark, in Dromersheim 15—18 Mark, in Ockenheim 22—25 Mark, in Kempten 25—27 Mark und in Bingerbrück 26 Mark.

Eisenbahnen.

Der Mehrgewinn der Deutsch-Luxemburg-Gesellschaft.

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft wurde der Jahresabschluß pro 30. Juni 1912 vorgelegt. Der Brutto-Gewinn beträgt einschließlich Vortrag Mk. 22 214 905.— gegen Mk. 19 955 796.— im Vorjahr. Nach Abschreibungen von 10 Millionen, im Vorjahr 9 Millionen, wird der am 22. November nach Bochum einberufenen Generalversammlung eine elfprozentige Dividende (wie im Vorjahre) auf das dividendenberechtigte Kapital von 100 Millionen Mark vorgeschlagen.

Marktberichte.

Wiesbaden, 17. Okt. Fruchtmarkt. Preise per 100 Kilo: Hafer (alt) 24 M., (neu) 18—22 M., Richtstroh 5.20—5.60 M., Heu 6.80—7.80 M. Angefahren waren 11 Wagen Frucht, 21 Wagen Stroh und Heu.

Berliner Börse, 17. Oktober 1912

Berlin. Bankdiskont 4½, Lombardzinsfuß 5½, Privatdiskont 4¾%

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Kuendr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark, 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark — 1 Mark Banco: 1,50 Mark — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark — 1 Peso: 4 Mark — 1 Dollar: 4,30 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
St.Rchs-Schatz	4	100.03B
do. 1.4.15	4	99.90B
Pr.Schatz 1912	4	100.00G
Dt. Reichs-Anl.	4	100.50B
do. do.	3½	88.30bG
do. do.	3	78.00G
do. Schtzg. 06	4	98.75a
Preuss. kons. A.	3½	88.90bG
do. do.	3	78.00bG
do. do.	4	100.50B
do. Staffel	4	94.80G
Bad. St.-Anl. 01	4	99.25G
do. do. 1902	3½	—
Bayer. St.-Anl.	4	99.75b
do. do.	3½	89.60G
Brem. Anl. 1899	3½	85.90b
do. 09 uk. 19	4	—
do. 96	3	76.40bB
Hess. Landeskr.	3½	87.80G
do. XXI u. 17	3½	92.50G
do. XXII u. 14	4	93.50G
do. XXIII u. 16	4	98.80G
do. XXIV u. 21	4	100.25G
Hamb. St. R. 07	4	98.90G
do. am. 87/04	3½	88.30G
do. do. 88/02	3	—
Hess. St. 93/09	3½	86.80G
do. 96.03 04 08	3	76.25b
do. 06	4	—
Meckl. kn. 90/94	3½	88.00B
Oldenb. St. A. 02	3½	—
Hannovsch	4	—
do.	3½	88.40b
Hess.-Nass.	4	—
do.	3½	—
Kur u. Neum	4	98.50G
Kur u. Neum	3½	88.50G
Pomm.	4	98.80G
do.	3½	88.0[illegible]bG
Posensche	4	98.10G
do.	3½	88.20bG
Preuss.	4	99.00G
do.	3½	88.30G
Rh.-Westf.	4	—
do.	3½	88.30G
Sächsisch	4	—
Schles.	4	99.20G
do.	3½	88.30G
Schl.-Holst.	4	98.60G
do.	3½	88.20G
Brandenb. Pr.-A.	3½	89.75G
Hann. PA VII VIII	4	—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	97.60bG
do.	3½	86.60G
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—
Posen. Prv.-Anl.	4	97.30B
do.	3½	88.60bG
do.	3	—
Rheinp. Pr.-Obl.	3½	87.50G

Ostpr. IX XI XIV	3	82.10B
do. XX XXI	4	98.50G
Schl.-Hlst. Prv. A.	4	—
do.	3½	—
do. Land-Kult.	3½	—
Westf. Prv.-Anl.	4	98.80bG
do. III IV	3½	87.40G
do.	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	99.00bB
Aachen. 93/02	4	98.10b
Altona St.-A. 01	4	98.00G
Barmer St.-Anl.	3½	94.60B
Berliner St. Anl.	3½	97.10B
do. 1882/98	3½	92.40G
do. St.-Syn.	4	98.00B
Bielefeld	4	98.10B
Bresl. St.-A. 91	3½	89.50b
Bromberg St.-A.	3½	—
do. kuk. 19	4	97.75b
Charlttb. 99/98	4	99.50b
do. 07 u. 17	4	99.25G
Charlttb. 85/95	3½	89.50G
Cöln. St.-A. u. 98	3½	87.90b
Crefeld 88/08	3½	87.60B
Elberf. St.-A. 99	4	98.20G
Ess. Stlt. VI V 08	3½	—
Fuldaer St.-A. 07	4	98.10G
Hallesche St.-A.	4	—
do. 86/92	3½	—
Hann. St.-A. 98	3½	—
Kiel. St. A. 98/10	4	97.75b
do. 04/07	4	97.80B
do. 07/19	4	97.70b
do. 86/98	3½	91.00B
do. 01 02 04	3½	87.50B
Magdeb. Obl. 11	4	—
do. 75 91 u 02	3½	88.75G
Mindener St. A.	4	—
Naumburg 97	3½	88.50G
Peiner St.-Anl.	4	—
Stettiner St.-A.	3½	87.30G
Wiesbad. 1901	3½	88.75G
Berl. Pfdb.	5	118.50G
do. do.	4½	—
do. neue	4	97.00bG
do. do.	3½	89.75G
do. do.	3	81.00G
Brandb. Pfd.	4	99.00G
Ost. Lndsch.	4	98.75G
do.	3½	87.00bG
do.	3	77.90b
do.	4	98.80G
Ot. Pfb. Pos.	3½	99.00G
Kur u. Neum	3½	91.80G
do.	4	97.60B
Ostpreuss.	3½	88.20G
Pomm. Lnd.	3½	88.1[illegible]G
do. do.	3	78.00G
do. neuld.	3½	87.25b
do. do.	3	—
Posensche	4	100.25G

Posensche	3½	88.75bG
do. L. D.	4	96.90bG
Sächsisch	4	—
do.	3½	88.40b
do.	3	77.50B
Schls. altl.	3½	—
do. L. A. C. D.	4	98.25b
Schl.-Holst.	3½	87.60G
do. do.	4	96.50b
Westf. and	4	97.80b
do. do.	3½	87.90G
Westp. rittl.	3½	87.60G
do. do.	3	—
do. neue	3½	87.20B
do. do.	3	77.50bG
Augsb. 7fl-Lose	frc.	34.10b
Bad. Präm. A. 67	4	—
Braunschw. 20 Tl. L.	frc.	209.50b
Cöln-Mind. P. A.	3½	134.00bG
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	169.50b
Lübecker do.	3½	—
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	34.30b
Oldenb. 40 Tl.-L.	3	—
Ausländische Fonds		
Argent. Anl. v. 87	5	—
do. inn. 4000 M.	4½	96.00G
do. äuss. 1000 hrs	4½	99.50bB
do. Gos. 8.8.97	4	—
Belg. St. A. 92 Fr.	6	99.80b
Chile Gold-Anl.	4½	—
Chin. Anl. v. 1895	6	103.00G
do. v. 1896	5	99.00b
do. v. 1898	4½	92.60b
do. Tientsin P.	5	96.80b
Griech. A. 81/84	1,6	49.50bG
do. Goldrente	1,3	40.40bG
do. Monopol.	1½	49.00bG
Jap. A. II. 10.1.7	4½	91.30bG
do.	4	89.50bG
Mex. Anl. 4000 M	5	—
Oesterr. Gold	4	91.70b
do. Papierrt.	4,2	—
do. Silberrt.	4,2	87.25bG
do. 1860 Lose	4	173.60b
Port. Stl. anl. III	3	66.00G
do. III. Spez	frs.	9.60G
Rumän. 1903	5	99.35b
do. 1905	4	87.80B
do. 1890	4	91.60b
do. 1898	4	87.60b
Russ. Anl. 1902	4	86.75bG
do. do. 1905	4½	100.40bG
do. Staatsrnt.	4	92.10bG
do. Boden-Kr.	5	112.60G
Sao Paulo G.-A.	5	100.10B
Serb. am. Anl. 95	4	80.60bG
Türk. St.-A. 03	4	81.75bG
do. Bagd.-A.	4	80.75bG
do. 1905	4	78.00bG
do. Lose	frs.	167.90b

Ung. Goldrente	4	87.40b
do. Kronenrent.	4	83.60bG
do. Staatsr. 97	3½	72.50G
Bukar. Anl. 95	4½	—
B. Air. Stt. 1901	4½	—
do. do. Pes.	6	101.40bG
Lissabon St.-A.	4	78.00bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	128.50b
Braunschw. Ld.	6½	128.50b
Crefelder	1	93.50bG
Eutin-Lübeck	3½	67.75G
Halle-Hettst. L. K.	2½	74.10bG
Lübeck-Büchen	8½	177.90b
Mekl. Fried. Wilh.	6	114.10G
do. do.	5½	107.10G
Niederlausitz	3½	30.50bG
Nordh. Wern. L. K.	3½	65.10G
Oesterr. Staats	7	—
Mittelmeer	3,4	—
Prinz Heinr.	6½	156.90b
Schantung	6	128.25b
Tsching. Tientsin	13	258.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gld.	3	74.90G
Kasch. Odb. Gld.	4	90.10bG
do. Silb. 89	4	86.10G
Oest. Ung. St. alt	3	78.00bG
do. Ergänzgsn.	3	—
do. Staats Gold	4	93.25G
Südöst. (Lomb.)	2,6	62.50bG
do. Obl. Gold	3	88.80bG
Iwangor. Domb.	4½	96.50b
Mosco-Kursk	4	79.60b
Orel Griasi Ser	4	84.75bG
Süd-Westbahn	4	84.20bG
Kursk-Kiew	4	98.80b
Mosc. Kiew Wor	4	89.00bG
Mosco-Rjäsan	4	88.00bG
Rybinsk gar.	4	85.40b
Süd-Ost. 1897	4	85.00G
do. 1898 uk. 08	4	85.00G
Wladikawk. 98	4	—
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—
do. Ergnz.-Netz	4½	96.25bG
Ital. Mittelmeer	4	—
Tehuantep. O. A.	5	98.75bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	87.50B
do. V VI uk. 14	4½	100.10bG
do. XIII XIV 19	4	97.10bG
do. III IV uk. 15	4	96.10bG
do. VII VIII u. 16	4	96.90bG
do. I uk. 1915	3½	90.75G
Brl. Km. Ob. I u. 12	4	95.75G
Br.-Hann. X XI	3½	95.00bG
do. XXV u. 20	4	97.10bG
Dtsch. Hyp. B. VIII	3½	97.80G

Dt. Hyp.-B. XVIII	4	97.30G
Frankf. H. B. XIV	4	97.50G
Gothaer Grdk. II	3½	117.00G
do. XVI uk. 19	4	98.00G
Hamb. Hp. B. u. 18	4	97.50bG
do. do. 1906	3½	97.50G
Hann. Bd. XV 19	4	98.50G
do. do. II	3½	88.00G
Meckl. H. u. W. VI	4	97.00G
do. do.	3½	90.90G
do. do. III	3½	87.60G
Meckl.-Str. H. B.	4	96.50G
do. III IV u. 20	4	97.50G
Meining. VIII	4	96.50bG
do. IX u. 1914	4	96.50bG
do. XIV u. 1919	4	97.50bG
do. XV u. 1920	4	97.30bG
do. u. 1913	3½	88.30G
Mitteld. Bdkr. VI	4	96.50G
do. unk. 06	3½	88.00G
do. Grdrtr. III	4	97.75G
Nordd. Grdcr. III	4	96.00bG
Preuss. Bdkr. IV	4½	114.00G
do. XVII	4	98.00bG
do. XXIX	4	98.50bG
do. XI	3½	87.60G
Pr. Centr. Bd. 90	4	96.20bG
do. v. 99 01 03	4	98.00bG
do. v. 06 uk. 16	4	98.40G
do. v. 10 uk. 20	4	97.50G
do. v. 86. 89. 94	3½	86.70bG
do. v. 04 uk. 13	3½	87.40G
do. K.-O. 96 uk 06	3½	88.00bG
do. v. 06 uk. 16	3½	88.50G
Pr. Hyp. A. B. u. 19	4	97.00bG
do. do. do.	3½	86.75G
do. v. 04 uk. 13	4	96.10bG
do. v. 05 uk. 14	4	96.25G
do. v. 07 uk. 17	4	96.60bG
do. Hyp.-Vers.	4	97.50G
do. Pfdb. B. XIII	4	98.20bG
do. XVIII-XXI	4	96.20bG
do. XXV 1914	4	96.30bG
do. XXVII 1915	4	97.20bG
do. XXVIII 1917	4	97.75bG
do. XXIX 1919	4	97.80bG
do. XXX XXXI	4	98.40bG
do. XXXII XXXIII	4	98.50bG
do. XXVI 1914	3½	90.30G
XVII XVIII XXIV	3½	87.20bG
do. Kleinb.-Obl.	4	96.25G
do. Komm.-Obl.	3½	88.30G
do. do. VI 17	4	98.80G
do. do. IX 20	4	99.10bG
do. do. X 21	4	99.50bG
Rhn. H. Pf. 82-88	4	97.00G
do. do. 85-87	3½	87.70bG
do. Komm.-Obl.	3½	87.80G
Rhein-W. IX IX 14	4	98.25G
do. do. X u. 15	4	96.75G
do. do. XI u. 18	4	97.25G

Rheinw. XI u. 20	4	97.50bG
do. XII uk. 22	4	98.50G
Sächs. Bodenkr.	3½	—
Schles. Bodk. Pf.	4	96.75bG
do. do.	3½	87.00G
Westd. Bodkr. II	4	—
do. do. III	3½	87.70G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	117.00bG
Berg.-Märk. Bk.	7	147.75bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	165.20b
do. Hypoth.-B. A.	6½	114.50bG
Brasil. Bk. f. Dt.	10	176.60B
Braunschw. Bk.	5½	113.00bG
do.-Hann. Hyp.	3½	106.50
Bresl. Disk. S. abg.	6	107.50G
Comm. u. Disk. B.	6	111.50bG
Darmstadt. Bk.	6½	—
Deutsche Bank	12½	249.00b
do. Effekt.-Bank	5	115.50G
do. Hyp. Bk. 100	8	147.60bG
Diskont.-Komm.	10	184.90bG
Dresdner Bank	8½	152.70b
Essen. Kred.-A.	8½	159.00bG
Gothaer Grdkr.	9	169.00bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	180.00bG
Hannov. Bank	7½	138.00bG
Hildesheim. Bk.	9	168.50G
Kieler Bank	7	113.75G
Königsb. Ver. B.	7	130.00B
Leipz. Kred.-A.	9	160.90bG
Lüb. Komm.-Bk.	8	127.25b
Magdeb. Bank	6	113.75bG
Märkische Bank	6	130.00bG
Mekl. Hyp. u. W. B.	15	293.00b
Mekl. Str. Hyp. B.	4	100.50G
Mein. Hyp.-Bk.	7	138.10bG
Mitteld. Bodkr.	5½	93.50G
do. Kreditbank	6½	117.00bG
do. Privatbank	7	122.10G
Mülheim. Bank	4	98.00bG
Nationalb. f. Dt.	7	120.90bG
Nordd. Grndkr.	6	114.90G
do. Kreditanst.	7	117.50bG
Osnabrück. Bk.	4	124.50G
Ostb. f. Hd. u. Gw.	7	132.25b
Pr. Bod.-Kred. A.	8	157.50B
do. Ctr. Bd. Kr. 80	9½	189.75bG
do. Hyp. Akt.-Bk.	5	115.60bG
do. Leihhaus	0	—
do. Pfandbr. Bk.	8	150.90b
Reichsbank	[illegible]	132.00bG
Rhein. Disk. Ges.	7	122.40bG
do.-Westf. Bodkr.	9½	162.00G
Russ. B. f. ausw. H.	10	184.75bG
Schaaffh. Bnkv.	7½	117.25bG
Schles. Bankv.	7½	151.90G
Südd. Bodenkr.	8	—
Westd. Bodkr.	7½	142.00bG
Westf. Lipp. Verb.	5	109.25bG

Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	101.75bG
Böhm. Brauh.	5	139.00bG
Schlossb. Schl.	11	215.50bG
Spandauer Brg.	5	118.00bG
Schulth. Brauer	15	243.25bG
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	132.00b
Dortm. Akt.-Br.	20	357.00G
do. Union-Br.	25	400.00bG
do. Victoriab.	6	115.25G
Germania Brtm.	9	—
Herkul. Brauer	9	159.50B
Kieler Schlossb.	8	117.75b
Leipz. Br. Rieb.	10	179.00bG
Lindenbr. Unna	5	68.00G
Linden. Brauer	13	—
Löwenbr. Drtm.	10	161.25b
Wüner Brauerei	7½	125.25G
Schlegel Br.	10	157.25G
Schöfferhof Br.	6	75.10bG
Wickül. Küpper	7	123.10G
Accumulat. Fab.	25	525.25bG
Alfeld-Gron. Pp.	6	102.50bG
Allg. Elektr. Ges.	14	259.30b
Alsen Portl. Cem.	15	230.00bG
Aluminium-Ind.	14	246.40b
Anglo-Contin.	7½	117.50bG
Anhalter Kohlen	7	163.50bG
Ankrw. Hengstb.	5	114.75G
Aplerbeck Bgb.	7	161.50G
Arenberg do.	16	405.00bG
Balcke Senkg.	16	229.30b
Barop. Walzw.	13	210.60bG
Bergm. Elektr.	5	127.25bG
Berg. Märk. Ind.	0	63.50G
Berl. Elekt.-W.	12	187.30bG
do. Maschb.	13½	226.50bG
Bielefeld Masch.	26	465.00bG
Bismarckhütte	0	144.90bG
Bochumer Gsw.	5	148.00G
do. Gusstahl	24	229.50B
Bösperde Walzw.	2	66.50bG
Braunk. u. Brik.	12	180.00bG
Braunschw. Jute	13	200.00bG
do. Kohlen	10	—
Breitenb. Cem.	6	100.00B
Bremer Linol.	12	197.50bG
do. Wollkämm.	16	268.00bG
Carolinenh. Obl.	30	412.00bG
Cassel. Federst.	12	168.50bG
Cölner Brgw.-V.	30	481.00bG
do. Gas u. Elekt.	0	79.50G
Cöln-Müs. Bgw.	6	54.00b
Concordia Bgb.	16	300.00bG
Consolidation	25	353.00bG
Crönitz Pap.	9	174.90b
Delmenh. Linol.	24	399.00bG
Dessauer Gas	11	180.00bG

Dt. Uebers. El. G.	10	161.00bG
Dtsch. Gasglühl.	25	530.00bG
do. Lux. Bgw. H.	11	177.00b
do. Waff. u. Mun.	25	516.00bG
Donnersmarckh.	16	312.80b
Düsseld. Eisen	8	175.50bG
do. Waggon	13	264.00G
Dynamit Trust	10	176.75b
Egestorff Salin.	13	184.00b
Eintracht Brnk.	27	480.00b
Elberf. Farben	25	518.00bG
do. Papierf.	0	89.50b
Elkt. Unt. Zürich	10	184.00bG
Engl. Wollwar.	0	60.25bG
Eschweil. Brgw.	8	163.50bG
Essener Steink.	10	175.00bG
Flensb. Schiffb.	4	121.25bG
Frister & Rossm.	4	62.50b
Gelsenk. Bergw.	10	194.75b
Georg Marie Stl.	5	97.75bG
do. Vorz.-A.	7	113.50bG
Gerresh. Glash.	14	282.00bG
Ges. f. elktr. Unt.	10	166.25b
Gildemeist. Wkz.	9	133.80bG
Gladbach Spinn.	9	94.50G
do. Wollw.-Ind.	11	136.75b
Görlitzer Eisenb.	13	269.50bG
Haberm. & Guck.	10	128.00bG
Hallesche Masch.	32	426.75bG
Hannover Masch.	14	270.25bG
Harbg.-Wien G.	6	148.00bG
Hark. Brückenb.	7½	111.60bG
do. Bergb. Pr. A.	12½	176.00bG
Harpener Brgb.	9	192.75bG
Hartm. Masch.	5	140.60bG
Hasper Eisenw.	12	176.50b
Hedwigshütte	6	155.50b
Herbrand Wag.	7	153.50bG
Hösch Eis. u. St.	22	320.25bG
Höchst. Farbw.	30	615.75b
Ilse Bergbau	24	450.00bG
Kalw. Aschersl.	10	166.50bG
Kattowitz. Brgb.	14	235.00bG
Köhlmann Stk.	20	268.00bG
König Wilh. kv.	15	265.25bG
Königsborn	15	263.00b
Körbisdorf. Zck.	0	140.25bG
Gebr. Körting	8	120.25bG
Küpperb. & Sön.	13	214.50b
Kyffhäuserhütt.	12	188.75b
Lauchhammer	10	190.00bG
Laurahütte	6	169.30bG
Leonhardt Brk.	9	152.50G
Leopold-Grube	7½	132.90bG
Leopoldshall	4	84.00bG
Löhnert Masch.	7	—
Ldw. Löwe & Co.	18	316.00bG
Märk. Westf. Bgw.	6	136.10bG
Magdeb. Gas	6	105.00G
do. Bergwerk	32	516.00G
Mannesmann.	13½	215.00bG

Mariemh. Kotz.	8	118.00b
Mark Portl. Cem.	4	82.00G
Mühle Rüningen	20	344.00b
Müller Speisef.	8	206.00bG
Nähm. Koch & Co.	11	195.60bG
Nauhod.-A.-G.	10	107.25bG
Niederl. Kohlw.	12	137.00bG
Nordd. Wollkm.	10	148.10bG
Oberschl. Eisb. B.	3½	99.25bG
do. Eisen-Ind.	0	86.25bG
do. Kokswerk	12	210.00bG
do. Prtl.-Cem.	3	158.00bG
Oppeln Cem. W.	5	149.50G
Orenst. & Koppel	14	208.00bG
Ottensen Eisen	5	—
Phönix Lit. A.	18	273.00b
Ravensberg Sp.	0	106.25G
Rhein-Nassau	24	380.00bG
Rhein. Stahlwerk	10	163.20bG
Rh.-Westf. Kalkw.	12	166.25bG
Riebeck. Mnt. W.	12	183.00bG
Rombach. Hütt.	10	173.00b
Rositz. Braunk.	5	106.50bG
do. Zucker	10	116.00bG
Russ. Allg. El. G.	8	142.00bG
Sächs. Gussst.	20	288.00bG
Saline Salzung.	7	101.00G
Sangerh. Masch.	8	193.00bG
Schering ch. Fb.	13	230.50bG
Schimisch. Cem.	8	182.80bG
Schles. Cement	1	154.00b
do. Zinkhütte	15	395.00bG
Schub. & Salzer	20	318.25bG
Schuckert Elekt.	7½	163.50bG
Schultz-Knaudt	5	149.00b
Fr. Seiffert & Co.	8	142.50bG
Siemens Glas-I.	14	222.00bG
Siem. & Halske	12	229.25b
Spinn. Renner	6	116.50bG
Spritbank A.-G.	24	377.00bG
Stadtberger Hütte	1	66.10bG
Stettin. Vulkan	11	180.30bG
Stodiek & Co.	12	221.00G
Stolb. Zink-Akt.	0	134.60bG
Tecklenborg Sch.	4	144.00bG
Thale Eisenhüt.	15	255.00bG
Leonh. Tietz & G.	8	129.00bG
Ver. ch. Fb. Zeitz	8	189.10bG
do. Cöln-Rttw. P.	16	321.60b
do. Mllw. Haller	11	152.75b
do. Nickelwerke	16	270.40b
do. Zyp. & Wiss.	12	188.00bG
Victoria Fahr.	6	103.00bG
Vorwärts Bielf.	0	—
Vogt & Wolf	15	238.00b
Vorwohl. Prtl. C.	15	229.00bG
Warst. Grub. Vz.	9	140.50b
Wanderer	5	100.25G
Westeregeln Alk.	11	214.50b
Westfalia Cem.	5	117.00B
Westf. Drahtind.	7	181.00bG

Westf. Drahtwrk.	10	133.25b
do. Kupferwk.	8	187.25bG
Westf. Stahlwrk.	0	57.30bG
Wicking Cement	4	90.00bG
Wickrath Leder	9	179.25G
Wiel. & Hardtm.	8	112.00bG
Wilke Gasm.	5	93.25bG
Wilhelmshütte	5	98.00bG
Witten. Gusst.	12	191.50bG
do. Stahlröhr.	8	205.25bG
Zeitzer Masch.	20	307.00bG
Zellstoff Verein	5	83.50bG
Aach. Klb.	8	150.50G
Allg. D. Omn.	7	152.00bG
do. Lok. u. St.	8½	161.25b
Bch. Gelsk.	7½	152.00bG
Braunschw. St.	7	—
Bresl. El. B.	6½	—
Cassel. Stb.	5	109.10G
Elk. Hochb.	5½	132.80bG
Gr. Brl. Strb.	9½	177.75bG
Hmb. Packf.	9	154.00b
do. Strassb.	10	184.50bG
Hann. Strbh.	3½	80.50bG
Magdb. Str.	5	183.50bG
Hansa Dpf.	15	295.50b
Nordd. Lloyd	5	121.90b
Obligat. indust. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	—
Dortm. Un. 100	*4½	98.75b
German. Schiff	*4	100.00G
Krupp'sche Obl.	*4	95.50b
Laurahütte	*4	96.25G
[illegible] Bod.-Ges.	4	89.00bG
[illegible]	4	95.25B
Landbank Obl.	4½	101.30bG

Wechsel-Kurse			
Amst. Rott.	8 T.	4	168.65b
Brüss. u. A.	8 T.	4	80.25G
Kopenhg.	8 T.	5	112.65B
London	vista	4	20.405B
Newyork	vista	—	421.25B
Paris	vista	3	81.25bB
Wien	8 T.	5	84.75b
Schweiz	8 T.	4½	80.50G
Ital. Plätze	10 T.	5½	80.30G
Petersb.	8 T.	5	—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.25b
Sovereigns p. Stück	20.47b
N. Russ. Gold p. 100 R.	216.30b
Amerikan. Noten	421.00b
Belgische Noten	80.90bG
Englische Bankn. 1 L.	20.45b
Franz. Bankn. 100 fr.	81.20b
Holland. Banknoten	168.75b
Oesterr. Not. 100 Kr.	84.75bG
Russ. Noten 100 Rbl.	216.30b

von dem jungen Herrn Baron, der vor wenigen Minuten hinzugekommen sei, wollten sie sich nicht zurückweisen lassen.

Herr von Horwitz ließ seinen Sohn rufen.

Hellmuth trat ein und begann sofort mit erregter Stimme:

„Das sind ja schöne Zustände, die auf der Hütte herrschen! Solch eine Unbotmäßigkeit ist mir noch nicht vorgekommen! Da sind Arbeiter, die Dich sprechen wollen, um Dir Lohnforderungen oder sonst was vorzuleugnen. Glaubst Du, daß sie gingen, als ich ihnen sagte, Du seist nicht zugegen. Kein Gedanke! Dann würden sie eben warten. Sie ließen sich nicht abweisen wie vorgestern. Sogar der alte Bruckner ist dabei."

Ratlos sah der Alte seinen Sohn an.

„Was sollen wir jetzt tun?"

„Die Bande hinausjagen! Wenn auch die Fabrikanten mit ihren Arbeitern verhandeln und paktieren, das darf Dich nicht kümmern. Hier ist ein königliches Werk, und da muß Disziplin herrschen. Solche Aufrührer müssen sehen, daß sie mit einem Beamten des Königs nicht so umspringen können, wie mit einem der Schlotherren da drüben. Wer des Königs Brot ißt, muß auch des Königs Lied singen! Das ist meine Meinung."

Im Grunde genommen war das auch die Meinung des Generaldirektors. Aber er war doch unschlüssig, denn er fürchtete, daß er durch Schroffheit gegenüber den Arbeitern Mathilde verstimmen würde. Und darum glaubte er, es sei doch besser, Entgegenkommen zu zeigen und die Leute anzuhören.

Hellmuth gefiel das nicht.

„Mathilde und immer wieder Mathilde!" rief er aus.

Da teilte ihm der Vater mit, daß die Unterredung mit Mathilde zu einem Erfolge geführt habe.

Er sagte dem Sohne auch, daß er Mathilde erklärt habe, Hellmuth wisse nichts von dem Wunsche des Verstorbenen und ebensowenig von der Größe ihres Vermögens. Und daß dies sie bewogen habe, sich einer ehelichen Verbindung mit Hellmuth nicht abgeneigt zu zeigen, daß sie aber zuvor sich davon überzeugen wolle, ob er ein solider und arbeitsamer Mann sei.

Hellmuth war sehr erfreut. Und er nahm sich in diesem Augenblicke wirklich vor, zu arbeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Kinematographenvorstellung am Brandenburger Tor.

In Berlin war am Mittwoch morgen ein seltsames Schauspiel zu sehen. Große Massen umsäumten das Brandenburger Tor. Ein Aufgebot von Schutzleuten sorgte für Ordnung. Die Mannschaften der Wache stehen versammelt hinter dem Gitter, jeden Augenblick bereit, an die Gewehre zu springen. „Was ist denn los?" fragt man einander im Publikum. „Na, es muß doch wohl 'ne Einholung sein!" — „Aber der Kaiser ist doch gar nicht in Berlin!" — „Wird wohl noch kommen!"

Plötzlich kommt die bekannte Bewegung in die Massen. Aus dem Torweg eines der benachbarten Palais schreitet, duftige Kränzlein im Haar und Sträuße in den Händen, eine Schar niedlicher Schulmädchen in rosa Festkleidern. Ihnen folgen in buntestem Gemisch allerlei Volk, Honoratioren, Bürgersleut in farbigen Fräcken mit ihren Frauen, zünftige Meister, derbe Bauerngestalten, ein Zug Soldaten, aber alle in der Tracht von Anno dazumal, als man 1793 Prinzeß Luise von Mecklenburg-Strelitz, die Braut des damaligen Kronprinzen von Preußen, feierlich am Brandenburger Tor empfing. Als endlich die Ehrenjungfrauen und die Ehrenkompagnie in ihren blauen Schoßröcken mit dem gekreuzten Bandelier über der Brust und den Dreimastern Aufstellung genommen, ging bald ein stürmischer Jubel durch diese Berliner „von dunnemals", der sich besonders dadurch auszeichnete, daß er — stumm war. Mit Hüteschwenken und einem Blumenregen wurde der von zopfigen Dragonern und Zietenhusaren eskortierte Galawagen begrüßt, in dem Prinzessin Luise ihren Einzug als Braut in Berlin hielt. Der damalige Bürgermeister in weißer Puderperücke und goldbetreßtem Staatsfrack trat an den Kutschenschlag, bewillkommnete die Prinzessin mit einer sehr gestenreichen aber stummen Ansprache, und unter den abermals stürmischen und ebenso stummen Ovationen setzte die vierspännige Galakutsche ihre Fort fort.

Dann war dieser bunte Spuk am hellichten Tag vorüber. Echt war, wie das B. T. schreibt, nur der Galawagen, braun mit Gold, derselbe, in dem noch die jetzige Kronprinzessin wie ihre Vorgängerinnen als Braut ihren Einzug in Berlin gehalten hat. Die Prinzessin Luise in der Staatskarosse war Fräulein Hansi Arnstädt vom königlichen Schauspielhaus, die ihre stumme Rolle mit aller Grandezza und Grazie mit sichtlichem Vergnügen durchgeführt hatte in dieser Pantomime, die mit bereitwilligster Hilfe des königlichen Obermarstallamtes, des Generalkommandos und des Polizeipräsidenten von Berlin inszeniert worden war für den patriotischen Film „Königin Luise".

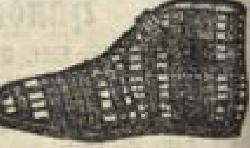
Wie das Klima Nordamerikas verändert werden soll.

Amerikanischen Erfindern ist kein Ding unmöglich, und so hat denn jüngst einer einen grandiosen Plan ausgeheckt, das Klima des nördlichen Nordamerikas, das ihm zu kühl ist, mit einem Schlage zu verbessern, ja auch Europa bekommt sein Teil dabei ab. Der Ingenieur Riker will nämlich, nach einer Meldung des „Newyork Herald", nichts geringeres, als den Labradorstrom ablenken. Gegenwärtig, so setzt dieser Weltumstürzler auseinander, trifft der Labradorstrom mit dem Golfstrome an einer Stelle zusammen, wo das Wasser eine Tiefe von 250 Metern hat. Für die Kleinigkeit von 250 Millionen — ob Mark oder Dollars spielt wohl keine große Rolle — soll von Neufundland aus ostwärts ein gewaltiger Damm von 200 Meilen Länge gebaut werden. Der Labradorstrom wird durch diesen Damm aus seiner Bahn gelenkt und trifft dann den Golfstrom an einer Stelle, wo die Wassertiefe bedeutend größer ist. Die Mischung des kalten Wassers mit dem warmen erfolgt dann auf andere Weise, sodaß die Oberflächentemperatur erheblich wärmer bleibt. Die übrigen, vom Golfstrom bespülten Erdteile werden nach Rikers Ansicht in der Wärmemenge, die ihnen das Wasser zuführt, nicht beeinträchtigt und Amerika hat den Vorteil davon.

Wie der gedankenreiche Ingenieur sich diesen Vorteil ausmalt, ist aus den Mitteilungen des genannten Blattes allerdings nicht klar zu ersehen, denn es heißt, daß die atlantische Küste nach dem Bau des Dammes etwa die Temperatur und das Klima Nordkaliforniens bekommen werde, während Sibirien (??) ein klimatischer Kurort wird und das nördliche Eis schmilzt, sodaß die Polargebiete kultivierbare Länder werden. Sobald der Labrador- und der Golfstrom ihre vereinigten Wirkungen auf Sibirien ausüben können, wozu Herr Riker ihnen den Weg bahnen will, wird es also nach amerikanischer Ansicht eine der vielen Revolutionen auf der Erdoberfläche geben, wie sie die Amerikaner häufig voraussagen, die aber nie eintreffen.

Wärme ist ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Gesundheit des Menschen. Warme Füsse machen den ganzen Körper warm. **Hausschuhe** in Filz, Leder und **Kamelhaar** für Damen, Herren und Kinder, mit und ohne Schnallen in riesiger Auswahl zu kleinen Preisen. Ferner Herren-, Damen- und Kinderstiefel für jedes Wetter geeignet. Grösste Auswahl. Beachten Sie meine Auslagen. (22/2)

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22.



Zu vermieten.

Wohnungen.

5 Zimmer.

Große u. angenehme 2. Etage (5 prächtige Zimmer), mit elektrisch. Licht, Gas, Bad etc. per 1. April sehr preiswürdig zu vermieten. Kein Hinterhaus; nur 3 Mieter. Näheres Rheinstr. 115, 1. 10590

3 Zimmer.

Blücherstr. 19, 3 Z. u. K. m. Zub. sof. o. sp. z. vm. Näh. pt. 10038

Dotzheimerstr. 98, Vdh. schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 10156

Sedanstr. 5, Vdh. 1., 3 Zim., Küche, Zubehör, auf gleich od. später zu verm. 10485

Schöne helle **Wohnung** im 1. Stock, in bester Geschäftslage, enthaltend 3 Zimmer und Küche, abgeschl. Korridor, mit Gas und elektrischem Licht per 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet. Näheres durch die Expeditionen dieses Blattes Nikolasstr. 11 u. Mauritiusstr. 12. 10453

Wellritzstr. 48, 2., 3 Z.-W. z. sof. od. später. Näh. 2. St. l. f5901

2 Zimmer.

Dotzheimerstr. 98, Mtb. u. H. schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. N. Vdh., 1. St. l. 10157

Dotzheimer Str. 101, Hth. 1., 2 Zim. u. Küche im Abschluß. Näheres Hth. part. 10420

1 Zimmer.

Rauenthalerstr. 5, 1 Z. u. K. 10565

Wellritzstr. 48, Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. St. l. f5900

Leere Zimmer.

Luisenstr. 14, 2, Vdh. f. 2 leere Zim. unt. eig. Abschl. als Bureau od. für Aerzte geeignet per 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst. 10463

Leere Mansarde zu verm. Näh. Schulgasse 6, 1. f5892

Möbl. Zimmer

Blücherstr. 20, 1., schön möbl. Zimmer billig zu verm. 10678

Dotzheimerstr. 31, Schw., fr. m. Zim. bill. zu verm. 10552

Moritzstr. 64, H. 2 l., m. Z. f5867

Läden

Großer, schöner Laden, besond. f. Damen u. Herren-Friseur- od. Papierwaren-Geschäft u. dergl. geeignet, mit od. ohne Wohnung z. 1. Jan. billig zu verm. Näh. Rheinstr. 115, 1. 10590

Werkstätten etc.

100 □-meter großer Lagerkeller sofort billig zu verm. Näh. Exped. d. Bl. 10684

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8–1 und 3–6 Uhr. Tel. „Arbeitsamt". (Nachdruck verboten.)

Es werden gesucht:

Männl. Personal.

1 tücht. Bauschlosser m. guten Zeugnissen.
1 Hufschmied.
1 junger Küfer für Hof- und Kellerarbeit.
3 Zimmerleute u. ausw.
3 junge Schneider auf Woche.
1 Schneider auf Uniform.
1 Friseur u. Barbier u. ausw.
2 junge Buchbinder.
1 la. Buchhalter, militärfrei.

Haus-Personal:

15 Alleinmädchen.
1 Pflegerin.

Gast- und Schankwirtschafts-Personal:

1 Piccolo.
1 Kochvolontär, gel. Konditor.
2 Büfettfräulein u. ausw.
2 Servierfräulein u. ausw.
4 Zimmermädchen.
2 Kaffeeköchinnen.
2 Beiköchinnen.
2 Kalte Mamsell.
10 Haus- u. Küchenmädchen.
2 Krankenschwestern.

Arbeitsuchende:

Männl. Personal:

5 Krankenpfleger.

Haus-Personal:

6 Haushälterinnen.
5 Stützen.
3 Kinderwärterinnen.
2 Kindergärtnerinnen.
3 Jungfern.
4 Krankenschwestern.

Männliche.

Flotter Laufjunge von ca. 16 Jahren sofort gesucht. Neugasse 26, 1., Zimmer 4. Allgemeine Verwaltung der Städt. Wasser- u. Lichtwerke. 36398

Selbst. Installateure auf elektrische Hausinstallationen für dauernd gesucht. 37418 J. Losekamm, Worms a. Rh.

Geschickter Polsterer gesucht. Näh. Rieblstr. 13, pt. Seipel. f5898

Agent gel. z. Zigarr.-Verk. a. Wirte etc. Vergüt. ev. Mk. 300 monatl. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F. 451

Weibliche.

Redegewandte Damen zum provisionsweisen Verkauf lukrativer Artikel hier u. auswärts gesucht. Sehr feiner Artikel, hoher Verdienst. Angebote Postlagerkarte 9 Wiesbaden 1 erbeten. 5144

Wirtschaftsfräul. perf. i. d. f. Küche u. i. all. Zweig. d. Haushalts erf., m. gut. Zeugn. gef. Bierstadterstr. 28, Vorst. 4–5. f5875

Bügellehrmädchen sofort gesucht. f5887 Rauenthalerstr. 18. Wäscherei.

Monatsfrau u. Mädchen wöch. 3×2 St. gef. Bertramstr. 7, 2 l. f5906

Gnädige Frau

Mädchen vom Niederrhein, aus Westfalen u. dem angrenzenden Holland sind treu, bescheiden und arbeitsam. Haben Sie eine Stelle zu besetzen, so inserieren Sie im „Arbeitsmarkt" des Boten vom Niederrhein, Emmerich. Zeilenpreis nur 15 Pf. Bei drei Aufnahmen erfolgt eine vierte kostenfrei. 37325

Zahlreiche Anerkennungen.

Stellen suchen.

Männliche.

Für anständigen Jungen aus besserer Familie, 15 Jahre alt, wird per sofort **Stellung gesucht.** Gefl. Off. unter A. 108 an die Exped. d. Bl. 244/4

Weibliche.

Fräulein mit guten Zeugniss. sucht als **zweite Köchin** Stellung in erstklassig. größeren Betrieb. M. Jung, Berlin, Bredowstr. 45, 1 l. 37419

Zu verkaufen.

Immobilien.

Spottbillig u. schön! Wegen Krankheit verkaufe ich mein im Bezirke Tölz prachtvoll gelegenes **Herrschaftsgut,** 1½ Bahnstunden von München, ca. 300 Morg. Wiesen u. Wald, schöne Gebäude, darunt. Wohnhaus von 10 Zimmern, gewölbte Stallungen, elektrisch. Licht, ca. 6000 Morg. Pachtjagd, niedr. Steuern und Umlagen, sehr billig. Aufschluß erhalten nur ernstliche Käufer unt. „Nr. 1330" durch Haasenstein & Vogler, A.-G., München. F. 473

Rent. 3-Etagen-Villa in feinst. Lage, a. Wald, preisw. zu verk. Off. u. A. 4 an den General-Anzeiger Wiesbaden. 5128

Diverse.

Junge hübsche Rehpinscher spottbillig abzugeben f3583 Römerberg 3, 1. rechts.

Drogen- und Kolonialwarengeschäft Nähe von Mainz in wohlhabend. Orte sofort umständehalber zu verk., bei billiger Ladenmiete. Für Anfänger, die über Barmittel verfügen, sichere Existenz. E. Nitsche, Wiesbaden, Gneisenaustr. 16. f5897

Ein seit 40 Jahren betrieb. **Kolonialwaren-Geschäft** mit Milchverkauf usw. ist wegen Veränderung abzugeben. f5899 Gefl. Offerten unter Nr. 595 an die Filiale dies. Blattes Mauritiusstr. 12.

Aelteres, starkes Laufpferd zu verkaufen. f5894 J. Schillings, Mainz, Rheinallee 14, part.

Eine gut erhaltene Zither bill. zu verk. Albrechtstr. 30, 1 l. f5901

Täglich 7 Kannen Milch abzugeben. 37416 D. Best, Niedernhausen.

Extra Jul.-Rock, betreßt. u. gr. Mantel, fast neu, billig. f3588 Loreleyring 5, part.

Jack.-Anz. kleine Fig. 12 M. Sak.-Anz. mittl. Fig. 15 M., schw. Sak.-Anz. stärk. Fig. 10 M., gut erh. gr. Militärmant., f. n., 25 M. Schwalbacherstr. 45, Mtb. 1. f5885

Mod. fast neues weiß. Chev.-Kostüm mittl. Größe für 18 M. zu verk. Nerostr. 9, 2. f5908

Bettstelle nebst 3teil. Matratze billig zu verkaufen. f3502 Adlerstr. 55, Hth. pt. r.

Hochfein. Schlafzim., Kücheneinrichtg., Vertikow, Diwan, Trumeauspiegel, Tisch, Waschkommoden m. u. o. Marm., Betten von 10 M an, Stühle, Bilder, Badewanne, Lüster, all. spottb. 37392 Adlerstr. 53, Hth. p.

Neues Vertikow mit Spiegel, 28 M., Küchenschr. 22 M. z. verk. Bismarckring 5, Hth. p. r. 37393

Weg. Aufg. ein. Haush. 2 Bett. 20–25, 2 Kleiderschr. 12–20, Sopha 18, Diwan 25, Waschkom. 12, neues Deckb. 10. Frankenstraße 25, Ecke Bismarckr. f5871

Weg. Wegzugs: 1 neue Schrank-Nähmaschine, versenkb., bill. z. verk. 5159 Moonstraße 5, 1 r.

Moderne **Kücheneinrichtung** in allen Preislagen. f5705 Möbelschreinerei H. Welte, Goebenstr. 3.

Dreiarmiger Gaslüster m. all. Zubeh., Schaukel u. große Puppenstube billig zu verk. Näh. Frankenstr. 13, Hth. 3 r. f5907

Federrolle, 25 Ztr. Tragkraft, bill. z. verk. 37341 Helenenstr. 12, pt.

Ein Halbverdeck billig zu verk. Nerostr. 30. f5902

Eine Tim-Unitas-Rechenmaschine, die schwierigsten Rechnungsarten mit Sicherheit ausführend, ist sehr preisw. zu verk. Näh. Rheinstr. 115, 1. 37415

Abbruch der Kappes-Mühle in Dotzheim. Weilburger Tal: Sämtliches Material billig zu verkauf. f5905

Kaufgesuche.

Zu kaufen gesucht: 2 Erkerfenster, mögl. m. Rahm., ca. 2.70 : 1.80 Met. groß. Off. erb. u. A. 7 a. die Exped. d. Bl. 5160

Ganze oder Teile künstlicher **Gebisse kauft** u. vergütet unter Umständen à Zahn bis 1 Mark und, entsprechend, weit mehr, (5155 Firma **Gustav Horn, Cöln,** gegr. 1894, nur Sonnabend d. 19. Okt. hier, Hotel Einhorn, 1 Et. Zim. No. 4. Bitte Achtung auf uns. Firma!

Eine gebr. u. erh. Tischmangel od. kl. Stehmangel z. kf. gef. Off. m. Pr. Hellmundstr. 22, 2. f5891

Unterricht.

Institut Worbs, (Direktor: E. Worbs, staatl. gepr.) höh. Schule, real u. gymnasial! Vorbereitungsanst. a. alle Klass. (Sext. b. Ob.-Prim. inkl. d. sämtl. Schul. a. f. Mädch.) u. Exam. (Einj., Prim., Fähnr., Seekad. u. Abitur.) Studienanst. f. Erw., Sprachinst. Arbeitsstund. bis Prima inkl. **Best. Erf. s. 18 J. b. Abit. inkl.!** Priv.-Unt. in all. Fäch., a. f. Ausl. desgl. f. Kaufleute u. Beamte! Nachhilfe u. Ferienkurse, Pension! 665 **Worbs,** f5482 Privatschuldir. m. Oberlehrern. Adelheidstr. 46, Eg. Oranienstr.

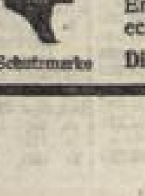
Gründlicher Unterricht in Frisieren u. Ondulieren wird ert. Dotzheimerstr. 28, Mb. 1, r.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhcrême Pilo nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Blonde Damen verwenden zur Pflege und Konservierung ihrer Haare **Kamillen-Shampoon mit dem schwarzen Kopf.**

Das Paket 25 Pf. (7 Pakete M. 1.50)



Schutzmarke

in allen Apotheken, Drogen- und Parfümerie-Geschäften erhältlich. Die Garantie des vollen Erfolgs liegt aber in der Verwendung des echten Präparates „mit dem schwarzen Kopf". Diese Forderung beim Einkauf ist unerläßlich.

Neuheiten für Herbst und Winter in fertiger Herren- und Knaben-Kleidung

sind in allen Abteilungen in den neuesten Formen, Farben, allen Qualitäten und Preislagen eingetroffen und in allen Grössen in grosser Auswahl vorrätig.

Meine Massabteilung die der Leitung erstklassiger Zuschneider untersteht, bietet volle Garantie nur gutsitzende elegante Kleidung zu mässigen Preisen zu erhalten.

60 18/1

Tel. 2093. **Bruno Wandt, Kirchgasse 56.**

Akademische Zuschneide-Lehranstalt.
Kirchgasse 13, II. Inh. Marg. Becker Gegr. 1901
Wirklich akademischer Unterricht in 37328
Musterzeichnen, Massnehmen, Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher Damen-Garderobe.
Wöchentliche, monatliche und Jahres-Kurse
Schnittmuster nach Mass. – Nähkurse von 10 Mk. an.

Halten Sie die Gelegenheit fest!

Es ist mir gelungen, von mehreren Fabrikanten, die nur gute, erprobte Qualitäten herstellen, verschiedene Gelegenheitsposten in

Schuhwaren

weit unter regulärem Preis einzukaufen. Es befinden sich darunter auch viele Luxussachen und Neuheiten dieser Saison. Um schnellen Umsatz zu erzielen, offeriere deshalb dieselben zu sehr herabgesetzten Preisen. Bitte sich davon zu überzeugen und meine 4 Auslagen zu besichtigen. Ein Versuch genügt und führt zu dauernder Kundschaft. Muster-, Rest- und Einzelpaare fast zur Hälfte des regulären Verkaufspreises. 23/1

Nur Neugasse 22.

Hauptlager und Verkauf parterre u. 1. Stock in 6 Räumen.

Gummi-Bett-Einlagen
(gar. Wasserdicht)
f. Wöchnerinnen, Kranke u. Kinder v. Mk. 1.50 an p. Mtr.
Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an. 24/3
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.
Kirchgasse 20. **Nassovia-Drogerie** Telephon 717.
170 Chr. Tauber Nachflg., Inh. R. Petermann.

An unsere Inserenten!

Alle Inseraten-Manuskripte müssen **deutlich** und **leserlich** geschrieben sein. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein :-: Ersatz geleistet zu werden. :-:

Expedition des Wiesbadener General-Anzeigers.

Männer!

Ich habe eine wichtige Nachricht für Euch!
Lest das, was ich sage.
Es ist ehrlich gemeint und offen gesprochen.

Ein Buch gratis!

Ich wende mich hier an jeden Mann, sei er jung, im besten Mannesalter oder alt, sei er Junggeselle oder verheiratet, an jeden, der die betrübende Beobachtung gemacht hat, dass er seine Kraft verliert, oder der da glaubt, dass er sie bereits verloren hat. Was ich hier sage, ist ebenso wichtig wie wahr, denn ich **habe es an mir selbst erlebt**, dass Aerzte mir gesagt haben, ich sei unfähig, meine Pflichten als Gatte und Mann zu erfüllen. Ich gebe zu, dass ich selber schuld an diesem traurigen Zustande war, weil ich in meiner Jugend Gewohnheiten angenommen hatte, die ich nicht wieder ablegen konnte, und die allmählich diesen gänzlichen Zusammenbruch herbeiführten.

Medikamente halten nur eine vorübergehende, augenblickliche Wirkung; schon bald darauf war ich wieder ebenso schwach wie vorher. Auf ärztlichen Rat hin reiste ich viel, besuchte allerlei Badeorte, hielt gewissenhaft strenge Diät und tat kurz alles mögliche, um nur die Kraft wieder zu gewinnen.

Der Raum gestattet mir hier nicht, auf Einzelheiten einzugehen, **soviel will ich nur verraten, dass ich schliesslich doch eine Möglichkeit entdeckte**, durch die ich kräftig wurde. Gleichzeitig besserte sich meine Gesundheit im allgemeinen. Meine Stimmung wurde besser, mein Teint gesünder, meine Augen schauten frischer, meine Nervosität verschwand und ich war in jeder Hinsicht wieder hergestellt. Der geneigte Leser wird natürlich fragen: **Was für ein zauberhafter Trank**, welches Pulver oder welche Tinkturen haben denn dies **Wunder** bewirkt? Und darauf kann ich nur antworten, dass ich innerhalb weniger Wochen kräftig wurde, ohne überhaupt irgendwelche Medikamente einzunehmen. Ebensowenig gebrauchte ich die sogenannten elektrischen Gürtel oder irgendwelche Apparate.

Die von mir befolgte Methode ist tadellos. Ich bin dauernd kräftig geblieben. Und das ist auch stets mit jedem Mann der Fall, der diese Methode angewandt hat. Näheres darüber finden Sie in einer von dem berühmten Spezialisten Prof. Dr. Hayos von der Kgl. ung. Universität Budapest verfassten Broschüre, welche unschätzbare gesundheitliche Ratschläge enthält; dieses Buch hat so manchen wieder aufgerichtet, es gibt Auskunft über eminent wirkende Vorbeugungsmittel gegen vorzeitige Nervenschwäche und sonstige Erkrankungen auf neurastheniscber Grundlage. Es weist den rechten Weg zur Stärkung des Nervensystems, zur Wiedererlangung jugendlicher Frische und Leistungsfähigkeit, zu Gesundheit und Lebensglück!

Dieses Buch versendet gratis gegen Voreinsendung von 30 Pf. (40 Heller) diskret in geschlossenem Kuvert ohne Firma

Fritz Arndt G. m. b. H. **Berlin SO 33, Abt. 213**

Z 182-10

Wiesbaden, den 17. Oktober 1912.

Habe mich hier

Wilhelmstrasse 28

niedergelassen.

Prakt. Zahnarzt G. Wetzell.

Sprechstunden: Wochentags 9—1 vormittags, 3—6 nachmittags.

376 37424

Pfeildreieck-Seifen sind die besten

77[illegible] Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich.

Fabrikant Aug. Jacobi Darmstadt.

M 55

National

Neue Checkdrucker mit Kontrollstreifen, Registrierfähigkeit 99.90, Addition bis 100,000, zweiseitige Anzeigevorrichtung, von Mk. 375.— an.

Registrier-Kassen, neue und gebrauchte, liefert m. Fabrikgarantie nur der Vertreter

Quittungsdrucker für Durchschreibblocks mit obiger Leistung von Mk. 375.— an.

Schreib- und Pultkassen, neu, zu Mk. 95.—, Mk. 55.—, Mk. 70.—, Mk. 80.—, Mk. 100.—. 37268

Arnold Kraus
Weissenburgstr. 7, part.
Telephon 2833.

Gebrauchte Nationalkassen mit Garantie liefert nur die Fabrik für alle Branchen durch Vertreter.

Kassen-Lager ab 1. Oktober 1912 Adolfsallee 57, parterre
Ecke Kaiser Friedrich-Ring. Tel. 3833.

Fa. Hans W. Prantl & Co.,
Inhaber:
W. A. Schneider, Wiesbaden,
Telefon 1712. Bismarckring 19.
Betten- und Polsterwarenfabrik
reell **Möbel** preiswert
Brautausstattungen. 37345

Tolidor
Tolidor Tränkstoff für Leder und Lederwerk
Preis: Mk. 1.75
Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf
J. Lutz
Lenzgasse 20
12/2

Drei Vorzüge
der Mandelmilch-Pflanzenbutter

Sanella

(vegetabile Margarine)

Erprobte Haltbarkeit.
Unerreicht in Qualität.
Sparsam im Verbrauch.

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich

Nachahmungen weise man zurück!

Liebreich

Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

F. 360

37404

Reparaturen
werden in eigener Werkstatt fachgemäss u. unter Garantie ausgeführt
W. Sauerland,
Uhrmacher. – Schulgasse 7.

Brandenburger
sogen. Daber'sche Kartoffeln heute eingetroffen. Kirchner, Rheingauerstr. 2. Tel. 479. 865

Schmerzen
In Füßen und Beinen
durch Plattfuß erzeugt, beseitigen vollständig meine nach eigenem Verfahren hergestellten
Stiefeleinlagen
P. A. Stoss Nachf.,
2002 Taunusstraße 2. 5215

Perf. Schneiderin empf. s. im Anfertig. v. Jack-, Straßen- u. Gesellschaftskl. in u. aus d. H. Blücherstr. 14, 3. r. f 5874

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Adam, Siegen, Hotel Krug — Aldegarmann, Dr. med., Würzburg, Prinz Nikolas — Alpers, Reichstagsabg., Berlin, Hansahotel — Andernach, 2 Damen, Beuel, Reichspost — Ansehar, Geh. Regierungsrat m. Fr., Posen, Hospiz z. hl. Geist — Arendt, Oberpostinspektor m. Fr., Dortmund, Pension Prinzessin Luise — Amend, Mühlenbes., Runkel, Zur guten Quelle — Aron, Sanitätsrat Dr. m. Fr., Neuwied, Viktoriahotel — Augustiny, Zahnarzt, Itzehoe, Pension Prinzessin Luise.

Baruch, Frl. Rent., Neuwied, Villa v. d. Heyde — Bastian, Fr. Steuerinspektor m. Sohn, Saarbrücken, Reichspost — Bauer, Fr., Bad Kissingen, Centralhotel — Baum, Düsseldorf, Nonnenhof — Beck, Karlsruhe, Münchener Hof — Becker, Obering., Basel, Minerva — Beiderlinden, Frl., Rüdesheim, Kölnischer Hof — Benjamin, Hamburg, Sanatorium Dr. Lubowski — Bettenstaedt, Frl., Blankenburg, Haus Wenden — ten Bosch, Hauptm. m. Fr., Haag, Biemers Hotel Regina — v. Buch, 2 Hrn., Berlin, Rose — Butt, Brügge, Kaiserbad.

Cahn, Berlin, Grüner Wald — Cahn m. Fr., Riga, Kronprinz — Caspar, Kgl. Forstmeister m. Fr., Schüllrose, Kölnischer Hof — Mc. Ccay, Kalifornien, Beuers Privathotel — Graf Chelmicki, Warschau, Nassauer Hof — Clément, Frl., Ostrowo, Pension Grandpair — Closmann, Neuwied, Hospiz z. hl. Geist — Collatz, Offizier a. D., Frankfurt, Hotel Berg — Conseror, Adjunkt, Wien, Zum neuen Adler.

Daniels, Stud. med., Freiburg, Pariser Hof — Derujinsky, Rechtsanwalt, Moskau, Astoriahotel — Deyer, Paris, Centralhotel — Dickes, 2 Frl. Pensionsinhab., Nauheim, Villa Hertha — Diemer, Frl., München, Münchener Hof — Dill, Platz, Zur Sonne — Döring m. Fr., Bremen, Reichspost — Douglas, Bergwerksbes., Berlin, Hohenzollern — Dünges, Fr., Riga, Pension Fortuna — Dürck, Obering., Leverkusen, Reichspost — Duinker m. Fr., Amsterdam, Sendig-Eden-Hotel.

Eberhardt m. Fr., Frankenthal, Centralhotel — Eckstein, New-York, Pension Margareta — Eger, Dresden, Palasthotel — Eisofer, Berlin, Hansahotel — Emden, Frankfurt, Palasthotel — Enghofen, Fabr., Pforzheim, Zum neuen Adler.

Fahle m. Fr., Roval, Vier Jahreszeiten — Feld m. Fr., Essen, Evang. Hospiz — Feldstein, Fabr. m. Fam., Kassel, Sendig-Eden-Hotel — Fischbach, Köln, Kaiserhof — Fischer, Dipl.-Ing. m. Fr., Essen, Nonnenhof — Floeck, Oberzollkontrolleur m. Fr., Stuttgart, Einhorn — Fom m. Fr., Barcelona, Hotel Epple — Frank, Hanfurt, Hotel Vogel — Fuld-Mai, Fr., Frankfurt, Palasthotel.

Gaitano, Niederseelbach, Hospiz z. hl. Geist — Garcin m. Fam., Ceception, Metropole u. Monopol — Gauss, Kommerzienrat, Frankenthal, Biemers Hotel Regina — Gebauer, Schmalkalden, Nonnenhof — Gerlach, Weingutsbes., Malkammer, Hospiz z. hl. Geist — Gerstenberg, Generalmajor a. D. m. Fr., Gr.-Lichterfelde, Hotel Fuhr — Green, Fr. m. Jungfer, Dinard, Vier Jahreszeiten — Gruve, Frl., Hamburg, Pension Grandpair.

Hartmann, Fr. Rent., Hannover, Villa v. d. Heyde — Hepp, Hauptm. m. Fr., Hagen i. W., Hansahotel — Herber, Hotelbes. m. Fr., Hotel Fuhr — Herz, Frl. Rent., Hannover, Kuranstalt Dr. Abend — Hoepffner, Rent. m. Fr., Pirmasens, Continental — v. Hoesle, Ing. m. Fr. u. Bed., München, Viktoriahotel — Hofmann, Frl., München, Münchener Hof — Hollander, Frl., Groningen, Bellevue — Huberich, Dir., Essen, Hansahotel.

Ingenohl, Major, Karlsruhe, Metropole u. Monopol — Jaeger-Lessen, Fr., Düsseldorf, Rose — Janicke, Direktor m. Fr., Magdeburg, Pension Prinzessin Luise — Jansen, Arch., Berlin, Prinz Nikolas — Jaschkowitz, Regierungsrat a. D., Hotel Krug — Joos, Redakteur, M.-Gladbach, Hotel Krug — Joveling, Dr. med., Berlin, Villa Carolus.

Kahn, Mannheim, Nonnenhof — Kaiser-Blüth, Fr. Rent., Basel, Alleesaal — Kalbskopf, Apothekenbes., Nürnberg, Weisses Ross — Kalver, Fr. u. Frl., Riga, Zum Bären — Kaux, Oberst a. D., Metz, Römerbad — Klott, Dr. m. Fr., Berlin, Wiesbadener Hof — Knipping, Stadtbaurat, Bochum, Schwarzer Bock — Koch, Kapitän, Kiel, Nassauer Hof — Kok, Badearzt Dr. m. Fr., Borkum, Schwarzer Bock — Kosch, Exzell., Generalleut. m. Fr., Koblenz, Rheinhotel — Kratz, Reg.-Baumeister, Zwickau, Zum neuen Adler — Kuffer, Frl., München, Münchener Hof.

Landmann, Berlin, Grüner Wald — Langer, Fr., Stanislau, Röderstr. 40, 2 — Leist, Hauptm., Rastatt, Grüner Wald — Lemke-Schuckert, Fr., Hünegg, Hotel Oranien — Lethbridge, Frl., Winchester, Pension Internationale — Lewis, Fr. Rent. m. Sohn, Strassburg, Alleesaal — Lihöpen, Dr., München, Kaiserbad — Lindig, Frl., Chemnitz, Goldener Brunnen — Löhndorf, Rent., Residenzhotel — Losinski m. Fr., Petersburg, Kronprinz.

Maier, Pforzheim, Reichshof — Malkin, Woronesch, Englischer Hof — Mandt, Oberbahnmeister m. Fr. u. Enkelin, Berlin-Lichtenberg, Kapellenstr. 12 — Marcus, Fr. Rent. m. Tochter, Berlin, Alleesaal — van Marwyck-Kooy, Fr., Haag, Vier Jahreszeiten — Mauritz, Pfarrer, Schöneberg, Palasthotel — Möller, Zahnarzt m. Fr., Hamburg, Nassauer Hof — Mosbacher, Fabr. m. Fr., Kassel, Sendig-Eden-Hotel — Müll, Notar Dr. m. Fr. u. Automobilf., Adenau, Nonnenhof.

Nebel, Fabrikdir. m. Fam., Duisburg, Rheinhotel — Neufeld m. Fr., Lodz, Pension Siegel — Niermann, Fabrikbes., Minden i. W., Hotel Westminster — Noth, Geh. Marinebaurat m. Fr., Wilhelmshaven, Kaiserbad — Nottebohm, Manila, Schwarzer Bock.

Oberlaender, Rechtsanwalt, Greiz, Viktoriahotel — Oestreicher, Nürnberg, Grüner Wald — v. Oettinger m. Fr., Düsseldorf, Prinz Nikolas — v. Olnhausen, Offenbach, Grüner Wald — Oldoch m. Fr., Göttingen, Hotel Epple — Oppenheimer, Düsseldorf, Wiesbadener Hof.

Peltzer, Fr., Hamburg, Sanatorium Dr. Schütz — Penner, Stadtrat, Danzig, Schützenhof — Pfefferkorn, Frl., München, Münchener Hof — Pforr, Leipzig, Reichspost — Plümker, Fr. m. Begl., Groningen, Bellevue — Polst, Rittergutsbes., Mittel-Lobendan, Schwarzer Bock — Post m. Fr., Altenau, Hotel Krug — Preuss, Fr. m. Tochter u. Bed., Breslau, Englischer Hof — Preusser, Fr., Züllichau, Hohenzollern.

Quiehl, Nürnberg, Nonnenhof.

Rabeling, Reg.-Rat, Oldenburg, Prinz Nikolas — Rehders, Grunewald, Rose — Reif, Dr., Nürnberg, Vier Jahreszeiten — Reinshagen m. Fr., Rheydt, Hohenzollern — Reuter, Inspektor, Koblenz, Hotel Berg — Ricker, Fr., Essen, Evang. Hospiz — Rindsberg m. Fr., Nürnberg, Centralhotel — Ripper, Frl. Pianistin m. Mutter, Budapest, Nassauer Hof — Ritzema-Bos, Fr., Wageningen, Kölnischer Hof.

Sailer, Dr. med., Ulm, Schwarzer Bock — Salomon, cand. med., München, Schwarzer Bock — Scheffer-Huppenhöfer, Sundern, Römerbad — Schellmann, Fr. Generaloberarzt, Offenbach, Pension Wild — Schmidt, Dr. m. Fr., Neuwied, Westfälischer Hof — v. Schoeller, Fr. m. Tochter, Wien, Rose — Schultz, Landgerichtsrat, Bromberg, Kölnischer Hof — Sckerl, Regierungsrat, Bromberg, Pariser Hof — Sembik, Bürgermeister, Szabadka, Pariser Hof — Spiel, Major a. D. m. Fr., Zweibrücken, Kaiserbad — Ihre Durchl. Gräfin zu Stolberg-Rossla m. Bed., Ortenberg, Hotel Nizza — Strauss, Gebr., Würzburg, Hotel Berg.

v. Tanciff, Exzell., Petersburg, Kaiserhof — Toeche-Mittler, Dr. m. Fr. u. Pfleger, Berlin, Vier Jahreszeiten — de Totven, Frl., Petersburg, Residenzhotel.

Urban, Oberbahnmeister, Berlin, Sanatorium Dr. Schütz — Urynsohn, Fr. Dr. phil., Poltawa, Schwarzer Bock.

Vetter, Fr., Bonn, Rose — Vogel, Fr. Rent., Karlsruhe, Alleesaal — Vogel, Frl., Zürich, National — Vonessen, Dr. med., Essen, Weisses Ross.

Wagner, Offenbach, Grüner Wald — Weber, Eisenbahnobersekretär, Köln, Darmstädter Hof — Weigelt m. Fam., Travemünde, Grüner Wald — v. Wessel, Leut. m. Fr., Zyryn, Vier Jahreszeiten — Wester, Fr. Fabrikbes., Ohligs, Weisses Ross — Widmanns m. Fr., Ludwigsburg, Reichspost — Will, Dr. med. m. Fr., Königsberg, Hotel Nizza.

Zahn, Fr. Dr., Hünfeld, Kölnischer Hof — Zahn, Fr. Dir., Berlin, Kölnischer Hof — Zauns, Köln, Hotel Adler Badhaus — Baronin v. Ziegler, Hotel Nizza — Zolongny, Fr., Petersburg, Residenzhotel.

Wilhelmina

Margarine

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten Van den Berghs Margarine-Ges. m. b. H. Cleve.

Marke Wilhelmina ist der vollendetste Ersatz für feinste Butter.

F. 421

Romeo-Stiefel

erregen Aufsehen in allen Kreisen durch:
Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie f. Haltbarkeit.

Einheitspreis für Herren- u. Damen-Stiefel, Bergstiefel und Promenaden-Schuhe ohne Preiserhöhung

Mk. 7.50 jedes Paar.

Ihr erster Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Schuhhaus 86/1

„Romeo"

Michelsberg 28.

Verdingung der für das Etatsjahr 1913 erforderlichen Werkstattsmaterialien als:

Los 1: 15 150 Stück Schaufelstiele, 8000 Stück Hammerstiele aus Hikorybols, 2350 Stück Hammerstiele, unbearbeitete;
Los 2: 700 Tafeln Fils, 420 Kg. Schmirgel, 67 000 Bogen Schmirgelleinen, 7400 Bogen Schmirgel- und Glaspapier, 1550 Stück Schwämme, 890 Kg. Treibriemen, lederne;
Los 3: 70 000 Kg. Oelfarbe, fertige, 13 000 Kg. Fenster- und Metallkitt;
Los 4: 18 500 Stück Lampenteile aller Art;
Los 5: 19 200 Meter eiserne und verzinkte Röhren für Gas-, Wasser-, Bremsleitungen und Dampfheizung; Mannesmannrohr;
Los 6: 1200 Stück Heizer- und Schlackenschaufeln, 2090 Stück gewöhnliche Schraubenschlüssel, 280 Stück verstellbare Schraubenschlüssel, 30 000 Stück rohe Schrauben mit Muttern, 10 000 Stück fertige Schrauben ohne Muttern, 330 000 Stück eiserne und stählerne Unterlagsscheiben;
Los 7: 800 Stück Achsbuchsbügel, 16 000 Kg. Stahlformguß, 620 Kg. Hartlot;
Los 8: 200 qm. Milchglas, 8250 qm. klares Glas, 100 Tafeln unbelegtes Spiegelglas, 200 qm. mattgeschliffenes Glas, 4750 Stück Glasglocken, 11 000 Stück Glasscheiben für Schmierapparate.

Die Verdingungsunterlagen können bei unserem Zentralbureau (Zimmer 51) hier eingesehen und gegen gebührenfreie Einsendung von 50 Pfennig in bar (nicht in Briefmarken) für jedes einzelne Los bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Werkstattsmaterialien Los Nr. . . ." versehen, bis zum 6. November 1912, vormittags 10 Uhr porto- und bestellgeldfrei an uns einzusenden.

Die Eröffnung der Angebote findet am 6. November 1912, vormittags 10 Uhr im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes statt.

Ende der Zuschlagsfrist einschließlich 21. November 1912.

Mainz, den 9. Oktober 1912.

Königlich Preußische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

3. 136/18

Wecker in allen Preislagen u. bester Qualität empfiehlt u. Garantie und billigsten Preisen 37344 **Ch. Bücking**, Langgasse 21, I. Etage.

Dr. Bergmann's echtes Sauerstoff-Bad mit dem Faustherz

Dieses in jeder Wanne leicht herstellbare Bad erzielt nach uns zugehenden ärztlichen Berichten glänzende Erfolge bei Herz-, Nervenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Gicht, Erkrankungen der Nieren, der Lungen, bei Fettsucht, Zuckerkrankheit, sowie allgemeinen Schwächezuständen. Bei Kranken bestimmt der Arzt die Temperatur und Aufeinanderfolge. Originaldose Mk. 1.50, 10 Dosen Mk. 16.50 in allen Apotheken. Prospekte frei durch Li-li-Werke, G. m. b. H., Dresden-A.

F. 448

Ia. Ledercreme, grosse Dosen zum 15 Pfg.-Verkauf 100 Dosen 4 Mk., 1000 Dosen 35 Mk. 37306 **D. W. Hildebrand, Cassel.**

Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Michelsberg.

Gottesdienst i. d. Hauptsynagoge.

Freitag, abends	5.15 Uhr
Sabbath, morgens	9.00 Uhr
„ nachm.	3.00 Uhr
„ abends	6.15 Uhr

Gottesdienst im Gemeindesaal:

Wochentage, morgens	7.00 Uhr
„ abends	5.00 Uhr

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 33.

Freitag, abends	5.00 Uhr
Sabbath, morgens	8.15 Uhr
„ Jugendgottesdienst nachm.	2.15 Uhr
Sabbath, nachm.	3.00 Uhr
„ abends	6.15 Uhr
Wochentage, morgens	7.00 Uhr
„ abends	5.00 Uhr

Talmud Thora-Verein Wiesbaden
Nerostraße 16.

Sabbath-Eingang	5.00 Uhr
„ morgens	8.30 Uhr
„ Mussaf	9.15 Uhr
„ Vortrag nach Mussaf.	
„ Mincha und Schiur	3.30 Uhr
„ Ausgang	6.15 Uhr
Wochentags, morgens	7.00 Uhr
„ Mincha u. Schiur	5.00 Uhr
„ Maarif	6.15 Uhr

Schiur für junge Leute:
Samstag 2.30 und 6.45 Uhr
Sonntag 4.00 Uhr

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 7. Okt. dem Restaurateur Christian Gambichler e. S. Johann Jakob.

Am 5. Okt. dem Portier Wilh. Bell e. S. Willi Peter.

Am 5. Okt. dem Schuhmacher Albin Witzel e. T. Johanne Christine.

Am 4. Okt. dem Portier Aug. Kalt e. T. Anna Marie.

Am 8. Okt. dem Tagl. Ludwig Hemberger e. S. Fritz.

Am 9. Okt. dem Agent Johann Swidersky e. S. Hans.

Am 4. Okt. dem Gärtner Friedr. Gottfried e. T. Maria.

Am 4. Okt. dem Feuerwehrmann Friedr. Maas e. S. Johann.

Am 11. Okt. dem Oberförster Leo Nitgen e. S. Hans Josef Friedrich.

Am 7. Okt. dem Maurer Louis Christmann e. T. Elisabeth.

Am 7. Okt. dem Damenschneider Simon Rosenberg e. S. Hans.

Am 8. Okt. dem Tagl. Leonhard Schmidt e. T. Bertha.

Am 11. Okt. dem Postschaffner Karl Beck e. S. Karl Erich.

Am 8. Okt. dem Hausdiener Rud. Walter e. S. Josef Rudolf.

Am 12. Okt. dem Maschinenputzer Heinr. Kunkel e. S. Eduard Heinrich Johann.

Am 11. Okt. dem Herrenschneider Eduard Lahmann e. S. Eduard Karl.

Am 12. Okt. dem Kellner Georg Leimberger e. T. Rosa.

Am 9. Okt. dem Schlosser August Rehwinkel e. S. Erich August.

Am 9. Okt. dem Kaufmann Jakob Colomor e. T. Julia Maria Alina.

Am 9. Okt. dem Bäcker Adolf Bomberg e. T. Maria Johanna.

Am 11. Okt. dem Gärtner Ernst Zimmermann e. T. Margarete Emilie.

Am 9. Okt. dem Bäcker Georg Steinmann e. T. Mathilde Katharina.

Am 14. Okt. dem Bürodiener Josef Pfligersdorffer e. S. Emil Wilhelm.

Verehelicht:

Am 17. Okt. Städt. Aufseher Franz Timmel hier mit Katharine Meffert aus Wambach.

Kellner Philipp Feilbach hier mit Josefine Heß hier.

Hotelier Arthur Berthold hier m. Marie Häfner hier.

Direktor der landwirtschaftl. Winterschule Heinr. Magnus in Kettwig mit Anne Maria Diezyow hier.

Ingenieur Max Leuschner in Essen mit Elfriede Müller hier.

Kutscher Wilhelm Bettendorf hier mit Auguste Bender hier.

Gestorben:

Am 14. Okt. Buchhalterin Lina Schäfer, 29 J.

Wwe. Elisabeth Fischer geb. Herrmanns, 71 J.

Priv. Edgar Oskar Tschoertner, 62 J.

Wwe. Gertrude du Trossel geb. Schröder, 76 J.

Schneider Friedrich Büchner, 45 J.

Am 15. Okt. Ehefr. Frieda Martin geb. Damson, 40 J.

Tüncher Sebastian Hahn, 37 J.

Geschäftsführer Wilhelm Heiterich, 52 J.

Wwe. Marianne von Barnekow geb. von Rommel, 82 J.

Tagl. Franz Schneider, 40 J.

Walhalla

Freitag, den 18. Oktober:

Immer noch Oktoberfest.

Zwei Kapellen. Zwei Kapellen.

Samstag, den 19. Oktober: Die gesamte Kupferberg'sche Musikkapelle (24 Mann in Uniform.)

43/5 Spatenbräu Schank-Bier vom Fass.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 18. Okt., abends 7 Uhr: Zum Besten der Witwen- u. Waisen-Pensions- u. Unterstützungs-Anstalt der Mitglieder des Königlichen Theater-Orchesters:

1. Symphonie-Konzert

des Königlichen Theater-Orchesters unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Prof. Franz Mannstaedt und unter Mitwirkung der K. K. Hofopernsängerin Fräulein Gertrude Foerstel (Sopran) a. Wien.

Programm:

1. Ouvertüre „Leonore Nr. 3" L. van Beethoven.
2. Arie für Sopran: „Non piu. Tutto ascoltai" W. A. Mozart. Gesungen von Fräulein Gertrude Foerstel. Violinsolo: Herr Konzertmeister Nowak.
3. „Francesca da Remini", Fantasie für Orchester. P. Tschaikowsky.
4. Lieder mit Klavier: a) ein Traum, b) Solveigs Lied, von E. Grieg; c) Auch kleine Dinge, d) Er ist's, von Hugo Wolff. Gesungen v. Frl. Gertr. Foerstel.

10 Minuten Pause.

5. Lieder mit Orchester: a) Ich bin der Welt abhanden gekommen, b) Wer hat dies Liedlein erdacht, von G. Mahler; c) Liebeshymnus, d) Cäcilie, v. R. Strauß. Gesungen v. Frl. Gertr. Foerstel.
6. „Ein Heldenleben", Tondichtung für großes Orchester R. Strauß. Violinsolo: Hr. Konzertmeist. Nowak. Konzertflügel: C. Bechstein. Alleinvertretung: Ernst Schellenberg, Große Burgstraße 9.

Der Text der Gesänge ist a 10 Pfg. bei den Portiers des Königlichen Theaters zu haben.

Bei Beginn des Konzerts werden die Türen geschlossen und nur nach Schluß der einzelnen Nummern wieder geöffnet.

Erhöhte Preise.

Ende ungefähr 9¾ Uhr.

Samstag (Ab. D): Zum ersten Male: „Das Prinzip." Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr. Sonntag (Ab. C): „Stella maris." Montag (Ab. B): Zum ersten Male wiederholt: „Das Prinzip."

Residenz-Theater.

Freitag, 18. Okt., abends 7 Uhr:

Loiskens Geburtstag.

Lustspiel in einem Akt von Ludw. Thoma. Spielleitung: Georg Rücker.

Geheimrat Dr. Otto Giselius, Universitätsprofessor Gg. Rücker
Mathilde, seine Frau Sofie Schenk
Lottchen, beider Tochter Stella Richter
Cölestine Giselius, Schwester des Geheimrats Marg. Lüder-Freiwald
Dr. Traugott Appel, Privatdozent Rudolf Bartak
Babette, Köchin bei Giselius Minna Agte

Ort: Kleine Universitätsstadt. Zeit: Gegenwart.

Hierauf:

Abschiedssouper.

Plauderei in 1 Akt von A. Schnitzler. Spielleitung: Kurt Keller-Nebri.

Anatol Kurt Keller-Nebri
Max Walter Tauz
Anni Stella Richter
Ein Kellner Willy Schäfer

Zum Schluß:

1. Klasse.

Bauernschwank in 1 Akt von Ludw. Thoma. Spielleitung: Georg Rücker.

Kaufmann Stüwe aus Neuruppin Walter Tauz
Assessor Alfred v. Kleewitz, C. Gracy
Lotte v. Kleewitz, Marg. Peters (junges Ehepaar a. Norddeutschl.)
von Scheibler, Kgl. bayrischer Ministerialrat Reinhold Hager
Sylvester Gsottmaier, Oekonom Hermann Resselträger
Josef Filser, Oekonom und Abgeordneter Georg Rücker
Marie Filser, dessen Ehefrau Angelika Auer
Ein Schaffner Willy Schäfer
Ein Zugführer Nicolaus Bauer

Die Handlung spielt in einem Sitzungkupee 1. Klasse. Ort: Oberbayern.

Ende 9¼ Uhr.

Samstag: Neuheit! „Freie Bahn." Sonntag, nachm.: „Die Dame von Maxim." Abends: „Freie Bahn."

Volkstheater.

Freitag, 18. Okt., abends 8.15 Uhr:

Die Hölle von Sidi-Bel-Abbes.

(Der Fremdenlegionär.)

Aktuelles Sensations-Schauspiel in 4 Akten von Adolf Steinmann. Spielleitung: Max Ludwig.

1. Akt.

v. Allenstein, Kommandeur eines preußischen Infanterieregiments M. Deutschländer
Thea, seine Tochter Fränzl Heuberger
von Thorn Emmo Christ
von Thingen Ferd. Staeding
Chevalier Ernesto de la Roche Adolf Willmann
Silberstein ein Jude B. Kowalski

2. Akt:

Sansnom, Sergeant der Fremdenlegion Bernd Kowalski
Dindon, Korporal-Eleve H. Berton
Raunzinger, Trommler K. Bergschwenger
Thorn, Emmo Christ
Räder, Karl Frei
Ribelett, Max Senta
Der Baron Adolf Willmann
Ein Bayer, Fritz Stirmer
(Legionäre.)

3. Akt.

Legrand, Kapitän der Fremdenlegion Edm. Heuberger
Scholem-Schemsky, ein Jude Max Ludwig
Rahel, seine Tochter Magda Behrens
Thorn, Legionär Emmo Christ

4. Akt.

Legrand, Kapitän der Fremdenlegion Edm. Heuberger
Scholem-Schemsky, ein Jude Max Ludwig
Rahel, dessen Tochter Magda Behrens
Thorn, Legionär Emmo Christ
Dindon, Korporal-Eleve H. Berton
Legionäre. Volk.

Der 1. Akt spielt im Hause des Kommandeurs in einer preußischen Garnisonsstadt. Der 2. Akt spielt in der Mannschaftsstube, Kaserne der Legionäre zu Sidi-Bel-Abbes. Der 3. u. 4. Akt spielt im Kaffeehaus des Juden Scholem zu Sidi-Bel-Abbes. Zeit: Gegenwart.

Samstag: „Die Hölle von Sidi-Bel-Abbes."

Operetten-Theater.

Freitag, 18. Okt., abends 8 Uhr:

Autoliebchen.

Vaudeville in 3 Akten von J. Kren. Gesangstexte von Alfred Schönfeld. Musik von Jean Gilbert. Inszeniert vom Oberregisseur Emil Rothmann. Dirigent: Kapellmeister Heinz Lindemann.

Frau Aurelie Werkenthin Maria Krüger
Nelo, ihre Tochter Else Müller
George Lindenschmidt, Weinhändler und gerichtl. Sachverständiger Emil Rothmann
George Triebler, Weinreisender Hans Kugelberg
Fifi, seine Gattin, Frau Werkenthins Tochter erster Ehe Camilla Borel
Maurus Comossy, Weinhändler aus Ungarn Heinz Wendenhöfer
Priska von Erdödy, seine Nichte Wanda Barth
Max Rönnekamp, Böttchermeister Octav Witte d'Albert
Belinde Maßmann Hansi Klein
v. Redebeck, Husarenleutnant Ernst Hohenfels
Heddy, Irmgard Kaufmann
Eddy, Erna Neuhel
(Nely's Freundinnen.)
Fräulein Marry, Martha Roth
Fräulein Edith Käte Düren
Fräulein Stella Katy Zindel
Stammgäste im Ballhaus „Zum kleinen Twostep".
Jerome, Oberkellner Georg Fees
Clarisse, vom Sektbüfett Mary Meißner
(im „Kleinen Twostep".)
Auguste, Wally Decker
Berta, Grete Müller
(Dienstmädch. d. George Triebler.)
Ballgäste, Masken, Hochzeitsgäste, Diener.

Der 1. u. 2. Akt spielt in der Wohnung George Trieblers, der 3. Akt während des Fastnachtsballes im Ballhaus „Zum kleinen Twostep". Ende gegen 10¾ Uhr.

Samstag: „Polnische Wirtschaft." Sonntag, nachm.: „Die lustige Witwe." Abends: „Die Geisha."

Auswärtige Theater.

Stadttheater Mainz.
Freitag, 18. Okt., abends 7 Uhr: „Der Troubadour."

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M.
Opernhaus.
Freitag: Geschlossen. (2. Museums-Konzert.)
Schauspielhaus.
Freitag, 18. Okt., abends 7½ Uhr: „Julius Cäsar."

Neues Theater in Frankfurt.
Freitag, 18. Okt., abends 8 Uhr: „Die fünf Frankfurter."

Stadttheater Hanau a. M.
Freitag, 18. Okt., abends 7 Uhr: „Gudrun."

Königliche Schauspiele Cassel.
Freitag, 18. Okt., abends 7½ Uhr: „Der Schmuck der Madonna."

Coblenzer Stadttheater.
Freitag, 18. Okt., abends 7½ Uhr: „Der fliegende Holländer."

Großh. Hoftheater Darmstadt.
Freitag, 18. Okt., abends 7½ Uhr: „Sommer."

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.
Hoftheater:
Freitag, 18. Okt., abends 7½ Uhr: Zum ersten Male: „Magdalena."

Großh. Hoftheater Karlsruhe.
Freitag, 18. Okt., abends 7½ Uhr: „Tosca."

Nerobergbahn.

Der Betrieb wird am 3. November 1912 mit Fahrplanschluß eingestellt. 37277

Betriebsverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 19. Okt.,

vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Gladiatoren-Marsch Sousa
2. Wenn zwei sich lieben, Walzer Morena
3. Maritana, Ouverture Wallace
4. Liebestraum nach dem Ball Czibulka
5. „Der Trubadour", Fantasie Verdi-Tavan
6. Kirschblüte Albert.

Nachm. 2.30 Uhr:

Wagen-Ausflug

ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kurkapellmeister Herm. Irmer.

1. Italienischer Volkslieder-Marsch C. Stasny
2. Hymne u. Marsch in Form einer Ouvert. Th. Gouvy
3. Am Meer, Lied Frz. Schubert
4. Tarantelle „Venezia e Napoli" Frz. Liszt
5. Blumengeflüster F. v. Blon
6. Ouverture zur Oper „Die Stumme von Portici" D. F. Auber
7. Traumpantomime aus der Oper „Hänsel und Gretel" E. Humperdinck
8. Aragonaise aus der Oper „Der Cid" J. Massenet.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kurkapellmeister Herm. Irmer.

1. Ouverture zur Oper „Hans Heiling" H. Marschner
2. Ochsen-Menuett Jos. Haydn
3. Ungarisches Rondo Jos. Haydn
4. Norwegische Rhapsodie Nr. 3 J. Svendsen
5. Sphärenmusik A. Rubinstein
6. „An der Weser", Lied für Trompete G. Pressel Herr E. Schwiegk.
7. Ouverture zur Op. „Ilka" F. Doppler
8. Fackeltanz in B-dur G. Meyerbeer.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 9 Uhr im kl. Saale:

Réunion

nur für Inhaber von Kurtaxkarten, welche zum Besuche des Kurhauses berechtigen. Vorherige Anmeldung erforderlich.

1. Anzug: Damen: Balltoilette ohne Hut. Herren: Frack.
2. Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, können Einheimische u. Bewohner der Nachbarorte nur nach vorherigem schriftlichem Gesuch an die Kurverwaltung Zutrittskarten erhalten und zwar kosten: Herrenkarten: 5 Mk. Damenkarten: 2.50 Mk. Eine Kommission entscheidet üb. die Gewährung der beantragten Karten, ohne Gründe für etwaige Ablehnung zu geben.
3. Die verausgabten Karten sind persönlich gültig und nicht übertragbar.

Von der Reise zurück

Augenarzt Dr. Otto. 37429

Reichshallen

Stiftstrasse 18.

f.5915

Abends Aufführ des Schlagerprogramm

5 Aregors

Trude Schadow

Der Dollarprinz

und die anderen

Attraktionen.

Freitags: Kegelgesellschaft f. noch junge Leute mittl. Standes. Off. u. Fb. 508, Filiale Mauritiusstraße. f. 3595

Schönes Vereins-Lokal einige Tage in der Woche frei. Vater Rhein. Bleichstr. 5. f 5561

Spezial-Geschäft

für

Eier, Butter, Milch, Rahm. Diverse Sorten Käse.

Garantiert 37421

reiner Bienenhonig.

Martin Schwemmer, Bleichstraße 25.

Phrenologin von Langgasse 5 wohnt jetzt Goldgasse 16, 1. Fr. Schlegel. 37207

Keuchhusten

u. a. Lungenverschleimung Leidenden teile aus Dankbarkeit gerne gratis mit, wie m. Kinder schnell mit überraschend bestem Erfolge geheilt wurden. Frau H. Beck, Metzgerei, Dorfstr. f 5909

Empfehle

trotz der hohen Viehpreise:

Rindfleisch zum Kochen, sowie zum Braten nur . 75 Pf.
Kalbfleisch für Ragout 80 „
do. zum Braten 90 „
Schweinebraten, ganz mager . . . . . 100 „

sowie sämtliche Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen bei reellster Bedienung. 37430

Anton Siefer, Metzgerei, Bleichstr. 17. Tel. 4846.

Ca. 100 Ztr. gelbe Industrie-Kartoffeln abzg. Ztr. 2.50 M. frei Haus. Karl Sebastian, Landwirt, Wildsachsen (Taunus). 5166

Großer Fleisch-Abschlag!

Zartes Rindfleisch . Pfd. 64 ₰
Hüftenu. Lenden u. Roastbeef . . . . . Pfd. 70 „
Kalbfleisch . . . . . „ 70 „
Schweinebraten . . . „ 90 „
Hackfleisch „ 70 „
Mett- und Fleischwurst Pfd. 80 „

Hirsch allen voran!

Helenenstr. 24. 37431

Klaviermacher u. -Stimmer sowie jede Reparatur. f 5900 P. Turnsek, Moritzstr. 3.

Großer Fleisch-Abschlag

Jedes Pfd. Rindfleisch nur 70 Pfg., Kalbfleisch 80 bis 85 Pfg. Metzgerei H. Kraft, Helenenst. 18 f5882

Michelsberg 21. Telephon 2806.

Empfehle: f 5910

Prima Qualität Rindfleisch . . . . per Pfd. 76 Pf.
„ „ Kalbfleisch . . per Pfd. 80—90 „
„ „ Hammelfleisch „ „ 80—90 „
„ „ Roastbraten ohne Beilage 1.20 Mk.
„ „ Lenden im Ganzen . . . . 1.30 „
Spezial.: Rindswürstchen . . . . . per Stück 20 Pf.

Michelsberg 21. Telephon 2806.

Grand Café Berliner Hof

Ecke Taunus- u. Wilhelmstrasse.

Sonntag mittag 4 Uhr:

Beginn des Winter-Konzerts

unter Leitung von Herrn Kapellmeister Freudenberg täglich von ½5—½7 Uhr.

Ausserdem Dienstag u. Donnerstag abends von ½9—11 Uhr:

KONZERT.

37427 **Eduard Bayer.**

Meinen Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrten Nachbarschaft zur Mitteilung, daß ich das

Restaurant „Perkeo"

Klopstockstraße 21

verbunden mit **Schlachterei** übernommen habe und bitte um gütigen Zuspruch. f. 5911

J. V.: **M. Gross.**

Samstag: Metzelsuppe.

„Zur Karl's Ruhe", Friedenstr. 15.

Morgen Samstag: **Metzelsuppe.**

Es ladet freundlichst ein **Fritz Altmoos.**

Café Trocadero, Mainz

Ecke Parkus- u. Bahnhofstrasse.

Neu eröffnet.

Täglich erstklass. Künstler-Konzert

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884

Samstag, den 19. Oktober 1912, abends 8.45 Uhr, im Festsaale der „**Turngesellschaft**", Schwalbacher Strasse 8:

28. Stiftungsfest

bestehend in:

Musik- und Gesangsvorträgen, Theater-Aufführung und Ball.

Zu dieser Feier laden wir unsere Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder und deren Angehörige, sowie die Vereine des **Kreis-Kriegerverbandes** ergebenst ein.

Die Eintrittskarten für Angehörige, die Fremdenkarten zu **50** Pfg., sowie Zuschauerkarten für die Galerie (Zugang durch den Saal) zu **30** Pfg., sind bei Kamerad **Karl Gerich,** Schulgasse 2, zu haben. 1002

Der Vorstand.

Evangelischer Bund.

25. Jahresversammlung

des Hauptvereins Wiesbaden-Frankfurt.

Sonntag, den 20. Oktober, vormittags 10 Uhr:

Festgottesdienste

in der Markt- und in der Ringkirche zu Wiesbaden, nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst mit Ansprache und Begrüßungen in der Ringkirche zu Wiesbaden.

Abends 8¼ Uhr: **Oeffentliche Versammlungen** in den Festsälen der Wartburg und der Turngesellschaft, Schwalbacherstraße zu Wiesbaden mit Vorträgen, Chor- und Einzelgesängen, musikalischen Darbietungen usw. 37434

Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen.

Quartett-Verein, Wiesbaden.

Sonntag, den 20. Oktober cr., nachmittags 4 Uhr:

Familien-Ausflug

nach Biebrich zur alten Turnhalle (Kaiserstraße). Hierselbst Gesangs- und humoristische Vorträge sowie Auftreten des ... „Cölner Tünnes". — Theaterstück, betitelt „Tünnes als Geschäftsreisender" ..., wozu wir unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie ... des Gesanges und Humors freundlichst einladen.

Der Vorstand.